DONAU ESCHINGEN

GROSSE KREISSTADT

NACHHALTIGE STADTENTWICKLUNG

Bericht 2007

Die Stadt Donaueschingen betreibt seit vier Jahren ein Umweltmanagementsystem nach EMAS. Im Zuge der Teilnahme an dem EU-Projekt „Managing Urban Europe“ seit dem Jahr 2005 wird das Umweltmanagement ausgeweitet zu einem „Nachhaltigkeitsmanagement“.

Durch die Einbeziehung wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Aspekte wird nahezu das gesamte Tätigkeitsfeld einer Kommune abgebildet. Gleichzeitig werden auch alle Themen einbezogen, die die Lebensqualität und das Wohlergeben der Bürger beeinflussen. Das Nachhaltigkeitsmanagement hat also das Potenzial, als Steuerungsinstrument für das gesamte Handeln der Stadtverwaltung zu dienen. Sein Erfolg wird davon abhängen, wie Stadtverwaltung und Gemeinderat dieses Potenzial nutzen.

Neu an diesem Ansatz sind zwei Aspekte:

1.) Die Stadt beschränkt sich nicht strikt auf ihren Zuständigkeitsbereich. Sie beteiligt am Prozess in den einzelnen Themenbereichen auch externe Akteure, Behörden und Interessensvertreter. Gemeinsam wird versucht, eine möglichst positive Entwicklung anzustoßen.

2.) Es werden konsequent für alle kommunalen Handlungsbereiche Managementinstrumente angewendet. Dazu gehören:

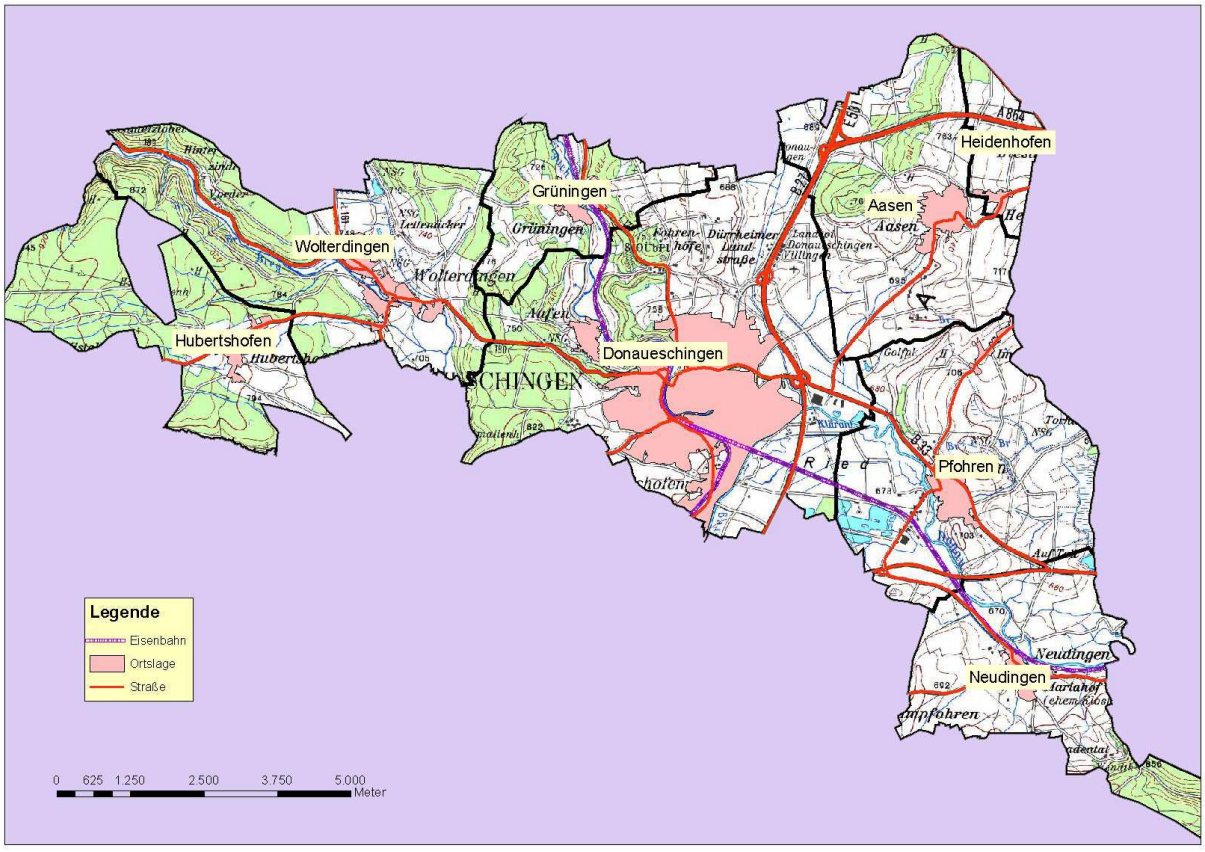
- Zustandsanalyse in Form eines Nachhaltigkeitsberichtes (Baseline Review)
- Benchmarking mit Hilfe von quantitativen Indikatoren
- Zielfestlegung gemeinsam mit externen Partnern
- Maßnahmenplanung gemeinsam mit externen Partnern mit Festlegung von Zuständigkeiten
- Controlling der Umsetzung der Maßnahmen
- Monitoring (Beobachtung und Messung) der Zielerreichung mit Hilfe der Indikatoren.

In diesem Nachhaltigkeitsbericht sind Ziele für die einzelnen Themenbereiche enthalten, die in einem Diskussionsprozess vereinbart wurden, in den neben den Ämtern der Stadtverwaltung auch externe Interessensvertreter und Behörden eingebunden waren. Diese Beteiligung ist in der untenstehenden Tabelle dargestellt. Frühere Beschlüsse (Klimahandlungsprogramm, Umweltqualitätsziele, Impulse für die Zukunft) wurden ebenfalls eingearbeitet.

Weiter sind Maßnahmen dargestellt, die als notwendig angesehen werden, um die Ziele zu erreichen. Die Maßnahmen sind mit Zuständigkeiten und Fristen für die Umsetzung gekennzeichnet.
Als Controlling- und Monitoringinstrument werden Kennzahlen verwendet. Sie sollen aussagekräftig, repräsentativ, mit vertretbarem Aufwand zu erheben und kommunal beeinflussbar sein. Im Moment wird mit einem Set von 163 Kennzahlen gearbeitet, bei denen die Situation und Entwicklung in Donaueschingen jeweils dem Landkreis und dem Land gegenübergestellt werden.

Von den 164 Kennzahlen können 47 direkt aus dem Internetangebot des Statistischen Landesamtes und der Landesanstalt für Umwelt und Messungen abgerufen werden. 5 weitere können beim Statistischen Landesamt einzeln abgefragt werden. 67 werden aus Daten, die bei der Stadtverwaltung vorhanden sind, ermittelt. 8 stammen aus der Statistik der Polizei, 15 von Dienststellen des Landratsamtes. Lediglich 18 müssen bei anderen Stellen abgefragt und ermittelt werden.

41 Indikatoren sollen in drei- bis fünfjährlichem Rhythmus erhoben werden, 123 in jährlichem. Eine Einschätzung hinsichtlich des Aufwandes der Erhebung ergab für 104 Indikatoren einen geringen Aufwand (bis 15 Minuten), für 44 einen mittleren (bis 1 Stunde) und für 16 einen hohen (über eine Stunde).



Besprechungen Nachhaltigkeitsmanagement 2006

Besprechungsthema	Teilnehmer intern neben Gerhard Bronner, Ernst Zimmermann	Teilnehmer extern	Datum
Themenkreis 4: Soziales, Gesellschaft, Bildung Bevölkerung, Schulen u. Bildung, Wohnen, Kindergärten, Soziale Gerechtigkeit	Hubert Zimmermann (Amt für öffentliche Ordung), Hubert Romer (Sozialamt), Stephanie Ambacher (Stadtjugendpflege)	Frau Storck (Stadtseniorenrat); Frau Schmitt (kath. Kirchengemeinde); Frau Grössel (ev. Kirchengemeinde); Herr Dold (LRA Schulverwaltungsamt); Herr Stach (LRA Sozialamt); Frau Wehinger (Vertreterin Kindergärten)	9.10.
Themenkreis 2: Flächennutzung, Land- und Forstwirtschaft Landwirtschaft, Bauleitplanung, Forstwirtschaft	Heinz Bunse, Gerhard Friedrich (Stadtbauamt)	Herr Hauser (LRA Naturschutz) Frau Rid (LRA Landwirtschaft) Herr Dinkelaker (LRA Forstamt) Herr Fesenmeyer, Herr Fünfgeld (Revierförster) Frau Peuser (Umweltbüro)	10.10.
Themenkreis 5: Gesundheit, Sicherheit Gesundheit, Unfallsicherheit, Kriminalität	Böhm (Arbeitssicherheits-fachkraft - TÜV)	Herr Dr. Königstein (LRA Gesundheitsamt) Herr Gerth (Polizeirevier Donaueschingen); Prof. Eike Walter (Klinikum Schwarzwald-Baar)	11.10.
Themenkreis 6: Wirtschaft, Beschäftigung, Betriebe, Finanzen, Tourismus	Hubert Zimmermann (Amt für öffentliche Ordnung), Gerhard Friedrich (Stadtbauamt), Michael Schmitt (Stadtkämmerei), Peter Dippon (Tourismusamt)	Herr Schwanhäuser (IHK) Herr Stockmayer (LRA Gewerbeaufsicht); Herr Bühler (Gemeinderat)	12.10.
Themenkreis 7: Verkehr Öffentlicher Verkehr, Individualverkehr	Heinz Bunse (Stadtbauamt), Roth (Hauptamt)	LRA Nahverkehrsbehörde (Herr Metzger) Herr Seilnacht (Gemeinderat)	17.10.
Themenkreis 1: Umwelt, Energie, Abfall, Wasser Emissionen, Klimaschutz, Naturschutz, Energie, Abwasser, Fließgewässer, Wasser	Heinz Bunse (Stadtbauamt); Thäter (Bauamt), Richard Kleiser (Kläranlage), Klaus Scholl, (Wasserwerk), Hubert Zimmermann (Amt für öffentliche Ordnung))	Herr Weller (NABU) Herr Bäurer (BLHV); Frau Körner (Naturschutzbeauftragte), Herr Koch (LRA Untere Wasserbehörde); Herr Sowinski (LRA Abfallwirtschaftsamt); Herr Ledwig, (Brigachschiene GmbH); Herr Faden (Energiebüro 21); Frau Peuser (Umweltbüro), Herr Greiner, Herr Bühler, Herr Seilnacht (Gemeinderäte)	19.10.
Themenkreis 3: Organisation Stadtverwaltung, Beschaffung Beschaffung, Bürgerservice	Reinhold Will , Hubert Zimmermann (Amt für öffentl. Ordnung)		23.10.
Themenkreis 8: Kultur u.a. Bürgerschaftliches Engagement, Außenpolitik, Kultur	Georg Riedmann (Kulturamt)	Herr Willmann, (Turnverein Donaueschingen für das Partnerschaftskommittee); Herr Steudel (Deutsch-Französische Gesellschaft) , Herr Zwetschke (Freundeskreis Vác), Herr Sülzle (Deutsch-Japanische Gesellschaft)	24.10.
Thema: Soziales (2.Termin) Soziale Gerechtigkeit		Frau Engel (Caritas und AK Migration), Frau Stögbauer, (Diakonie)	13.11.
Thema Gesundheit (2. Termin) Gesundheit		Frau Dr. Burkhardt, Altenheim St. Michael (Münzer), Frau Büntjen und Frau Gförer, (LRA und AK Demenz)	14.12.
Thema: Bildung Schulen u. Bildung		Herr Zatschler (Geschäftsführender Schulleiter); Herr Becker (Fürstenberg-Gymnasium), Frau Ghislaine (Gymnasium), Herr Müller (Realschule), Frau Kappler (Eichendorffschule) , Frau Koch (Gesamtelternbeirat)	15.11.
Schriftliche Beteiligung: DBG Tuttlingen, VCD (Herr Krafft), Handwerkskammer (Herr Schürmann), Hegering Donaueschingen (Uwe Stockburger), F.F.Forstverwaltung (Herr Borchers), Arbeitsagentur, Straßenbauamt (Herr Steidler), Straßenverkehrsamt (Herr Weh), Gewerbeverein (Herr Fischer), Wirtevereinigung (Herr Preis), Arbeiterwohlfahrt Donaueschingen (Herr Herzog), Volkshochschule (Herr Faigle)			

I Verwaltung

Thema:

Internationale Kooperation

Rangerausbildung in Peru.

Akteure

Federführung:	Hauptamt
Dokumentation:	Hauptamt
Beteiligung:	Eine-Welt-Gruppe, Partnerschafts-kommitee Donaueschingen-Saverne, französische Garnison mit Untergliederungen, Deutsch-Japanische Gesellschaft, Freundeskreis Donaueschingen-Vac, Deutsch-Französische Gesellschaft, Internationale Quellregionengemeinschaft

Rechtliche Regelungen

Partnerschaftsvereinbarungen mit Saverne, Vac, Kaminoyama
Elysée-Vertrag

Allgemeines

Städtepartnerschaften haben bei den Kommunen eine lange Tradition. Sie dienen der Völkerverständigung und dem Erfahrungsaustausch.
Relativ neu ist das Engagement von Kommunen im Bereich der Entwicklungsthematik. Dies kann die Unterstützung von Entwicklungshilfeprojekten sein, aber auch der kommunale Einkauf unter Berücksichtigung von Entwicklungsaspekten (Fair Trade).

Schloss in Kaminoyama/Japan

Hauptplatz in Vac/Ungarn

Schloss Rohan in Saverne/Frankreich

Situation Donaueschingen

Donaueschingen unterhält Partnerschaften mit Saverne in Frankreich, Vac in Ungarn und Kaminoyama in Japan. Das Engagement wird auch von Vereinen, Komitees und Gruppen in der Gesellschaft getragen. Es finden regelmäßig Besuche statt. Die Partnerstädte sind jeweils beim Herbstfest vertreten. Mit dem regionalen Wasserversorger und Abwasserentsorger in Vac ist die Stadt über den GVV Donaueschingen eine Wasser-/Abwasserpartnerschaft eingegangen.

Seit vier Jahren gehört Donaueschingen als Ort der Donauquelle zur „Vereinigung der Quellregionen großer Flüsse“. Themen dieser Vereinigung sind insbesondere die Landwirtschaft und der Tourismus. Auch hier findet mindestens einmal im Jahr ein Austausch statt.

Im Rahmen der Mitgliedschaft im Klimabündnis unterstützt Donaueschingen seit vielen Jahren ein Projekt der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt in Peru. Dort wird durch naturgerechten Tourismus und Umweltbildungsarbeit der Schutz des Regenwaldes und seiner Bewohner gewährleistet.

Pläne, Programme und Berichte

Jährlicher Bericht des Partnerschaftskomitees zu Aktivitäten und Austauschbegegnungen.

Tätigkeiten aktuell

Im Jahr 2005 fanden im Rahmen der Städtepartnerschaften folgende Besuchsaktivitäten statt (ohne rein private Reisen):
27 Personen aus Kaminoyama besuchten Donaueschingen
130 Personen aus Vac besuchten Donaueschingen
122 Personen aus Donaueschingen besuchten Vac
385 Personen aus Saverne besuchten Donaueschingen
373 Personen aus Donaueschingen besuchten Saverne

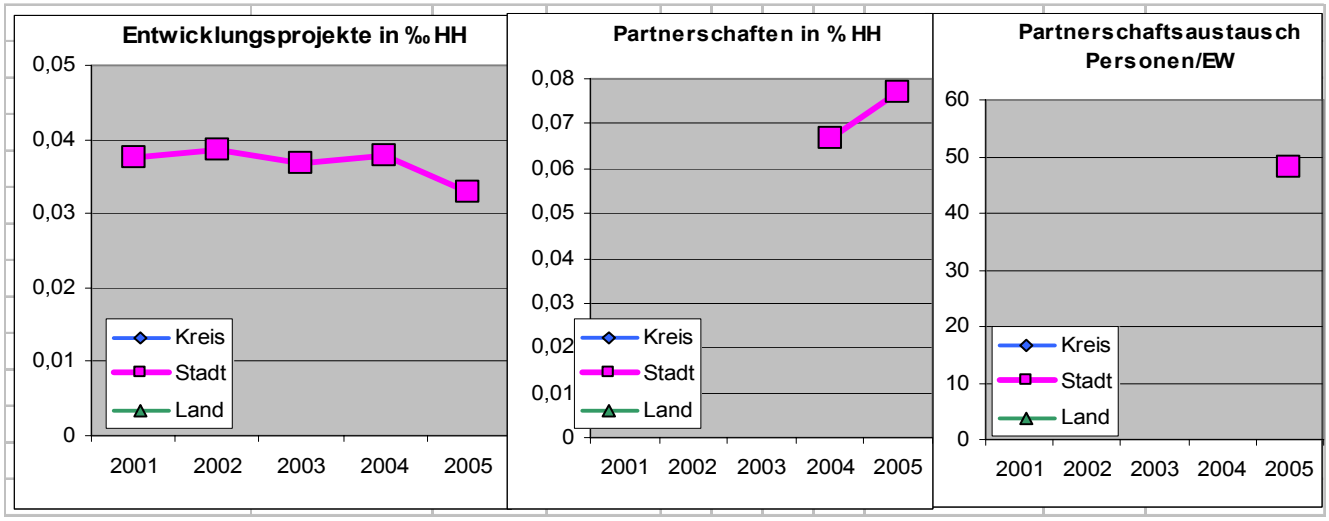
Ziele

Die Stadt soll bei der Beschaffung Produkte aus fairem Handel bevorzugen.

Maßnahmen

Maßnahme	Frist	Verantwortlich
Jugendbegegnung der Städte Donaueschingen, Vac, Saverne und Kaminoyama	2007	Stadtjugendpflege/Hauptamt
Engere Kooperation der internationalen Vereine und Gruppen	laufend	Vereine und Gruppen
Es soll eine Dienstanweisung erlassen werden, in der die Beschaffung von Produkten aus fairem Handel geregelt wird.	2007	Umweltbüro/Hauptamt

Indikatoren



Erläuterungen zu den Indikatoren:
Bei den Entwicklungsprojekten wird der Förderbetrag für das Projekt in Peru in Relation zum Gesamthaushalt (ohne Eigenbetriebe) gesetzt.
Bei den Partnerschaften werden die im Haushalt ausgewiesenen Kosten angesetzt.
Beim Partnerschaftsaustausch werden die Personen gerechnet, die eine Reise unternommen haben (Donaueschinger in die Partnerstadt, Besucher aus der Partnerstadt), nicht aber diejenigen, die sie getroffen haben. Es werden sowohl von der Stadt wie auch von anderen organisierte Reisen gewertet, nicht aber rein private Reisen.

Thema:
Schulen und Bildung

Spatenstich für die Erweiterung des Fürstenberg-Gymnasiums

Akteure

Federführung:	Hauptamt
Dokumentation:	Hauptamt
Beteiligung:	Schulleiterkreis, Volkshochschule, Schulverwaltungsamt LRA, Schulamt LRA, Jugendkunstschule, Jugendmusikschule, Kindergartenkuratorium, Gesamtelternbeirat
,	SMVen der Schulen, Forum „Schule/Wirtschaft“

Rechtliche Regelungen
Landesschulgesetz
Lehrpläne für die einzelnen Schularten

Allgemeines
Bildung ist entscheidend für die beruflichen Chancen von Jugendlichen und stellt auch eine entscheidende wirtschaftliche Ressource dar. Zahlreiche Bildungseinrichtungen liegen in der Mitverantwortung der Stadtverwaltung. Auf politischer Ebene wurden in den letzten Jahren – dank PISA - erhebliche Defizite vor allem qualitativer Art im Bildungswesen erkannt. Lösungsmöglichkeiten werden intensiv und kontrovers diskutiert.

Als eine Ursache schlechter schulischer Leistungen wurden mangelnde Deutschkenntnisse bei der Einschulung identifiziert. Bei der schulischen Integration von Kindern von Migranten liegt Deutschland unter den Industriestaaten an letzter Stelle, während die benachbarte Schweiz sehr gute Werte hat.

Situation Donaueschingen

Folgende Bildungseinrichtungen sind in Donaueschingen vorhanden (Stand 1.7.2006):

Name	Schüler	Träger
Eichendorffschule Grund- und Hauptschule	712	Stadt
Erich Kästner-Schule (insgesamt 364)	267	Stadt
Erich Kästner-Schule, AS Allmendshofen	62	Stadt
Erich Kästner-Schule, AS Grüningen	35	Stadt
Grundschule Wolterdingen	130	Stadt
Grundschule Pfohren (insgesamt 170)	117	Stadt
Grundschule Pfohren, AS Aasen	53	Stadt
Heinrich-Feurstein-Schule (Förderschule)	109	Stadt
Realschule	961	Stadt
Abendrealschule	9	Stadt
Fürstenberg-Gymnasium	1100	Stadt
Jugendmusikschule	938	Stadt
Jugendkunstschule	200	Stadt
Volkshochschule (Kurse und Seminare)	2700	Stadt (Zweckverband)
Kaufmännische und Hauswirtschaftliche Schulen (mit Wirtschaftsgymnasium)	1000	Landkreis
Gewerbeschulen	1300	Landkreis
Ausbildungszentrum Bau Berufsförderungswerk		Südbadische Bauwirtschaft GmbH
Karl-Wacker-Schule (Förderschule)	82	Landkreis
Krankenpflegeschule am Kreisklinikum	45	Landkreis

Berufsfachschule für Altenpflege		Erzbistum Freiburg
Französische Grundschule	114	Garnison
College Robert Schumann	112	Garnison

In der Kernstadt und den größeren Ortsteilen stehen ausreichend Grundschulen zur Verfügung, in der Kernstadt eine Hauptschule, eine Realschule, ein Gymnasium und eine Sonderschule. Die weiterführenden Schulen bedienen auch umliegende Gemeinden. Die Aufwendungen der Stadt pro Schüler belaufen sich auf 837 €/Jahr, dies entspricht 8,2 % des städtischen Haushaltes.

Kapazitätsprobleme gibt es bei der vom Kreis betriebenen Kaufmännischen und Hauswirtschaftlichen Schule. Nicht alle Schüler, die das wollten, konnten aufgenommen werden. Auch eine räumliche Erweiterung ist nicht zu erwarten, da mittelfristig angesichts der demographischen Entwicklung mit einem Schülerrückgang zu rechnen ist. Entlastung könnte die Einrichtung eines Technischen Gymnasiums bringen, da dann Verlagerungen stattfinden würden und auch der Bedarf der Wirtschaft besser abgedeckt werden könnte. Nach Einschätzung des Schulverwaltungsamtes wird das Kultusministerium aber einem dritten Technischen Gymnasium im Kreis nicht zustimmen, da bei den vorhandenen Gymnasien in Schwenningen und Furtwangen noch freie Kapazitäten bestehen.

Die Übergangsquoten für die Donaueschinger Schüler liegen derzeit bei 34,5 % Hauptschule, 31,4 % Realschule und 33,2 % Gymnasium. Als Gesamtkennwert für die Übergangsquoten wurde 1*% Realschule +2*%Gymnasium gewählt. Der Wert liegt insgesamt bei 95,9 %. Im Vergleich zum Land mit einem Index von 107,5 liegt Donaueschingen eher ungünstig. Dies dürfte an der ländlichen Struktur des Einzugsgebietes liegen: Hier ist, dies ist allgemein bekannt, die Tendenz der Eltern weniger ausgeprägt als in den städtischen Bereichen, ihre Kinder auf höhere Schulen zu schicken.

Schüler mit Migrationshintergrund gehen bei gleicher Begabung tendenziell seltener aufs Gymnasium und häufiger auf die Hauptschule. Daten dazu liegen aber für Donaueschingen nicht vor.

Beim Niveau der Schulabgänge der Schüler aus Donaueschingen sieht die Aufteilung wie folgt aus:

	Abitur	**Mittlere Reife bzw. Fachschulreife**	**Hauptschulabschluss**	**ohne Abschluss**
2001	**89**	**133**	**101**	**13**
2002	**78**	**155**	**100**	**8**
2003	**92**	**181**	**99**	**11**
2004	**62**	**177**	**91**	**10**
2005	**82**	**185**	**76**	**21**

Als Gesamtindex wurde gewählt:
3 x % Abitur + 2 x %Mittlere Reife + 1 x % Hauptschule+ 0 x % ohne Abschluss. Er liegt in Donaueschingen bei 190 und damit etwas höher als im Landesdurchschnitt (179).

Dass trotz einem Schulübergangsindex unter dem Landesdurchschnitt der Schulabschlussindex höher als der Landesschnitt liegt, spricht für die Qualität der Donaueschinger Schulen.

In der Eichendorffschule (Hauptschule) ist eine Ganztagsschule eingerichtet. Im Fürstenberg-Gymnasium werden derzeit Einrichtungen für eine Ganztagesschule geschaffen. Ganztagesangebote für die Erich-Kästner-Schule und die Eichendorffschule (Grundschule) sind in Vorbereitung. Für die Realschule wird ein Ganztagsangebot erst mittelfristig möglich sein.

Schulsozialarbeit findet derzeit an der Eichendorffschule statt. Eingesetzt ist eine Sozialarbeiterin (Beschäftigungsumfang 50 %). Träger der Maßnahme ist der Caritasverband. Kostenträger sind der Europäische Sozialfonds, der Landkreis und die Stadt. Bedarf für Sozialarbeit ist für alle Kernstadtschulen zu sehen. Die individuelle Betreuung von Kindern mit familiären oder sozialen

Problemen würde die Lehrer entlasten und vermutlich auch zu besseren Unterrichtsergebnissen führen.

Die Volkshochschule wird gemeinsam von den Städten Donaueschingen, Blumberg, Bräunlingen und Hüfingen getragen. Ihren Sitz hat sie in Donaueschingen. In Blumberg gibt es eine Außenstelle. Pro 1000 EW gab es ca. 60 Teilnehmer an Kursen und Seminaren, daneben gibt es zahlreiche Einzelveranstaltungen. Zum Vergleich gab es an der Volkshochschule Villingen-Schwenningen 2005 pro 1000 EW 140 Kursteilnehmer.

Pläne, Programme und Berichte

Die Stadt führt und aktualisiert eine Bedarfsplanung für die Schulen (Schulentwicklungsplan). Die Prognosen zeigen, dass momentan die Entwicklung der Schülerzahlen in den einzelnen Schulen noch uneinheitlich ist. Bis in einigen Jahren werden die Zahlen in den meisten Schulen zurückgehen, mit Ausnahme des Fürstenberggymnasiums. Bei manchen Schulen wird sich die Zügigkeit verringern. Investitionsbedarf in eine Kapazitätsausweitung (mehr Klassenzimmer) ist nicht erkennbar, eher wahrscheinlich sind Angebotserweiterungen (z.B. Ganztagsschule).

Tätigkeiten bisher

Die Stadt nutzt die angebotenen Fördermöglichkeiten für die Einrichtung von Ganztagsangeboten.
In allen Schulen der Kernstadt werden besondere Förderangebote sowohl für leistungsschwache wie auch für besonders begabte Schüler angeboten.
Auf der Ebene des Städtedreiecks wurde ein „Forum Schule/Wirtschaft“ eingerichtet mit dem Ziel, Schüler nach dem Schulabschluss in geeignete Ausbildungsverhältnisse zu vermitteln.
Am Gymnasium und der Realschule werden unter den Schülern Streitschlichter ausgebildet.
Gesundheitsprävention: siehe Kapitel Gesundheit.

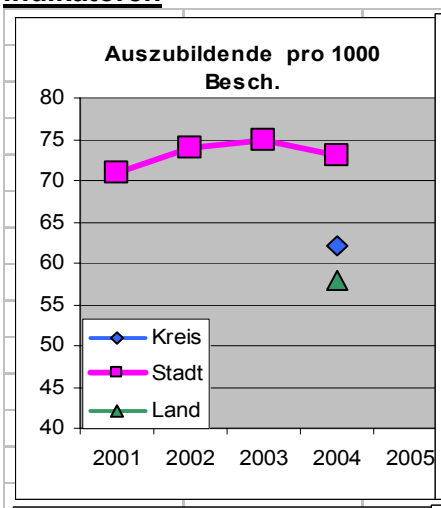
Ziele

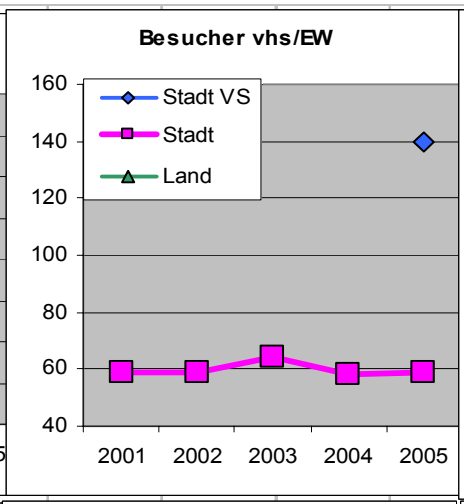
An allen Schulen der Kernstadt sollen bedarfsgerechte Ganztagesangebote bestehen.
Die Kapazität der Kreisschulen soll ausreichend sein, um den Bedarf des Einzugsgebietes abzudecken.
Es soll ein ausreichendes Angebot für Schulsozialarbeit bestehen.
Es ist zu prüfen, in der Erwachsenenbildung durch geeignete Maßnahmen die Inanspruchnahme der Volkshochschule zu steigern.

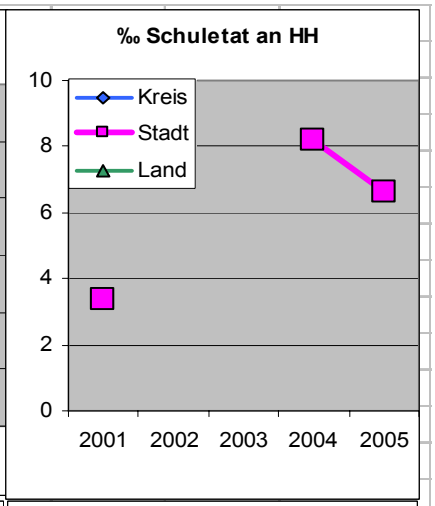
Maßnahmen

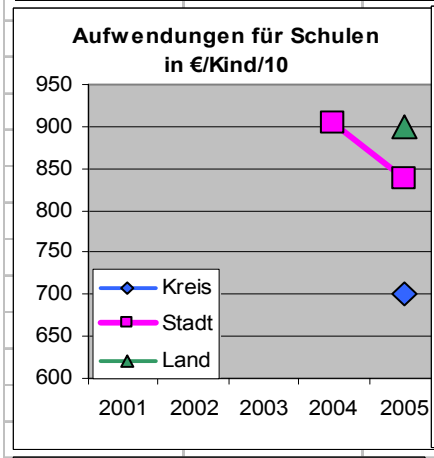
Maßnahme (Gesundheitsprävention: Kapitel Gesundheit**)**	**Frist**	**Verantwortlich**
Bei Schülern mit Migrationshintergrund oder schwierigem familiärem Hintergrund soll deren schulisches Potenzial durch gezielte (auch sprachliche) Förderung erschlossen werden.		Schulverwaltung Stadt, Schulverwaltung Kreis, Schulleiter
Es sollen entsprechend dem Bedarf möglichst bald auch an der Realschule Ganztagesangebote gemacht werden (Gemeinderats-Klausur)	Ca. 2010	Hauptamt Stadt
Ansiedlung eines Technischen Gymnasiums, falls nicht: Aufstockung der Kapazität der Kaufmännischen Schule (*Hinweis: Landkreis sieht keine Möglichkeit*)	2008	Landkreis
Die Schulsozialarbeit soll entsprechend dem Bedarf personell wesentlich ausgebaut werden.	2008	Land, Landkreis, Stadt
Es soll angestrebt werden, die Abfahrtszeiten des ÖPNV und die Schulzeiten besser aufeinander abzustimmen	2007	Hauptamt Stadt, VSB, Schulen
Das Forum „Schule/Wirtschaft“ soll durch die Integration weiterer Partner zu einem „Bildungsforum für Schule und Wirtschaft“ weiterentwickelt werden (Impulse für die Zukunft).	2007	IHK, Schulen

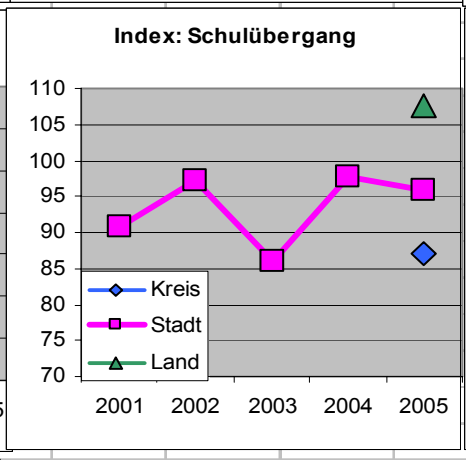
Indikatoren

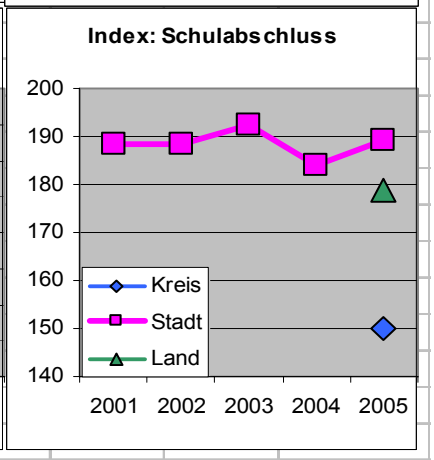


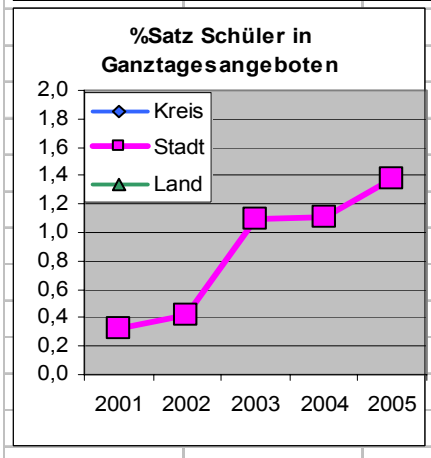












Quellenangabe: © Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2006

Erläuterungen zu den Indikatoren:

Die Daten zu den Auszubildenden pro 1000 Beschäftigte werden vom Statistischen Landesamt gemeindescharf bereitgestellt.

Bei den VHS-Besuchern werden nur die Kursteilnehmer und Seminarbesucher gezählt, nicht die Besucher von Einzelveranstaltungen. Die Daten sind auf das Einzugsgebiet der VHS Baar bezogen, das vier Städte umfasst.

Der Anteil des Schuletats am Gesamtetat bezieht sich auf den städtischen Haushalt ohne Eigenbetriebe.

Der Index für den Schulübergang spiegelt mehrere Faktoren wider: neben der Eignung der Schüler, der Qualität der Grundschule auch die Tendenz der Eltern, ihre Kinder auf höhere Schulen zu schicken. Dies muss bei der Interpretation von Vergleichen berücksichtigt werden. Ähnliches gilt für den Index für den Schulabschluss.

Bei der Realschule war eine Auftrennung nach Donaueschinger bzw. auswärtigen Schülern nicht möglich. Deshalb wurde der Donaueschinger Anteil pauschal mit 2/3 geschätzt.

Bei den Schülern in Ganztagesangeboten wurden nur die Schüler städtischer Schulen einbezogen und es wurde nicht nach Donaueschinger und auswärtigen Schülern differenziert.

Thema:

Bürgerschaftliches Engagement

Akteure

Federführung:	Hauptamt,
Dokumentation:	Hauptamt
Beteiligung:	Amt für Kultur, Tourismus und Marketing, alle Vereine und Interessens-Gruppen, Kirchengemeinden

Rechtliche Regelungen

BGB (Vereinsrecht)
Abgabenordnung
Stiftungsgesetz
Gesetz zur weiteren Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements (in Vorbereitung)

Allgemeines

Ehrenamtliches Engagement in Vereinen und Organisationen hilft, Leistungen für die Gesellschaft bereitzustellen, die die öffentliche Hand nicht erbringen kann. Die Möglichkeit, in formellen Vereinen oder informellen Gruppen Sport zu treiben, zu musizieren, Hobbies nachzugehen oder sich gemeinnützig zu engagieren, ist ein wesentlicher Beitrag zur Lebensqualität. Auch benachteiligte Gruppen sind auf ehrenamtliche Unterstützung angewiesen. Und nicht zuletzt bedarf die kommunale Selbstverwaltung des ehrenamtlichen Engagements der Gemeinde- und Ortschaftsräte.

Ehrenamtliches Engagement in Vereinen wird zunehmend erschwert durch eine ausufernde Bürokratie, ein unkalkulierbares Haftungsrecht sowie jüngst die Diskussion um die Besteuerung von Mitgliedsbeiträgen. Eine Besserung zeichnet sich durch das Gesetz zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements ab.

Über vereinsgebundenes Engagement hinaus gibt es auch umfangreiches Engagement im Umfeld der Kirchen und Glaubensgemeinschaften sowie ohne übergeordnete Organisation als Nachbarschaftshilfe.

Situation Donaueschingen

Es gibt in Donaueschingen 180 eingetragene Vereine. Die Mehrzahl davon sind Sport- und Musikvereine sowie Narrenzünfte. Die Stadt orientiert ihre Vereinsförderung nahezu ausschließlich am Umfang der von den Vereinen betriebenen Jugendarbeit.

Im Dezember 2006 ist die Bürgerstiftung Donaueschingen gegründet worden. Zweck der Stiftung ist es, das Gemeinwohl und gemeinnützige Zweck in den Bereichen Kunst und Kultur, Denkmalpflege sowie Bildung oder Erziehung und Sport zu fördern.

Als Hinweis auf den Umfang ehrenamtlichen Engagements können die unten dargestellten Indikatoren angesehen werden. Sie sind jeweils Werten des Landes gegenübergestellt.

Zum bürgerschaftlichen Engagement gehört auch die Anteilnahme am politischen Leben. Als Indikator wird die durchschnittliche Wahlbeteiligung in den letzten 5 Jahren herangezogen. Sie lag in Donaueschingen bei 56,9 % im Vergleich zu 59,8 % im Land. Die Frauenquote im Kommunalparlament liegt derzeit bei 23 %.

Pläne, Programme und Berichte

Sportstättenleitplan, Vereinsförderrichtlinien, Ehrungsrichtlinie

Tätigkeiten bisher

Die Stadt würdigt ehrenamtliches Engagement durch einen jährlichen „Vereinsempfang“ und durch die Ehrung besonders engagierter Einzelpersonen.
Vereinsarbeit wird unterstützt durch direkte finanzielle Zuschüsse, die an der Jugendarbeit der Vereine orientiert werden. Darüber hinaus stellt die Stadt Infrastruktur in Form von Stadien, Hallen und Räumen zur Verfügung. Dies dürfte etwa einem Wert von 600 000 € pro Jahr entsprechen.
Zum Zeitpunkt der Gründung der Bürgerstiftung am 1. Dezember 2006 haben 91 Gründungsstifter ein Kapital von 150.000 € zusammengetragen. Die Betreuung der Schwimmbäder in Wolterdingen und Hubertshofen erfolgt seit einem Jahr durch Schwimmbadfördervereine, die von der Stadt unterstützt werden.
Die Unterhaltung der Loipen wird zu einem großen Anteil ehrenamtlich geleistet. Mit großer ehrenamtlicher Unterstützung aus der Bürgerschaft und den Vereinen wird zurzeit in Aufen der Anbau ans Probelokal realisiert.

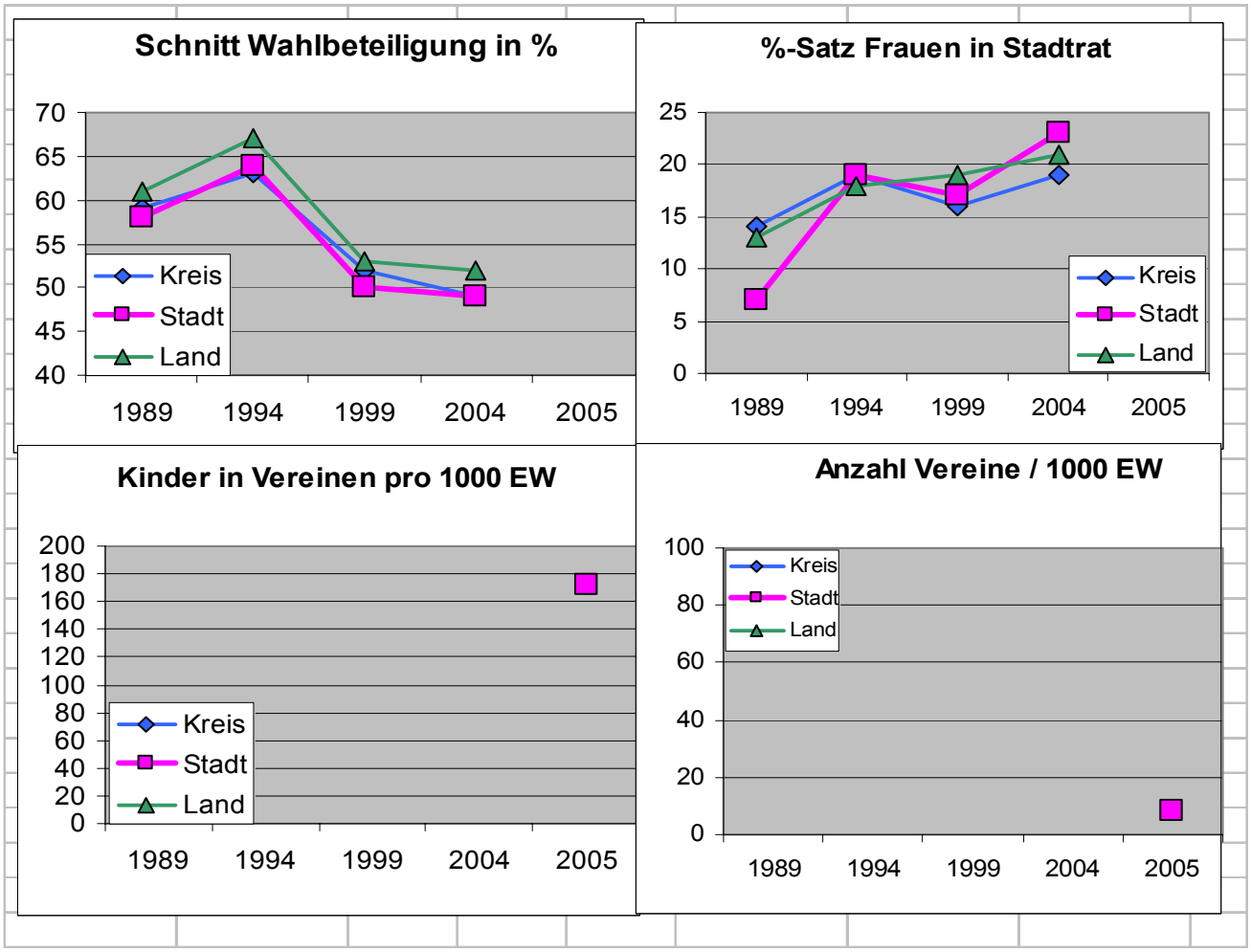
Ziele

Bei allgemeinen Wahlen sollte möglichst eine höhere Wahlbeteiligung erreicht werden.
Es sollen durch bundesrechtliche Änderungen förderliche Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement geschaffen werden (ist in Vorbereitung).

Maßnahmen

Maßnahme	Frist	Verantwortlich
Es soll in der Stadtverwaltung eine zentrale Anlaufstelle für Vereine benannt werden, die rechtliche, finanzielle und organisatorische Beratung anbietet.	2007	Hauptamt, Amt für Kultur, Tourismus und Marketing
Es soll im Rahmen einer Umfrage der Bedarf für ehrenamtliches Engagement erhoben werden (Integration von Migranten, Kontaktpflege mit Senioren, Unterstützung bei schulischen Problemen, Hilfe bei Behördengängen)	2007	Hauptamt
Es sollen Angebote und Anreize für ehrenamtliches Engagement für rüstige Senioren geschaffen werden (z.B. "Behördenlotse")	2008	Stadtseniorenrat
Weiterhin Unterstützung der Schwimmbadfördervereine Wolterdingen und Hubertshofen (Sachleistungen, Koordination Pflege- u. Reinigungsarbeiten)	laufend	Amt für Kultur, Tourismus und Marketing, Stadtbauamt,
Weiterhin Loipenpflege (Sachleistungen, Unterstützung der ehrenamtlichen Helfer)	laufend	Amt für Kultur, Tourismus und Marketing, Stadtbauamt

Indikatoren



Quellenangabe: © Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2006

Erläuterungen zu den Indikatoren:

Die in Vereinen betreuten Kinder können den Daten der städtischen Vereinsförderung entnommen werden, da sie deren Bemessungsgröße sind. Die hohe Zahl von Kindern kommt durch Betreuung in mehreren Vereinen zustande.
Die Anzahl der Vereine ist ebenfalls ein Maß für ehrenamtliches Engagement, kann allerdings in Regionen mit unterschiedlicher Vereinskultur nicht unbedingt verglichen werden.
Ein möglicherweise empfindlicherer Indikator für das politische Interesse als die Gesamtwahlbeteiligung wäre die Wahlbeteiligung der Jugendlichen (18-25), der hier aber nicht dargestellt ist.
Der Anteil der Frauen im Gemeinderat wird vom Statistischen Landesamt dokumentiert.

Thema:

Bürgerorientierung und Qualität der Verwaltung

Zentrale Anlaufstelle für den Bürger im Rathaus: der Bürgerservice.

Akteure

Federführung :	Hauptamt
Dokumentation:	Hauptamt
Beteiligung:	Alle Ämter und Einrichtungen der Stadtverwaltung

Rechtliche Regelungen

Gemeindeordnung und alle einschlägigen Gesetze
Allgemeine Dienstaneisung (AGA)
Gutachten der KGSt
Verbandssatzung Gemeindeverwaltungsverband Donaueschingen
Öffentlich-rechtliche Verträge mit anderen Kommunen.

Allgemeines

Wie schnell und qualifiziert eine Stadtverwaltung die von den Bürgern gewünschten Verwaltungsdienstleistungen erbringt, bestimmt ganz wesentlich ihr Bild in der Öffentlichkeit.
Bestimmte kommunale Aufgaben lassen sich wirksamer durch kommunale Kooperationen und Zweckverbände erledigen.

Situation Donaueschingen

Die Verwaltung der Stadt Donaueschingen ist nach den Grundsätzen der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung (KGSt) organisiert. Nach dem Verwaltungsleitbild versteht sie sich als moderner, an den Interessen der Bürger orientierter Dienstleistungsbetrieb. Beantragte Dienstleistungen werden, soweit dies möglich ist, sofort erbracht. Wenn dies nicht möglich ist, werden die Bearbeitungszeiten so kurz wie möglich gehalten.

Mit dem eingerichteten Bürgerbüro (Bürgerservice) ist gewährleistet, das die Bürger die am meisten gebrauchten Verwaltungsdienstleistungen an einer Stelle und in der Regel sofort erhalten. Der nach dem Verwaltungsleitbild vorgegebenen besonderen „Kundenfreundlichkeit“ ist damit in besonderer Weise Rechnung getragen. Der Bürgerservice hat derzeit 33 Stunden in der Woche geöffnet. Donaueschingen liegt mit den Öffnungszeiten in einem guten Mittelfeld vergleichbarer Städte.

Soweit die technischen und rechtlichen Möglichkeiten dies zulassen, werden Verwaltungsdienstleistungen auch auf elektronischem Weg angeboten. Dieses Angebot wird im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten ausgebaut. Ein Hemmnis ist noch die geringe Akzeptanz der elektronischen Signatur bei der Bürgerschaft, die wohl erst nach Senkung der Nutzungskosten abgebaut werden kann. Schon vor einigen Jahren ist ein elektronisch gestütztes Beschwerdemanagement für die Bürger eingerichtet worden. Die Nachfrage nach diesen elektronischen Diensten ist insgesamt gering.

Für die nahe Zukunft ist die Einführung eines elektronischen Dokumenten-Managementsystems angedacht. Damit sollen die Bearbeitungszeiten verkürzt werden, die Aktenablage soll effektiver werden und der Papierverbrauch in der Verwaltung soll sinken.

Mit umliegenden Gemeinden gibt es eine umfassende Kooperation. Auf den Gemeindeverwaltungsverband Donaueschingen mit den weiteren Mitgliedern Hüfingen und

Bräunlingen ist die Abwasserreinigung, die Bauleitplanung und die Umweltberatung übertragen. Darüber hinaus wird mit Hüfingen in der Tourismuswerbung kooperiert, wobei die Zusammenarbeit Donaueschingen-Hüfingen auch im Bereich der Schwimmbäder besonders eng ist.

Darüber hinaus arbeiten die Städte Donaueschingen, Bräunlingen, Hüfingen und Blumberg im Tourismus im Rahmen der Werbegemeinschaft Südbaar zusammen.

Es wird ständig geprüft, welche Aufgaben in Kooperation mit anderen Gemeinden günstiger erledigt werden können. Im April 2006 wurde gemeinsam mit Bräunlingen und Hüfingen eine Kindertagesstätte eingerichtet. Derzeit steht dabei der Bauhof im Zentrum des Interesses.

Pläne, Programme und Berichte

Aktion Impulse für die Zukunft
Verwaltungsleitbild 1998

Tätigkeiten aktuell

Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit durch Überarbeitung der städtischen Internet-Homepage, insbesondere Weiterentwicklung der Barrierefreiheit.
Es wurde der Bürgerservice als zentrale Anlaufstelle des Rathauses eingerichtet

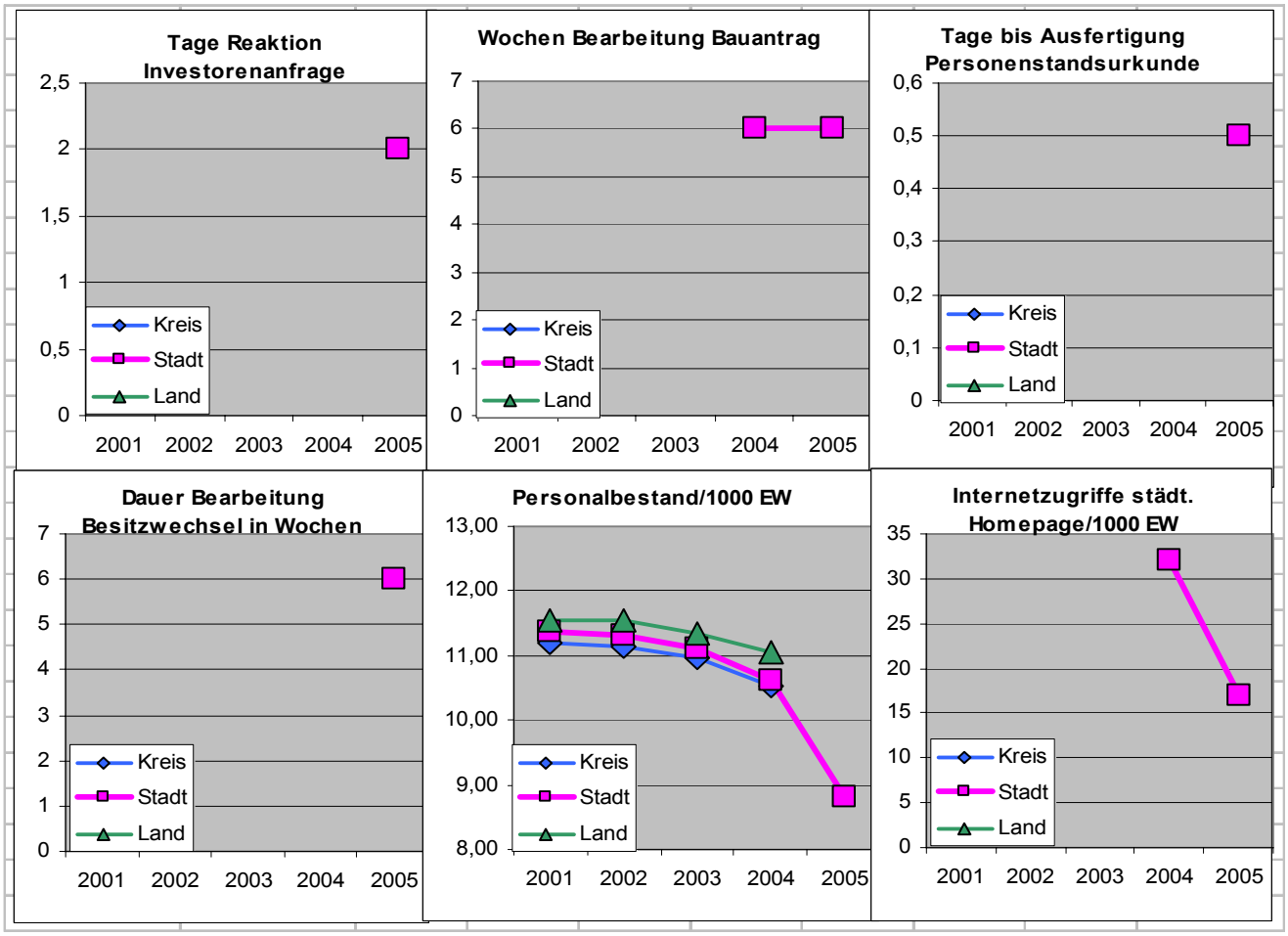
Ziele

Die Orientierung am Verwaltungsleitbild und insbesondere die kurzen Bearbeitungsfristen sollen auch in Zukunft gewährleistet sein.
Realisierung weiterer Komponenten von E-Government (Impulse für die Zukunft).
Die Haushaltsflexibilität soll erhöht werden.
Es soll Transparenz über die Kostenstruktur der Verwaltung und einzelner Leistungen hergestellt werden.
Aufgaben, die interkommunal effizienter erledigt werden können, sollen auf den GVV übertragen oder in kommunaler Kooperation erledigt werden.

Maßnahmen

Maßnahme	Frist	Verantwortlich
Realisierung weiterer Komponenten von elektronischen Bürgerdiensten (Impulse für die Zukunft)	2007 ff	EDV-Stelle Hauptamt
Optimierung der Verwaltungsabläufe durch ein einheitliches Dokumentenmanagement mit Workflow-Möglichkeit (Möglichkeit der Nachverfolgung der einzelnen Schritte einer Verwaltungsentscheidung und des augenblicklichen Bearbeitungsstandes).	2007 ff	EDV-Stelle Hauptamt
Es soll im kommunalen Haushalt die Doppik eingeführt werden	2010	Stadtkämmerei
Die Produktdefinition als Voraussetzung für ein Benchmarking soll ausgeweitet werden.	2010	Stadtkämmerei, alle Ämter
Es soll eine Kosten- und Leistungsrechnung eingeführt und das städtische Vermögen soll bewertet werden.	2010	Stadtkämmerei
Das Potenzial für Telearbeit soll geprüft werden	2008	Hauptamt
Gemeinsame Aufgabenerledigung im GVV soll für den Bauhof und die Feuerwehr geprüft werden.	2007	Amtsleiterrunde

Indikatoren



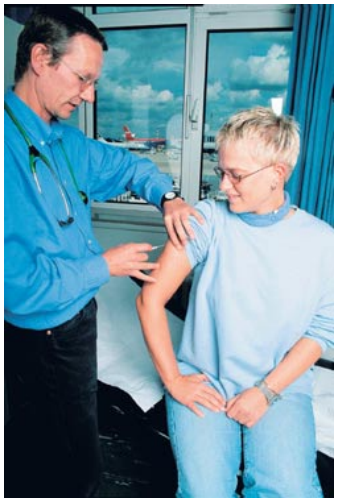
Quellenangabe: © Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2006

Erläuterungen zu Indikatoren:

Die angegeben Werte wurden von den Dienststellen der Stadt als Durchschnittswerte in Standardfällen geschätzt.
Die Bearbeitungszeiten liegen nicht nur an der Leistung der Stadtverwaltung, sondern auch an der Vollständigkeit der Anträge und an der Bearbeitungszeit anderer Dienststellen.
Die Internetzugriffe werden ab April 04 über das Content Management System ermittelt.

Thema:

Gesundheit



Akteure

Federführung:	Hauptamt
Dokumentation:	Hauptamt
Beteiligung:	Amt für öffentliche Ordnung, Krankenkassen, Altenheime, Ärzte, Klinikum Schwarzwald-Baar, Gesundheitsamt LRA, Suchtberatungsstelle, Betriebsarzt Stadtverwaltung, Arbeitskreis Demenz (LRA), Stadtjugendpflege, Präventionsbeauftragter Dr. Probst, Frühförderkreis (Dr. Burkhardt), Krankenkassen (v.a. AOK, Schwenninger BKK, Barmer)

Rechtliche Regelungen

Infektionsschutzgesetz,
Schulgesetz,
Heimgesetz,
Sozialgesetzbuch

Allgemeines

Die Gesundheit der Bevölkerung hängt von verschiedenen Faktoren ab. Die allgemeine Hygiene spielt eine Rolle, das Angebot an Gesundheitsdienstleistungen, die Umweltsituation, der Infektionsdruck, aber auch die Ernährung und das Verhalten des einzelnen. Letzteres ist auch ein Erziehungs- und Bildungsproblem.

Unter Effizienzgesichtspunkten (Verhältnis finanzieller Einsatz zu Verbesserung bei Lebenszeit und Lebensqualität) wären unter anderem Anstrengungen für eine verbesserte Betreuung pflegebedürftiger Menschen besonders wichtig. Insbesondere bei der fachärztlichen Betreuung gibt es Defizite.

Oft decken sich Krankheiten, die die meisten Todesfälle verursachen und die meiste Lebenszeit kosten, nicht mit denen, die im Zentrum der öffentlichen Wahrnehmung stehen. Besonders bedeutsam für die Volksgesundheit sind beispielsweise Diabetes, Sepsis (Blutvergiftung) und Bluthochdruck.

Bei den umweltbedingten Gesundheitsschäden sind die Feinstaubbelastung und der Lärm besonders wichtig, die die durchschnittliche Lebenserwartung jeweils um mehrere Monate senken (bei Feinstaub ca. 10 Monate). Demgegenüber sind andere umweltbedingte Faktoren von untergeordneter Bedeutung.

Eine bedenkliche Entwicklung ist die Zunahme von Allergien, für die bisher kein plausibler Grund gefunden werden konnte. Gemeindebezogene statistische Daten liegen hierzu allerdings nicht vor.

Übergewicht, vor allem verursacht durch zu wenig Bewegung und zu kalorienreiche Nahrung, ist einer der wichtigsten gesundheitlichen Risikofaktoren. Die Deutschen sind inzwischen in Europa die dickste Nation, und immer mehr Kinder haben Übergewicht. Seltener, aber nicht weniger gefährlich, ist deutliches Untergewicht bis hin zur Magersucht. Als Indikator wird hier der Prozentsatz der Kinder herangezogen, die bei der Schuleingangsuntersuchung übergewichtig ist (Definition bei Diagramm).

Das gravierendste gesundheitliche Risikoverhalten ist das Rauchen. Gemeindebezogene Daten über den Prozentsatz der Raucher und den Umfang des Tabakkonsums liegen nicht vor.

Fortschritte gibt es bei der Zahngesundheit. Bei zahnärztlichen Schuluntersuchungen in den ersten und vierten Klassen der Grundschulen steigt der Anteil naturgesunder Gebisse kontinuierlich an.

Eine deutliche Zunahme ist bei bestimmten psychischen Erkrankungen zu beobachten. Depressionen sind weit verbreitet und eine Hauptursache von Selbstmorden. Bei Kindern wird häufiger ADS (Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom) diagnostiziert.

Die angebotenen Vorsorgeuntersuchungen werden nur unzureichend angenommen. So wird beispielsweise die Darmkrebsvorsorge mit einem hohen Präventionspotenzial nur von 6 % der Berechtigten in Anspruch genommen.

Situation Donaueschingen

Wichtig für die Bevölkerung ist, dass eine ausreichende ärztliche Versorgung gewährleistet ist. In Donaueschingen kommt eine Arztpraxis auf 509 EW. Dies ist eine deutlich bessere Versorgung als im Land. Durch das Schwarzwald-Baar-Klinikum Donaueschingen ist der Zugang zu ärztlicher Versorgung sogar noch besser als diese Zahl ausdrückt.

Defizite werden allerdings gesehen bei Beratungs- und Therapieangeboten für verhaltensauffällige Kinder bzw. Kinderheilpädagogik. Auch dringende Fälle müssen derzeit lange Wartezeiten auf sich nehmen.

Die durchschnittliche Lebenserwartung ist ein unbestechlicher Indikator für die Gesundheit in einer Gesellschaft. Da sie nach der offiziellen Statistik nur auf der Basis der Bundesländer ermittelt wird, wurde hier hilfsweise das durchschnittliche Sterbealter angegeben. Es liegt in Donaueschingen bei 77,1 Jahren im Schnitt der letzten 5 Jahre. Dabei werden Frauen im Schnitt 9,2 Jahre älter (81,1 J) als Männer (72,3 J) (Landesschnitt Lebenserwartung: 80 Jahre, Frauen 82,6 Jahre, Männer 77,4 Jahre). Direkt vergleichbar mit den Landeswerten oder den Werten anderer Kommunen wären diese Zahlen jedoch nur, wenn sie auf den Aufbau der Alterspyramide der Wohnbevölkerung normiert würden.

Früher als „Kinderkrankheiten“ bezeichnete Infektionskrankheiten werden oft unterschätzt, was dem Bemühen der Gesundheitsbehörden um eine weitgehende Abdeckung mit den empfohlenen Impfungen zuwiderläuft. Bei den Schuleingangsuntersuchungen wird dokumentiert, welche Impfungen die Kinder haben. Nimmt man die 9 generell empfohlenen Impfungen, so liegen die Zahlen für belegte Impfungen wie folgt:

	Stadt DS	Kreis
Polio	91,1 %	91,8 %
Diphtherie	97,9 %	92,5 %
Tetanus	97,9 %	92,5 %
Keuchhusten	92,1 %	87,0 %
Haemophilus influenzae	92,5 %	87,4 %
Hepatitis B	86,6 %	81,8 %
FSME	22,2 %	22,6 %
Masern, Mumps, Röteln, Dosis 1	91,8 %	90,8 %
Masern, Mumps, Röteln, Dosis 2	81,1 %	68,8 %
Schnitt	83,6 %	79,5 %

Die tatsächlichen Werte dürften etwas höher sein, da alle Kinder, bei denen kein Impfbuch vorgelegt wurde, als nicht belegbar geimpft klassifiziert werden.

Bis zum Schulalter sind 9 Kinderuntersuchungen (U 1 bis U 9) vorgesehen und empfohlen, aber keine Pflicht. Die Beteiligung daran nimmt mit zunehmendem Kindesalter ab. Deshalb wird als

Indikator die Beteiligung an den beiden letzten, der U 8 und U 9 gewählt. Sie lag in Donaueschingen im Jahr 2005 bei 87 % (nur nachgewiesene Beteiligung).

Die Inanspruchnahme der Jugenduntersuchungen (J 1 mit 13-14 Jahren) ist deutlich geringer, zudem besteht das Problem der Lücke zwischen der letzten Kinder- und der ersten Jugenduntersuchung. Bei der Schwenninger BKK als einer der drei großen Kassen in Donaueschingen lag die Beteiligung 2005 bei 21 %

Beim Übergewicht sehen die Donaueschinger Ergebnisse wie folgt aus:

	Jungen	Mädchen	Insgesamt
Zahl Insgesamt	138	118	256
Zahl Übergewicht	8	10	18
% Übergewicht	5,6	8,5	7,0
% Übergewicht Kreis	9,0	6,4	7,8

Es sind also in Donaueschingen 7,0 % der Kinder übergewichtig (und damit weniger als im Kreisschnitt). Auffallend ist, dass in Donaueschingen die Mädchen häufiger übergewichtig sind als die Jungen, im Gesamtkreis dagegen die Jungen. Verbreitet ist Übergewicht besonders bei türkischen Kindern, und dort besonders bei Mädchen.

Da bezogen auf Deutschland 10 % der Kinder übergewichtig sind, sind sowohl die Donaueschinger wie auch die Kreiszahlen erfreulich niedrig.

Bei der Zahngesundheit liegt der Anteil naturgesunder Gebisse bei Grundschülern für Donaueschingen ähnlich wie die Zahl im Kreis und ist erfreulicherweise in den letzten Jahren stetig angestiegen.

Daten zum Krankenstand werden nicht zentral dokumentiert. Bei einer Abfrage bei den drei größten in Donaueschingen vertretenen Kassen (AOK, Schwenninger BKK, Barmer) konnten bisher nur von der Schwenninger BKK stadtbezogene Daten ermittelt werden.

Pläne, Programme und Berichte

Tätigkeiten bisher

Das Programm „Klasse 2000“ zur Gesundheitsprävention besteht an der Erich-Kästner-Schule seit 2006. Künftig sollen auch Klassen am Programm „Prävention“ teilnehmen.
Aktion „Schule in Bewegung“ mit der Erich-Kästner-Schule (Sponsorenkosten: 240 €/Klasse).
Die Eichendorffschule war 2005 in eine Sonderuntersuchung einbezogen, bei der Kinder der 4.Jahrgangsstufe gewogen und gemessen wurden. Die Auswertung liegt noch nicht vor.
In den 6. und 8. Klassen aller Schulen findet eine Impfberatung statt.
Die Stadtjugendpflege hat mehrfach zusammen mit der örtlichen Diskothek Respect-Yourself-Veranstaltungen zur Drogen- und Suchtprävention durchgeführt.
Im Programm der Volkshochschule gibt es einen Schwerpunkt Adipositas-Bekämpfung

Ziele

Der Prozentanteil übergewichtiger Kinder soll unter 5 % liegen.
Gesundheitsschädigende Emissionen sollen reduziert werden (siehe Kapitel Emissionen).
Die Beteiligung an J1 soll bis 2010 bei mindestens 40 % liegen.
Die Darmkrebsvorsorge soll von mindestens 30 % der Berechtigten in Anspruch genommen werden.
Es sollen ausreichende Therapieangebote bei der Kinderheilpädagogik bestehen.

Maßnahmen		
Maßnahme	Frist	Verantwortlich
Flächendeckendes Angebot der Programms „Klasse 2000“ und „Prävention“	2010: 50 %	Schulen, Gesundheitsamt
Alle Donaueschinger Schulen, Altenheime und Klinken sollen rauchfrei sein.	2008	Schulen, Kliniken, Altenheime
Durch Testkäufe soll ermittelt werden, in welchem Umfang Alkohol illegal an Jugendliche abgegeben wird.	2007	Stadtjugendpflege, Amt für öffentliche Ordnung, Agentur Präventiv
Es wird angestrebt, die von Dr. Yavrucuk begründete Vortragsserie zu Themen der Kindergesundheit und Erziehung wieder zu beleben.	2007	Volkshochschule
Es soll geprüft werden, wo in Donaueschinger Schulen Handlungsbedarf bei der Ergonomie von Schulmöbeln besteht.	2007	Hauptamt
Es sollen Angebote für Erziehungs- und Gesundheitsberatung für junge Familien geschaffen werden (Mutter-Kind-Gruppe, Mütterberatungsstelle)	2008	Kirchliche Bildungswerke? Volkshochschule?
Es soll eine zusätzliche Regeluntersuchung zwischen U9 und J1 eingeführt und beworben werden.	2008	Krankenkassen
Es sollen ausreichend Beratungs- und Therapieangeboten für verhaltensauffällige Kinder bzw. Kinderheilpädagogik geschaffen werden.	2008	Kassenärztliche Vereinigung? Freie Praxis?
Es sollen für verschiedene Teilgruppen der Bevölkerung (Senioren, junge Familien etc.) in Flyern alle Institutionen und Angebote für Unterstützung, Beratung, Bildung etc. zusammengestellt werden. (Bei Bevölkerung)	2008	Sozialamt

Indikatoren

Erläuterungen zu den Indikatoren

Die Arztdichte für Kreis und Land stammt aus dem Internetangebot des Statistischen Landesamtes. Der Wert für Donaueschingen stammt aus dem Einwohnerbuch.

Für die Berechnung des Übergewichts wird der Body-Mass-Index (BMI) aus dem Körpergewicht und der –größe ermittelt. Die Bewertung erfolgt anhand altersabhängiger Grenzwerte, die aus einer Stichprobe der Arbeitsgemeinschaft Adipositas im Kindes- und Jugendalter (AGA) festgelegt wurden. Die Grenze wird statistisch gezogen: BMI-Werte ab der 90. Perzentile gelten als Übergewicht. Es hat sich gezeigt, dass diese Werte bei Extrapolation ins Erwachsenenalter zu den entsprechenden Grenzwerten des Erwachsenen-BMI führen. Die nachstehende Tabelle gibt die jeweiligen Grenzwerte in Abhängigkeit von Alter und Geschlecht an.

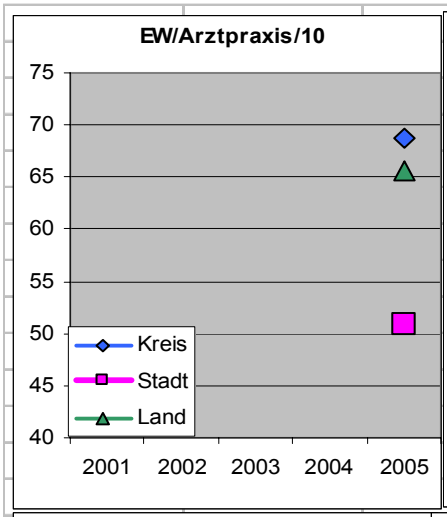
Jungen	Mädchen	Alter
17,61	17,69	5
17,71	17,83	5,5
17,86	17,99	6
18,07	18,21	6,5
18,34	18,51	7
18,65	18,86	7,5

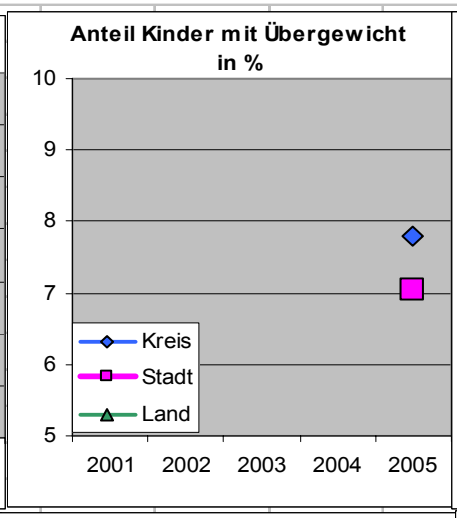
Bei der Zahngesundheit wurde als Indikator der Anteil der Kinder mit naturgesunden Gebissen bei den zahnärztlichen Schuluntersuchungen ausgewählt, die in der ersten und vierten Klasse vorgenommen werden.

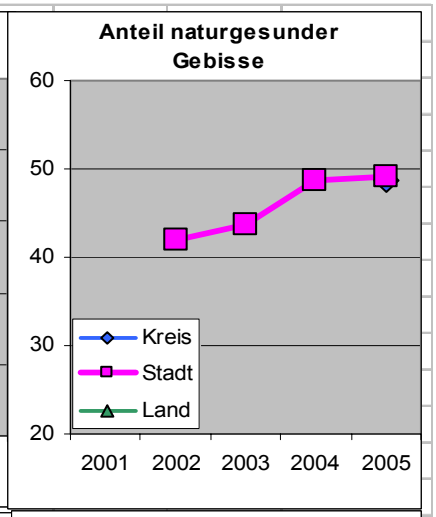
Bei Impfungen und Kinderuntersuchungen wurden Kinder, bei denen die entsprechenden Dokumente nicht vorgelegt wurden, als nicht geimpft bzw. nicht untersucht gewertet.

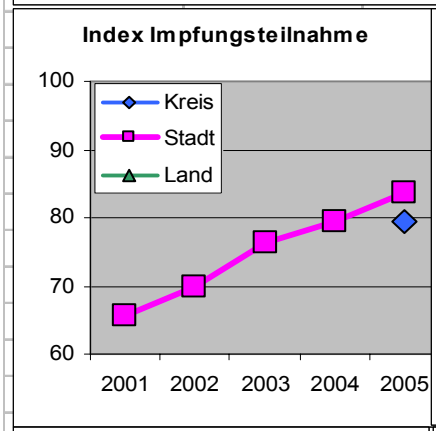
Bei Krankenstand und Beteiligung an J1, die nicht zentral dokumentiert werden, wurden die Daten bei den drei wichtigsten Donaueschinger Krankenkassen abgefragt. Geliefert wurden schließlich Daten der Schwenninger BKK.

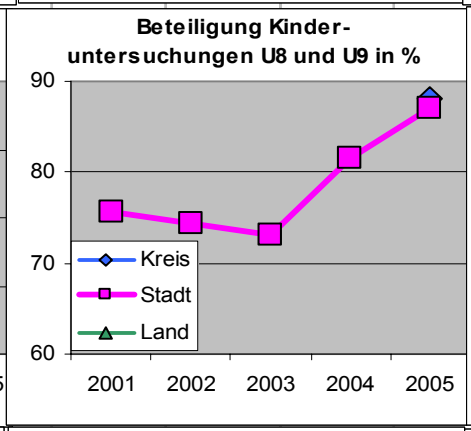
Ein weiterer sinnvoller Indikator wäre der Prozentsatz rauchender Schüler, der aber über die Schulen erst ermittelt werden müsste.

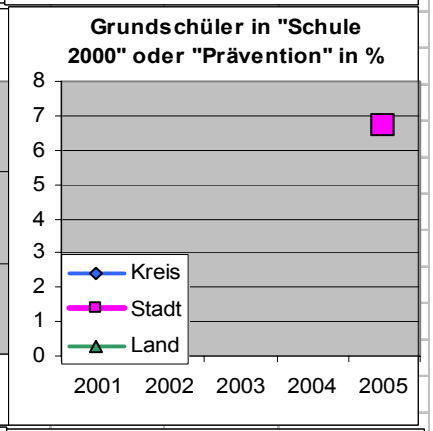

EW/Arztpraxis/10
75
70
65
60
55
50
45
40
Kreis
Stadt
Land
2001
2002
2003
2004
2005

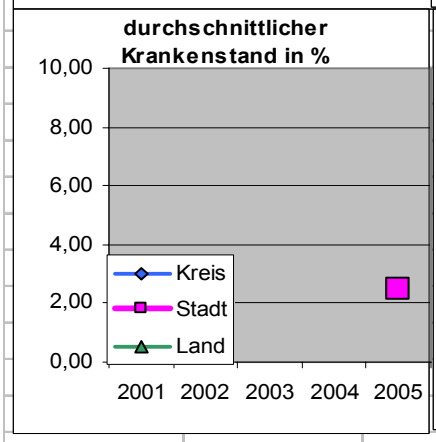

Anteil Kinder mit Übergewicht in %
10
9
8
7
6
5
Kreis
Stadt
Land
2001
2002
2003
2004
2005

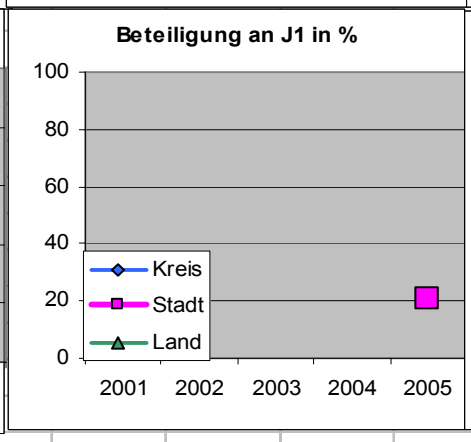

Anteil naturgesunder Gebisse
60
50
40
30
20
Kreis
Stadt
Land
2001
2002
2003
2004
2005

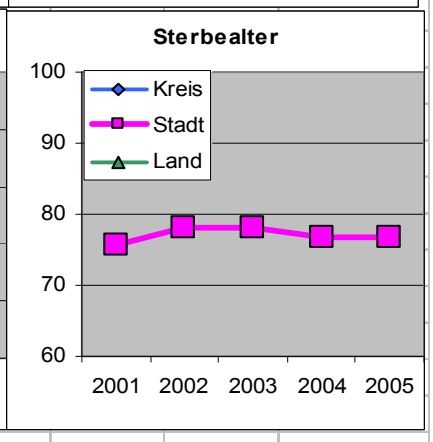

Index Impfungsteilnahme
100
90
80
70
60
Kreis
Stadt
Land
2001
2002
2003
2004
2005


Beteiligung Kinder-untersuchungen U8 und U9 in %
90
80
70
60
Kreis
Stadt
Land
2001
2002
2003
2004
2005


Grundschüler in "Schule 2000" oder "Prävention" in %
8
7
6
5
4
3
2
1
0
Kreis
Stadt
Land
2001
2002
2003
2004
2005


durchschnittlicher Krankenstand in %
10,00
8,00
6,00
4,00
2,00
0,00
Kreis
Stadt
Land
2001
2002
2003
2004
2005


Beteiligung an J1 in %
100
80
60
40
20
0
Kreis
Stadt
Land
2001
2002
2003
2004
2005


Sterbealter
100
90
80
70
60
Kreis
Stadt
Land
2001
2002
2003
2004
2005

Thema:
Unfallsicherheit

Akteure

Federführung:	Hauptamt
Dokumentation:	Hauptamt
Beteiligung:	Berufsgenossenschaften, Versicherungen, Bauverwaltungsamt, Stadtbauamt, Verkehrswacht, Verkehrsbehörde, Landratsamt, Amt für öffentliche Ordnung, Polizei, Straßenbauamt, Straßenmeisterei, Gewerbeaufsicht Landratsamt, Rettungsdienst (DRK Kreis)

Rechtliche Regelungen

Arbeitssicherheitsgesetz,
Straßenverkehrsordnung,
Straßenverkehrszulassungsverordnung,
Arbeitsschutzgesetz,
Straßengesetz,
Landesrettungsdienstgesetz
Ordnungswidrigkeitengesetz

Allgemeines

Die Vorschriften zur Arbeitssicherheit wurden in den letzten Jahren laufend verschärft und müssen erst allmählich umgesetzt werden. Besondere Verantwortung trägt die Stadt natürlich für die Arbeitssicherheit der eigenen Bediensteten und der Kinder in Schulen und Kindergärten.

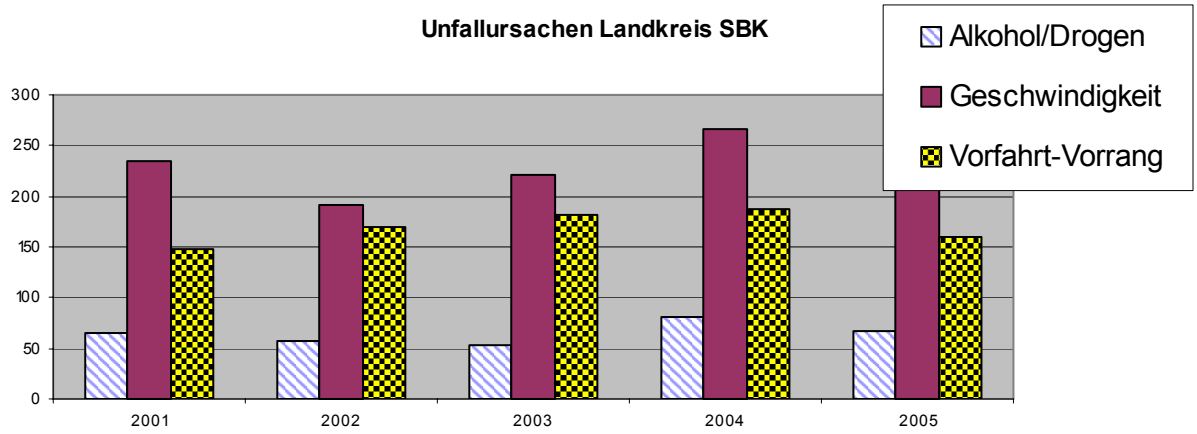
Die Verkehrssicherheit wurde in den letzten Jahrzehnten deutlich verbessert, sowohl durch sicherere Fahrzeuge wie auch durch sichere Straßen. Dementsprechend ist die Zahl der Verkehrstoten und Verletzten sinkend.
Ein Schwerpunkt bei den Unfallverursachern sind Männer zwischen 18 und 25 Jahren. Ein besonderes Problem sind Unfälle, die nach Diskobesuchen unter Alkoholeinfluss geschehen.
Ein hohes Potenzial für eine Verbesserung der Brandsicherheit wird der flächendeckenenden Installation von Brandmeldern zugeschrieben, die bei uns im Gegensatz zu anderen Ländern nicht vorgeschrieben sind.

Situation Donaueschingen

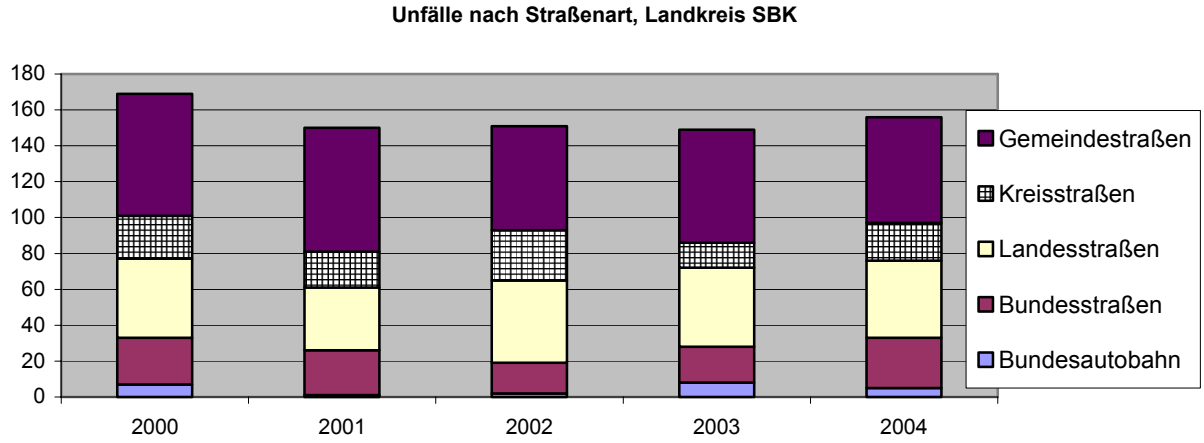
Die Donaueschinger Bildungseinrichtungen haben ein gutes Sicherheitsniveau mit allerdings leicht steigender Tendenz der Unfallzahlen. Es treten im Jahr rund 90 registrierte Unfälle/1000 Kinder auf. Vergleichszahlen für den Kreis und das Land gibt es derzeit nicht.
Bei städtischen technischen Einrichtungen (Wasserwerk, Bauhof, Wald) liegt die Unfallrate bei 80 pro 1000 Arbeitnehmer. Auf die Gesamtstadt bezogen liegen keine Daten über Arbeitsunfälle vor, da die einschlägigen Repräsentativstatistiken als kleinste Einheit den Gewerbeaufsichtsbezirk haben.

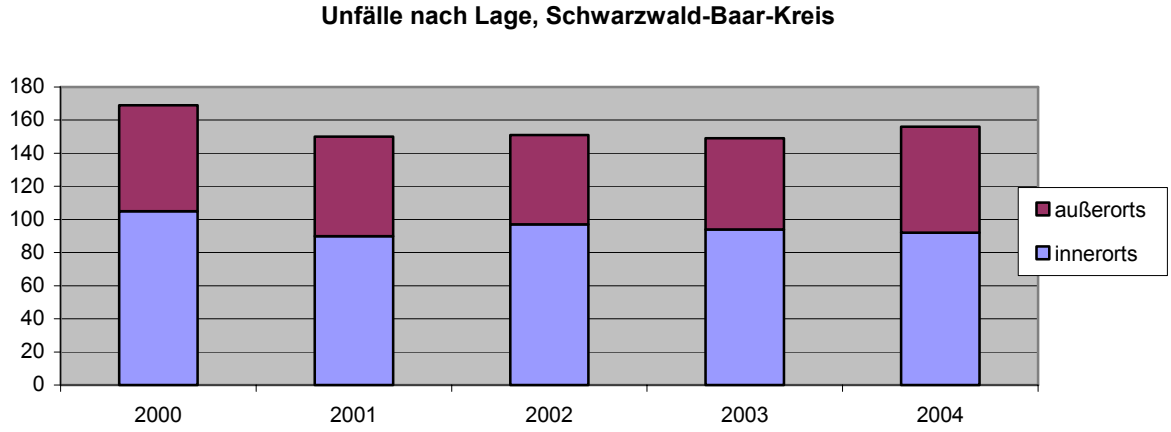
Für die Bewertung der Verkehrsunfälle wurde ein Index gebildet, der als Unfälle pro 1000 EW pro Jahr gemessen wird. Die Unfälle werden dabei folgendermaßen normiert:
Gesamtzahl + 5 x Leichtverletzte + 10 x Schwerverletzte + 50 x Tote.
Er liegt in Donaueschingen aktuell bei 31 und ist damit deutlich gesunken

Die drei wichtigsten Verkehrsunfallursachen sind Alkohol/Drogen, zu hohe Geschwindigkeit und Nichtbeachten der Vorfahrt. Für den Landkreis besteht eine Statistik für diese Ursachen, die nachfolgend wiedergegeben wird:



Nachfolgend sind die Unfälle nach Straßenarten und nach der Lage innerorts/außerorts dargestellt:





Seit 1994 gibt es eine städtische Geschwindigkeitsüberwachung, die nachweisbar zur Reduzierung der geschwindigkeitsabhängigen Unfälle geführt hat.
Der vorbeugende Brandschutz ist beim Bauverwaltungsamt angesiedelt. Die städtischen Einrichtungen werden sukzessive auf den Stand der Brandschutztechnik gebracht.

Pläne, Programme und Berichte

Tätigkeiten bisher

Analyse der Unfallschwerpunkte und Gegenmaßnahmen im Rahmen der Verkehrsschau.
Die Verkehrswacht führt regelmäßig Verkehrssicherheitstraining mit Schulen durch.

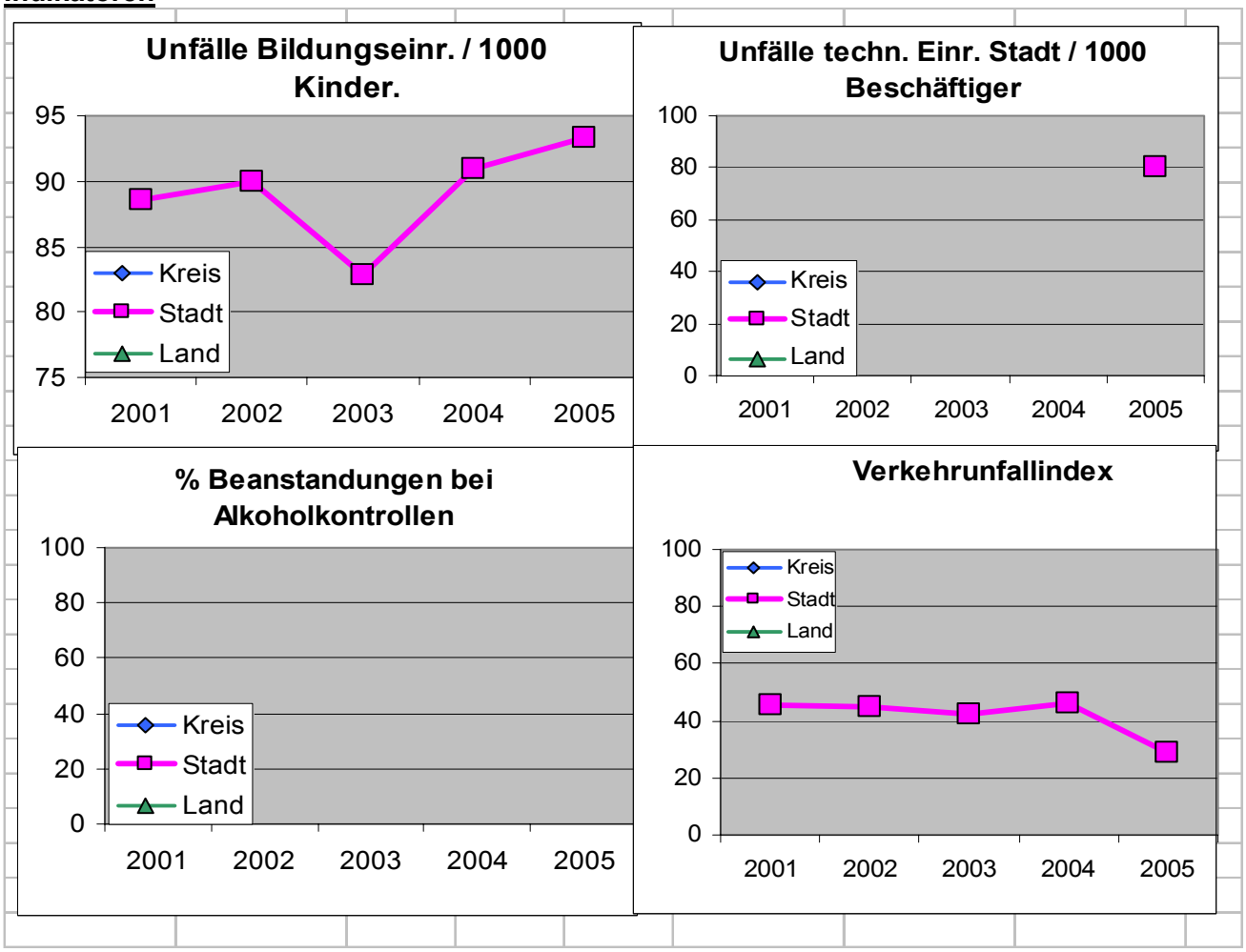
Ziele

Die Einhaltung der Arbeitssicherheitsregelungen in allen städtischen Einrichtungen soll dokumentiert werden.
Der Verkehrsunfallindex soll auf 30 sinken (Ziel Polizeirevier).

Maßnahmen

Maßnahme	Frist	Verantwortlich
Sukzessive Umsetzung des Arbeitssicherheitsgesetzes und des Arbeitsschutzgesetzes in der Stadtverwaltung.	Laufend	Stadtbauamt, techn.Einrichtungen
Im Umfeld der Diskothek Okay sollen regelmäßig Alkohol- und Drogenkontrollen durchgeführt werden und die Änderungen der Ergebnisse sollen dokumentiert werden.	2007	Polizei
Es soll eine Werbekampagne für die Installation von Brandmeldern gestartet werden.	2008	Feuerwehr, Bauverwaltungsamt (?)
Es soll eine Kampagne gegen Alkohol und Drogen am Steuer mit der Zielgruppe Diskobesucher durchgeführt werden.	2007	Polizei, Stadtjugendpflege
Die Zahl der Alkohol- und Drogenkontrollen soll erhöht werden	2007	Polizei

Indikatoren



Erläuterungen zu Indikatoren:

Der Verkehrsunfallindex wurde folgendermaßen definiert:
(Gesamtzahl + 5 x Leichtverletzte + 10 x Schwerverletzte + 50 x Tote) / 1000 Einwohner. Die Daten sind der polizeilichen Verkehrsunfallstatistik entnommen.
Die Unfallzahlen der Bildungseinrichtungen entstammen der Statistik der Gemeindeunfallversicherung. Bei der Bezugsgröße wurden bei den Schulen die tatsächlichen Schülerzahlen, bei den Kindergärten die Zahl der Plätze gewählt, da die Kinderzahl stark fluktuiert.
Die Unfallzahlen in den technischen Einrichtungen der Stadt wurden aus eigenen Daten ermittelt.

Thema:

Öffentlicher Verkehr

Akteure

Federführung:	Hauptamt
Dokumentation:	Hauptamt
Beteiligung:	Verkehrsverbund VSB, DB Regio, DB Fernverkehr, DVB (Donaueschinger Verkehrsbetriebe), SBG, Landratsamt, HZL, Regierungspräsidium Freiburg, Innenministerium, Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg GmbH

Rechtliche Regelungen

Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz,
ÖPNV-Gesetz, Personenbeförderungsgesetz,
Finanzausgleichsgesetz,
Nahverkehrsplan Landkreis

Allgemeines

Für die Lebensqualität weniger mobiler Gesellschaftsteile sind der Zugang zum und der Preis des öffentlichen Verkehrs wichtig. Mit einem attraktiven öffentlichen Verkehr soll eine Alternative zum motorisierten Individualverkehr geboten werden, um dessen Umweltauswirkungen zu begrenzen.

Situation Donaueschingen

Die Stadt unterstützt ein Stadtbussystem, ist aber nicht Inhaber der Lizenz. Diese liegt bei der Fa. BVD, die den Stadtbus betreibt. Die Stadt leistet einen Zuschuss von 40000 € pro Jahr, der das Defizit abdeckt. Zusätzlich fließen über den Landkreis staatliche Mittel für die Schülerbeförderung und die Beförderung von Schwerbehinderten in den Stadtbus. Auch über Investitionszuschüsse für die Beschaffung der Fahrzeuge wird der Busverkehr gefördert. Die staatlichen Zuschüsse zur Schülerbeförderung werden künftig auf ein pauschaliertes System umgestellt. Dies wird vermutlich dazu führen, dass das Schleifenkonzept des Stadtbusses auf ein Sternkonzept umgestellt wird und die Transportzeiten geringer werden.

In Donaueschingen wohnen 89 % der Bevölkerung im Umkreis von 300 m um die nächste Bushaltestelle.

Ein Konzept für einen wesentlichen Ausbau des Stadtbusses liegt seit längerem wegen fehlender Zuschussmittel auf Eis. Für den Stadtbusbetrieb in der jetzigen Form hat die Genehmigungsbehörde dem Verkehrsunternehmen 2005 die Betriebsgenehmigung (Konzession) für die Dauer von acht Jahren neu erteilt. Dem von der Stadt ebenfalls eingereichten Antrag auf Erteilung der Betriebsgenehmigung konnte nicht stattgegeben werden

Der Stadtbus ist Teil des Verkehrsverbundes Schwarzwald-Baar, in den auch die Deutsche Bahn, der Ringzug und die überörtlichen Buslinien eingebunden sind. Der Ringzug wird von der Stadt mit 42 000 € pro Jahr unterstützt. Insgesamt besteht damit ein akzeptables öffentliches Verkehrssystem, die Eisenbahnanbindung ist für die Lage im ländlichen Raum sogar gut. Wünschenswert wäre ein Ausbau des Stadtbusverkehres, für dessen Finanzierung es aber derzeit keine Mehrheit im Gemeinderat gibt. Im Verhältnis zum Jahres-Pro-Kopf-Einkommen von 11197 € kostet eine Jahreskarte 2,6 % (295 €) und eine Einzelfahrt 0,15 ‰ (1,65 €; hier Verbundkarte, da es im Stadtverkehr keinen Einzelfahrschein gibt).

Die einwohnerbezogenen Fahrgastzahlen beim Stadtbus liegen bei 10,6 EW. Dies ist deutlich weniger als in vergleichbaren Kommunen oder im Landkreis. Dabei muss freilich berücksichtigt werden, dass der innerörtliche Verkehr nicht nur vom Stadtbus sondern auch von anderen Verkehrsträgern innerhalb des Verbundes getragen wird (Ringzug mit fünf Haltestellen im Stadtgebiet, überörtliche Busse). Beim Verbund sind allerdings auf Donaueschingen bezogene Daten nicht verfügbar, sondern nur für den Gesamtverbund.

Ergänzt wird das Verkehrsangebot durch das Car-Sharing, an dem sich auch die Stadtverwaltung beteiligt und das in Donaueschingen gut funktioniert. Insgesamt könnte sich aber die Inanspruchnahme des Car-Sharings bei Ausschöpfung des wirtschaftlichen Potenzials oder auch im Vergleich zur Schweiz sicher noch mehr als verzehnfachen.

An den schienengebundenen öffentlichen Verkehr ist Donaueschingen gut angebunden mit Linien in vier Richtungen (Ulm, Konstanz, Offenburg, Freiburg). Lediglich die Anbindung an Stuttgart ist verbesserungsbedürftig, insbesondere wegen des Streichens etlicher ICEs. Die Flächenerschließung hat sich durch den Ringzug deutlich verbessert.

Die angestrebte Schließung des Ringzugs (Geisingen-Donaueschingen) ist durch die Weiterführung des Ringzuges nach Blumberg schwierig geworden und kommt allenfalls langfristig.

In Donaueschingen gibt es einen Taxistand am Bahnhof.

Pläne, Programme und Berichte

Zur Verbesserung des ÖPNV gibt es ein Konzept für einen Ausbau des Stadtbusses. Es wird allerdings derzeit aus finanziellen Gründen nicht weiterverfolgt.
Nahverkehrskonzeption 1999-2004 des Landkreises.

Tätigkeiten bisher

Einrichtung des Verkehrsverbundes Schwarzwald-Baar
Einrichtung des Ringzugs
Neubau des Busbahnhofes

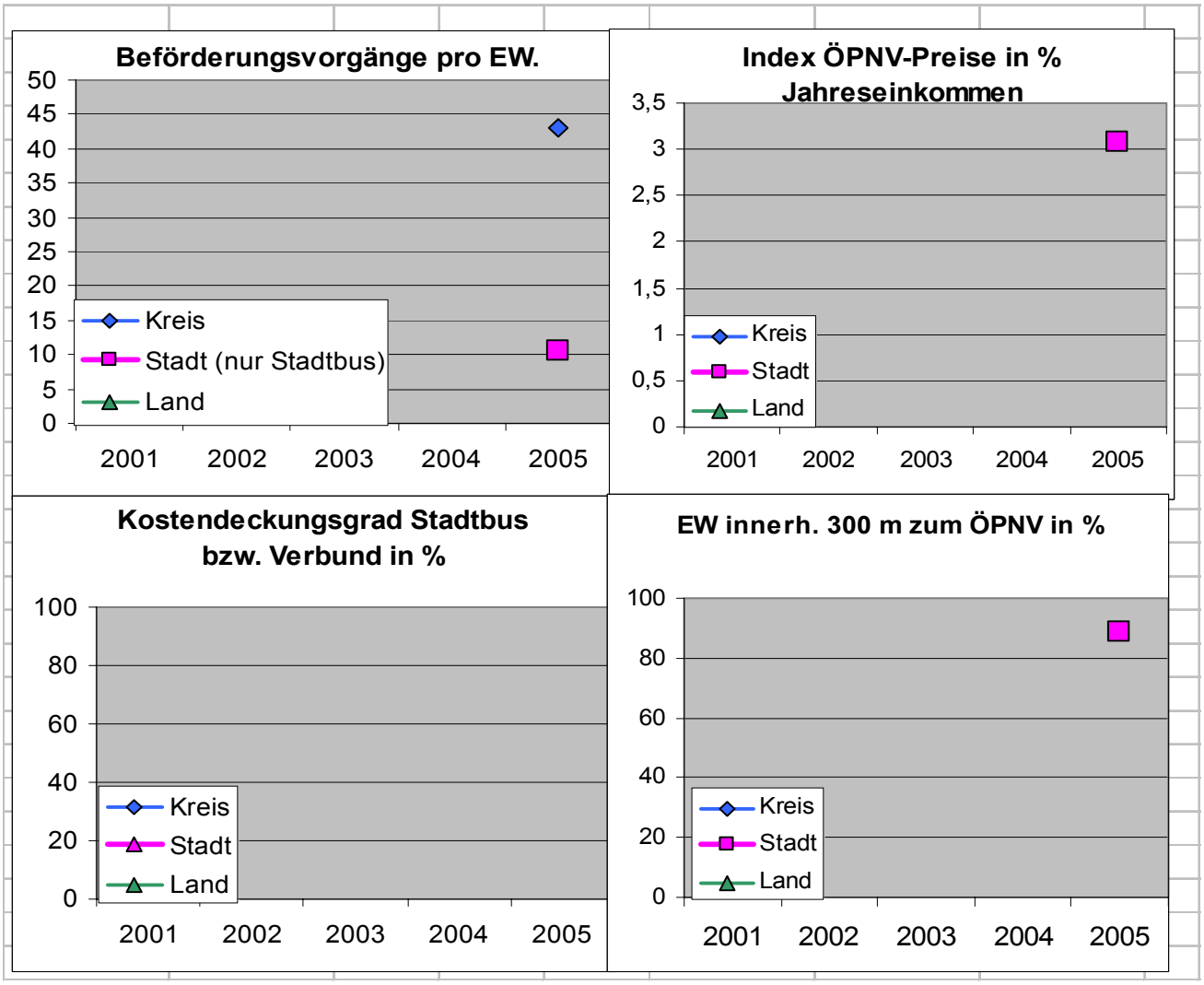
Ziele

Verbesserung der Verkehrsanbindung (Impulse für die Zukunft)
Verbesserung des innerstädtischen ÖPNVs (Impulse für die Zukunft)
Vervierfachung des ÖPNV gegenüber 1990 (UMQZ).

Maßnahmen

Maßnahme	Frist	Verantwortlich
Realisierung des neuen Stadtbuskonzeptes (Impulse für die Zukunft, Umweltqualitätsziele).	lang-fristig	Gemeinderat,
Schließung des Ringzuges für die Strecke Immendingen-Donaueschingen.	2010	Land, Zweckverband Ringzug
Prüfung der Einrichtung weiterer Taxistandorte	Mittel-fristig	Stadtverwaltung, Taxiunternehmer
Bau eines Radweges an der Hagelrain-Güterstraße	2010	Land (RP), Stadt
Fortschreibung des Nahverkehrsplanes	2007	Landratsamt

Indikatoren



Erläuterungen zu den Indikatoren:

Bei den Beförderungsvorgängen wurden für Donaueschingen die Werte für den Stadtbus genommen, für den Kreis die Werte des regionalen Verkehrsverbundes. Für Donaueschingen liegt keine separate Auswertung der Fahrgastzahlen aus dem Verkehrsverbund vor, weshalb die Zahlen nicht direkt vergleichbar sind.

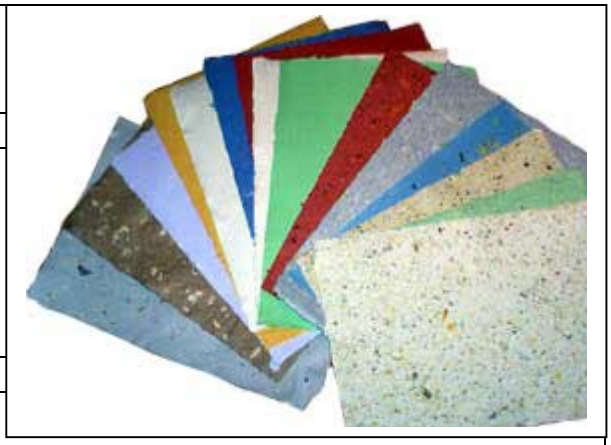
Der Index der ÖPNV-Preise ist in Relation zum durchschnittlichen Einkommen ermittelt und soll eine Vergleichsgröße zu anderen Kommunen liefern.

Beim Kostendeckungsgrad ist in Donaueschingen der Stadtbus zu Grunde gelegt, beim Kreis der gesamte Verkehrsverbund. Da die von der Fa. DVB gelieferten Daten noch grobe Fehler aufweisen (Umrechung DM in €), sind sie hier noch nicht dargestellt und werden nach Prüfung ergänzt.

Die Abdeckung der Einwohner mit Haltestellen wurde durch eine GIS-Auswertung erstellt.

Thema:

Beschaffung



Akteure

Federführung:	Hauptamt
Dokumentation:	Umweltbüro
Beteiligung:	Umweltbüro
	Bauverwaltungsamt

Rechtliche Regelungen

VOB / VOL
Internationale Standards für Arbeitsbedingungen (ILO)
Dienstanweisung Vergabe von Bauleistungen
Dienstanweisung umweltfreundliche Beschaffung

Allgemeines

Über Beschaffungen haben Kommunen nicht nur Einfluss auf ihre direkte Umweltbelastung, sondern können auch bei den Lieferanten Impulse für mehr Umweltschutz setzen. Zunehmend wird auch der faire Handel von Produkten aus Entwicklungsländern zum Thema. Zwischenzeitlich gibt es für nahezu alle Produkte umweltbezogene Label und Klassifizierungen, ebenso für manche Produktgruppen soziale Standards.

Situation Donaueschingen

Donaueschingen hat eine Dienstanweisung zur umweltgerechten Beschaffung. Sie regelt unter anderem die Beschaffung von Büromaterialien und Reinigungsmitteln. Für den Baubereich sind ebenfalls in einem Handbuch für alle Produktgruppen Anforderungen und Hinweise niedergelegt. Die konsequente Anwendung dieser Kriterien auch für Einzelbeschaffungen bedarf noch der Verbesserung.

Der Anteil an Recyclingpapier beträgt 20 % mit steigender Tendenz, derjenige mit Zellstoffpapier 34 mit sinkender. Der größte Anteil ist Mischpapier für das Gemeindemitteilungsblatt.

Bei Baumaßnahmen wird mittlerweile auch bei Elektroinstallationen PVC-frei gearbeitet.

Das Thema „Faire Beschaffung“ (Vermeidung von Kinderarbeit, Ausbeutung etc.) wurde bisher in der Stadt noch nicht thematisiert.

Pläne, Programme und Berichte

Tätigkeiten aktuell

Die beschafften Reinigungsmittel wurden einer Umweltverträglichkeitsprüfung unterzogen, das Sortiment wurde deutlich verkleinert und es wurden Produktwechsel vorgenommen.
Bei der Herstellung von Broschüren wurde auf umweltfreundlicheres Papier umgestiegen.

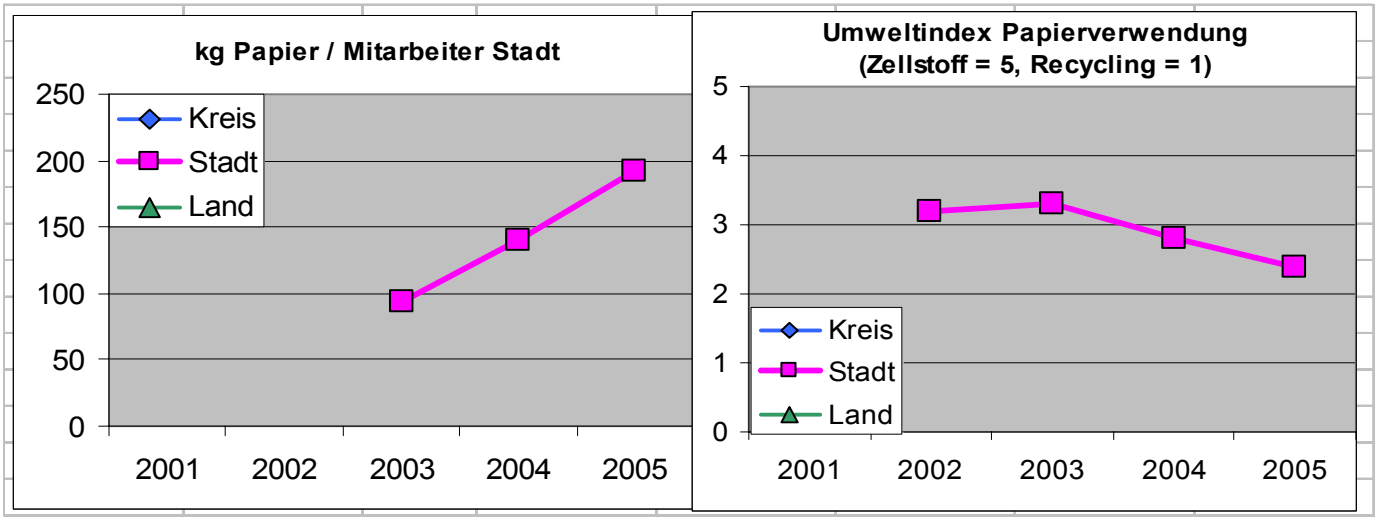
Ziele

Umweltbelange sollen bei der Beschaffung von Gütern konsequent berücksichtigt werden (UMQZ, Impulse für die Zukunft).
Die Stadt soll keine mit Kinderarbeit, Zwangsarbeit oder unter ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen produzierten Produkte kaufen.

Maßnahmen

Maßnahme	Frist	Verantwortlich
Anwendung der Dienstanweisung umweltfreundliche Beschaffung	laufend	Hauptamt-Beschaffungsstelle, Bauverwaltungsamt
Vorrangige Verwendung von heimischem Holz bei städtischen Baumaßnahmen (UMQZ, Impulse für die Zukunft).	laufend	Stadtbauamt
Verzicht auf PVC, lösungsmittelhaltige Lacke und Farben, Tropenholz, FCKW, FKW (UMQZ).	laufend	Stadtbauamt
Entwicklung von Vorgaben für faire Beschaffung	2007	Umweltbüro, Hauptamt
Es soll geprüft werden, in welchen Sektoren die Einführung elektronischer Beschaffung sinnvoll ist.	2007	Hauptamt
Einführung einer Kontrolle von Einzelbeschaffungen	2007	Bauverwaltungsamt, Umweltbüro

Indikatoren



Erläuterungen zu Indikatoren:
Die Daten zum Reinigungsmittelverbrauch pro qm Reinigungsfläche beziehen sich nur auf die Einrichtungen mit Eigenreinigung. Beim Papierverbrauch ist nur der städtische Verbrauch berücksichtigt. Der Index der Papierverwendung spiegelt die Aufteilung auf die Sorten Recyclingpapier, Holzhaltiges Papier und Zellstoffpapier wider. Er ist umso günstiger, je niedriger er ist. (Index =5x% Zellstoffpapier+2x%Holzschliffpapier+1xRecyclingpapier)

II Finanzen der Stadt

Thema:

Finanzen

Akteure

Federführung:	Stadtkämmerei
Dokumentation:	Stadtkämmerei
Beteiligung:	Finanzamt, Regierungspräsidium als Rechtsaufsichtbehörde

Rechtliche Regelungen

Gemeindeordnung,
Gemeindehaushaltsverordnung,
Gemeindekassenverordnung,
Abgabenverordnung,
Kommunalhaushaltsgesetz u. a.

Allgemeines

Wichtige Parameter zur Beschreibung der Wirtschaftskraft sind das Pro-Kopf-Einkommen und das Steueraufkommen. Auf Grund der Erhebungsarten der Steuern (Körperschaftssteuer und Umsatzsteuer am Firmensitz, Einkommenssteuer am Sitz des Arbeitgebers) kann nicht angegeben werden, welches Steueraufkommen in einer Kommune erwirtschaftet wird.

Situation Donaueschingen

Das steuerpflichtige Pro-Kopf-Einkommen liegt in Donaueschingen mit 11196 €/Einwohner nur geringfügig unter demjenigen des Landes (11457 €/EW), aber etwas über dem Landkreis. Beim kommunalen Steueraufkommen liegt die Grundsteuer bei 125 €/EW und die Gewerbesteuer bei 536 €/EW. Im Vergleich zum Landesschnitt liegt das Grundsteueraufkommen im Normalbereich, das Gewerbesteueraufkommen dagegen hoch.

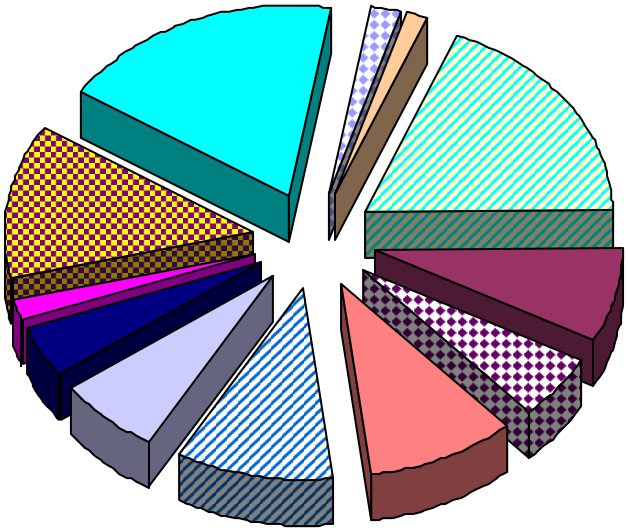
Die Hebesätze für Gewerbesteuer und Grundsteuer B liegen bei 330 v. H. bzw. bei 360 v. H. Der Hebesatz der Gewerbesteuer liegt damit ähnlich wie der Landesschnitt (357 v. H.), der Hebesatz der Grundsteuer B über dem Landesdurchschnitt (350 v. H.) und etwas über dem Schnitt der Städte mit der Größenklasse 20000-50000 EW (326 bzw. 325 v. H.).

Der städtische Haushalt (ohne Eigenbetriebe) liegt mit seinem Volumen von 37.011.000 bzw. 1721 €/EW im Landesdurchschnitt. Mit einer Verschuldung von 1087 €/EW (mit Eigenbetrieben) und einer Zuführungsrate zum Vermögenshaushalt von 3,34 % liegt Donaueschingen im Rahmen anderer Kommunen des Landes (Landesschnitt: Zuführung 3,7%).
Das kommunale Steueraufkommen in Donaueschingen lag 2004 mit 664 €/EW unter dem Landeswert (Vergleich: Land 810 €/EW).

Auf Grund angespannter Kassenlage wurde vorübergehend weniger in die städtischen Gebäude investiert als rechnerisch zur Substanzerhaltung nötig. Angesichts des guten Sanierungsstandes war dies vertretbar.

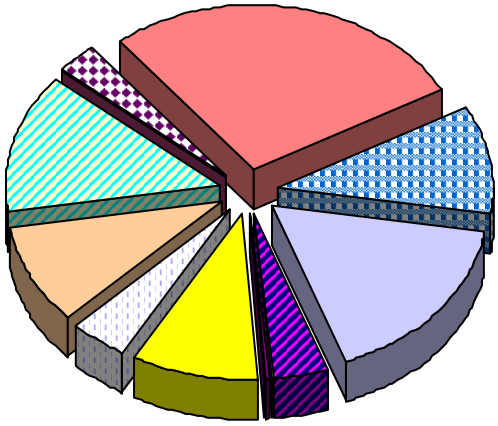
Die Struktur des Hauhaltes 2006 wird in den nachfolgenden Diagrammen – getrennt nach Verwaltungs- und Vermögenshaushalt – dargestellt:

Einnahmen des Verwaltungshaushalts 2006 nach Arten



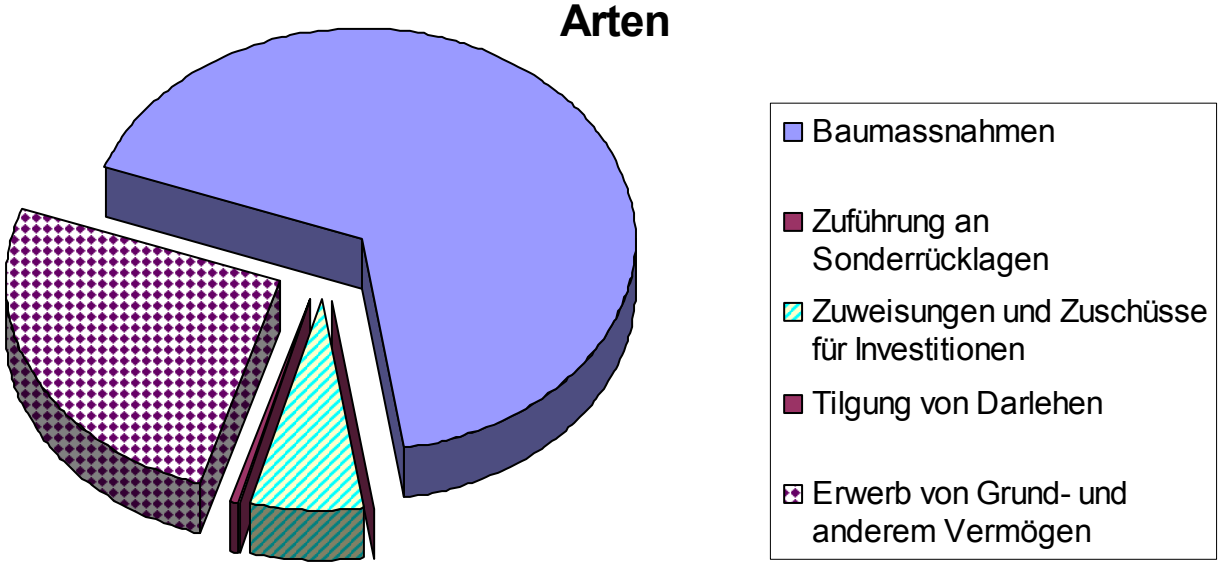
- andere Steuern
- Gewerbesteuer
- Grundsteuer A + B
- Sonstiges
- kalkulatorische Einnahmen, Innere Verrechnungen
- Zuweisungen, Zuschüsse, Erstattungen
- Einnahmen aus Verkauf, Mieten und Pachten
- Gebühren und ähnliche Entgelte
- Familienleistungsausgleich
- Schlüsselzuweisungen
- Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer

Ausgaben des Verwaltungshaushalts 2006 nach Arten

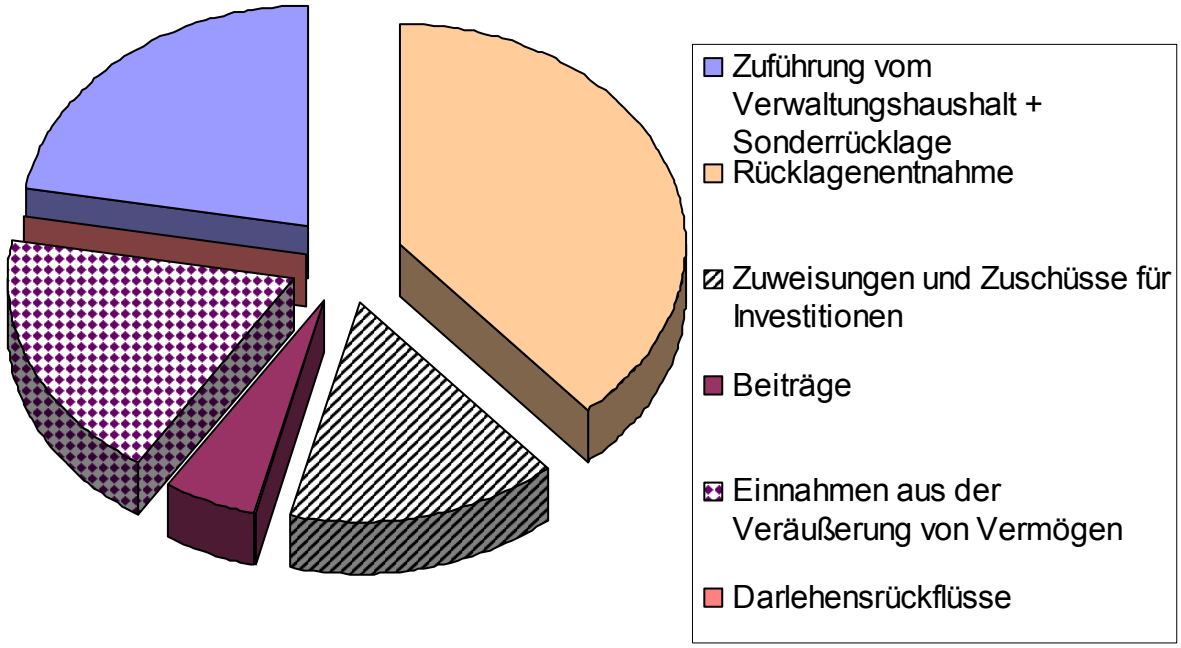


- Zuweisungen und Zuschüsse
- kalkulatorische Ausgaben
- sächlicher Vewaltungs-und Betriebsaufwand
- Zinsen
- Zuführung zum Vermögenshaushalt + Sonderrücklage
- Personalausgaben
- Kreisumlage
- FAG-Umlage
- Gewerbesteuerumlage
- sonstiges

Ausgaben des Vermögenshaushalts 2006 nach Arten



Einnahmen des Vermögenshaushalts 2006 nach Arten



Pläne, Programme und Berichte

Mittelfristige Finanzplanung der Stadt.

Tätigkeiten bisher

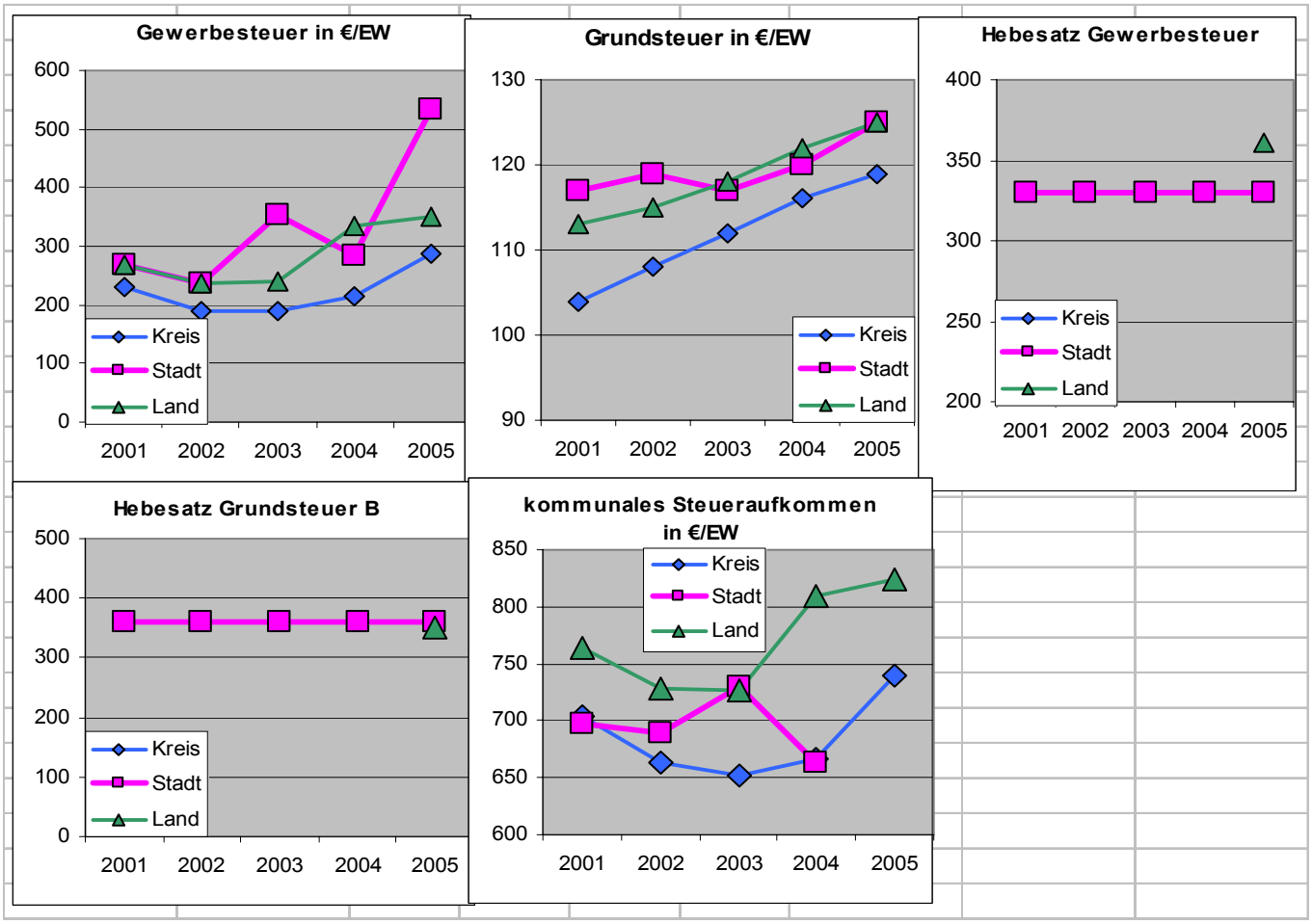
Gemeinderats-Klausurtagung zur Haushaltskonsolidierung
Für die Modernisierung der Donauhallen wurde ein Finanzierungskonzept erstellt.

Ziele
Solide Finanzsituation und wirtschaftliches Handeln zum Wohle der Stadt und ihrer Bürger.
Die Neuverschuldung bei den Eigenbetrieben soll reduziert werden.
Es soll ausreichend in die Gebäude investiert werden, um die Substanz zu erhalten (ca. 1,2 % des Versicherungswertes pro Jahr).

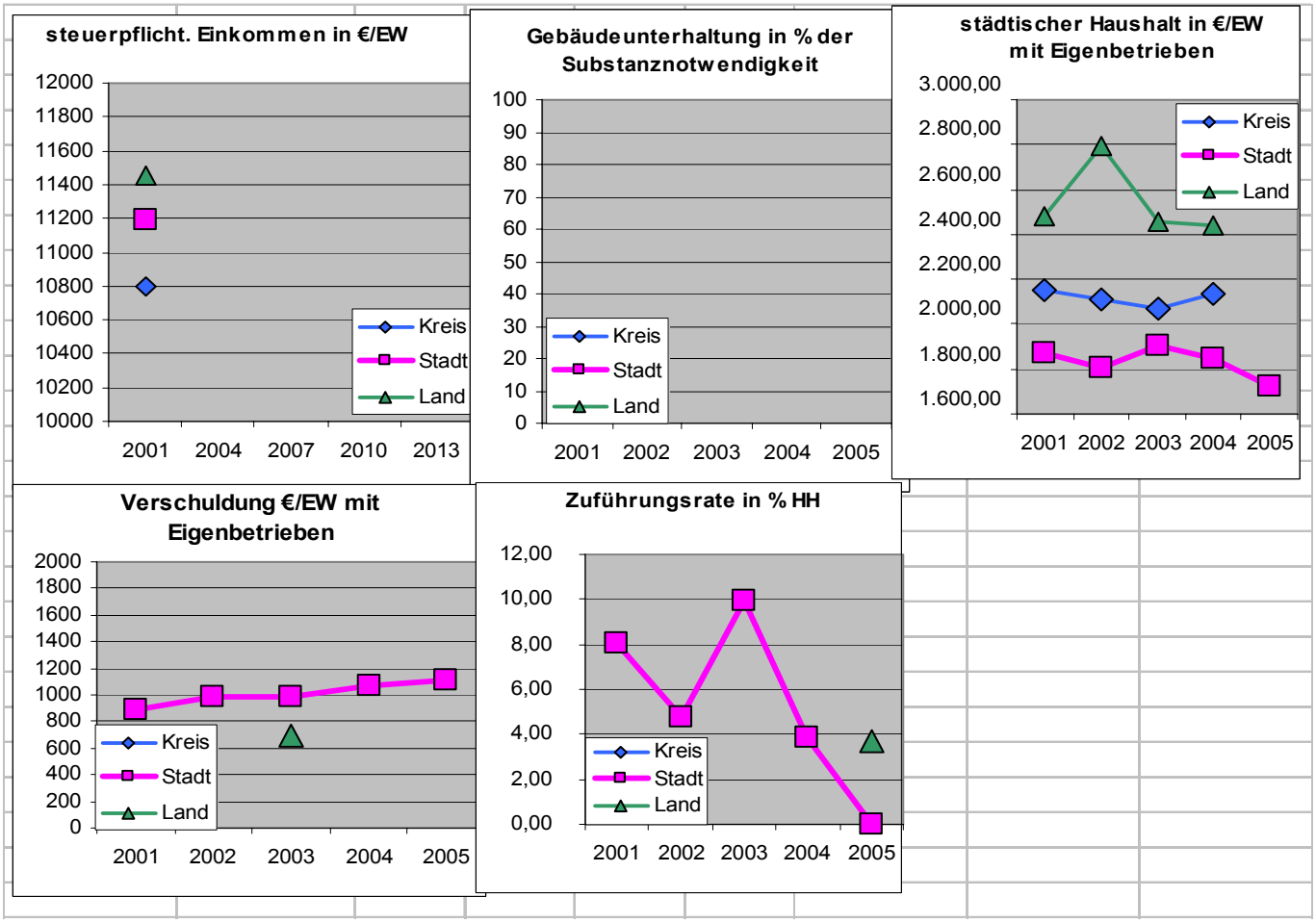
Maßnahmen

Maßnahme	Frist	Verantwortlich
Die Neuverschuldung bei den Eigenbetrieben soll gesenkt werden.	Ständig	Stadtkämmerei
Ermittlung des Finanzbedarfs für die Substanzerhaltung der Gebäude.	Ständig	Stadtkämmerei, Stadtbauamt
Einführung der Doppik	2010	Stadtkämmerei

Indikatoren



Quellenangabe: © Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2006



Quellenangabe: © Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2006

Erläuterungen zu den Indikatoren:

Das steuerpflichtige Einkommen wird vom Statistischen Landesamt in mehrjährigem Turnus erhoben. Die Daten zum städtischen Haushalt werden selbst erhoben und vom Statistischen Landesamt dokumentiert. Wenn die laufende Erhebung des Wertes des Gebäudebestandes abgeschlossen ist, kann dargestellt werden, inwieweit die Erhaltungsinvestitionen dem Bedarf entsprechen.

III Bevölkerung, Sicherheit und Ordnung

Thema:

Bevölkerung

Akteure

Federführung: Amt für öffentlich Ordnung / Bürgerservice
Dokumentation: Amt für öffentliche Ordnung / Bürgerservice
Beteiligung:

Rechtliche Regelungen

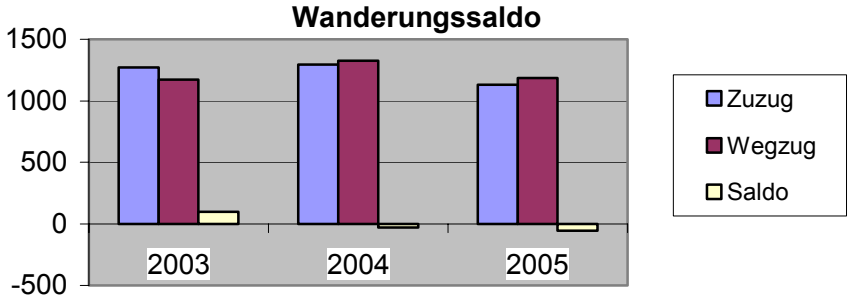
Allgemeines

Über die demographische Entwicklung wird viel diskutiert. Gegenüber der für eine stabile Bevölkerung nötigen Geburtenrate pro Frau von 2,1 sind sowohl Abweichungen nach unten wie nach oben auf Dauer problematisch. In Deutschland besteht ein Geburtendefizit, das momentan noch durch Wanderungsgewinne ausgeglichen wird. In Baden-Württemberg gibt es noch ein Geburtenüberschuss und ein Zuwanderungsgewinn. Mittelfristig wird aber die Bevölkerung auch hier abnehmen.

Situation Donaueschingen

Abweichend von der Entwicklung in Gesamtdeutschland (und auch vom Landkreis Schwarzwald-Baar) hat Donaueschingen noch einen Geburtenüberschuss. Als Indikator wird hier das Verhältnis von Geburten zu Sterbefällen gewählt, das in Donaueschingen im Schnitt bei 1,05 liegt, damit exakt im Landesdurchschnitt und deutlich höher als in Gesamtdeutschland (BRD: 0,81). Es gibt also 5 % mehr Geburten als Sterbefälle pro Jahr. Die Abweichung nach oben dürfte an der Altersstruktur der Bevölkerung liegen, die wegen Wanderungsgewinnen in den letzten Jahren jünger als im Bundesdurchschnitt ist. In Donaueschingen sind in dieser Hinsicht dramatische Entwicklungen nicht zu erwarten.

Die Wanderungsbilanz in Donaueschingen hat in den letzten Jahren abgenommen und ist negativ geworden, während Kreis und Land noch leicht positive Bilanzen haben.



Die Altersstruktur der Donaueschinger Bevölkerung geht aus der unten dargestellten Alterspyramide hervor. Sie ist getrennt nach Geschlechter und gegliedert nach Nationalität (Deutsche/Ausländer) dargestellt.

In weiteren Diagrammen ist dargestellt, wie sich die Alterszusammensetzung der Donaueschinger Bevölkerung nach den Prognosen des Statistischen Landesamtes und nach der Hochrechnung der bisherigen Zahlen und Trends entwickeln wird. Während das Statistische Landesamt von einer leichten Zunahme ausgeht, nimmt die Trendprognose leicht ab. Bemerkenswert ist, dass die ganz

jungen und ganz alten Altersklassen nahezu konstant bleiben, lediglich im Mittelfeld verschieben sich die Schwerpunkte zu höheren Altersklassen.

Pläne, Programme und Berichte

Tätigkeiten bisher

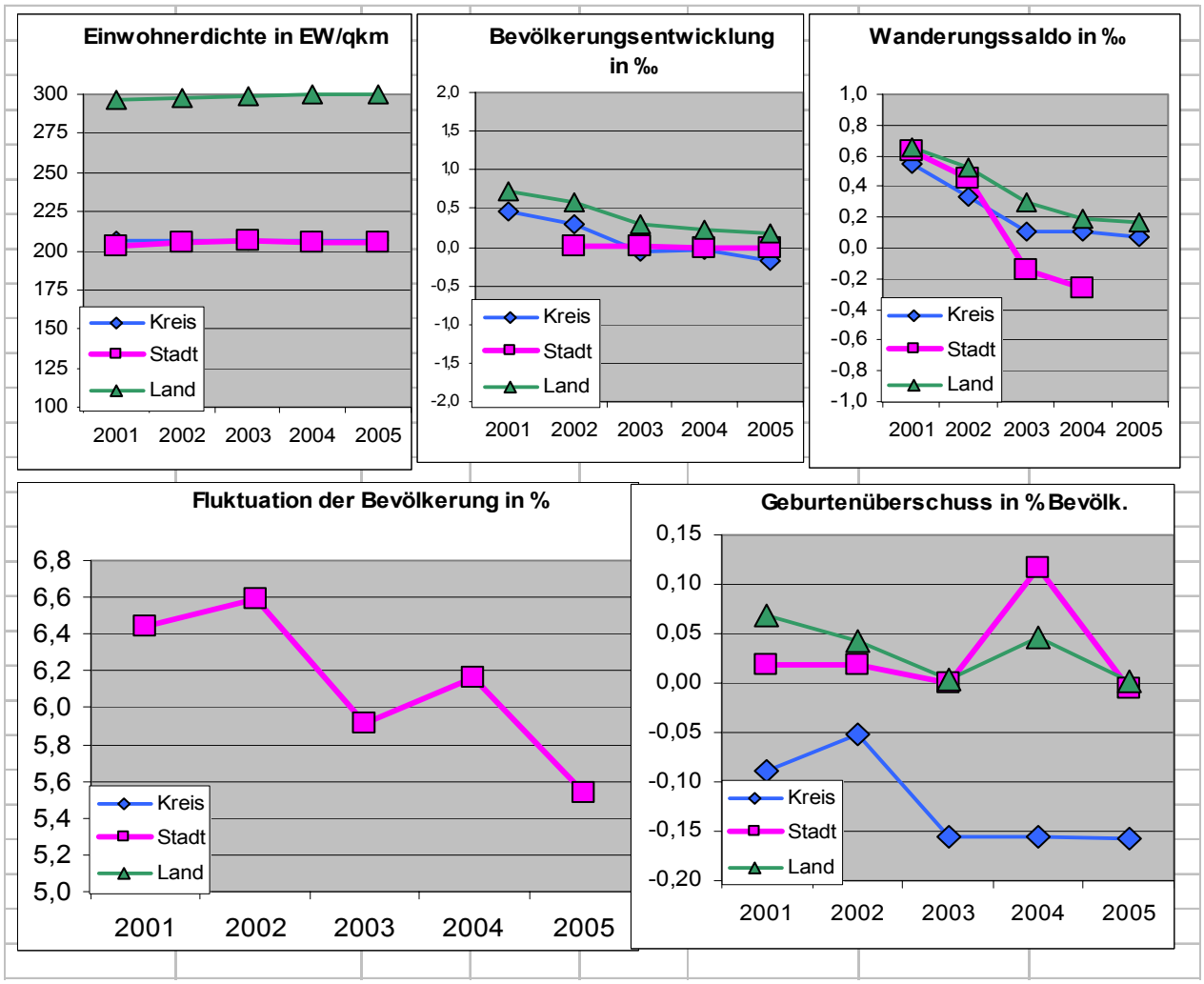
Ziele

Ziel einer nachhaltigen Politik ist eine moderat wachsende Bevölkerung. Starke Abweichungen nach oben führen zu einer stärkeren Beanspruchung natürlicher Ressourcen und insbesondere einer Zunahme der Siedlungsflächen. Starke Abweichungen nach unten führen zu finanziellen Problemen, da die bestehende Infrastruktur von weniger Bürgern unterhalten werden müsste.
Die Bevölkerung sollte im Wesentlichen konstant gehalten werden (UMQZ).

Maßnahmen

Maßnahme	Frist	Verantwortlich
Es sollen für verschiedene Teilgruppen der Bevölkerung (Senioren, junge Familien etc.) in Flyern alle Institutionen und Angebote für Unterstützung, Beratung, Bildung etc. zusammengestellt werden.	2008	Sozialamt

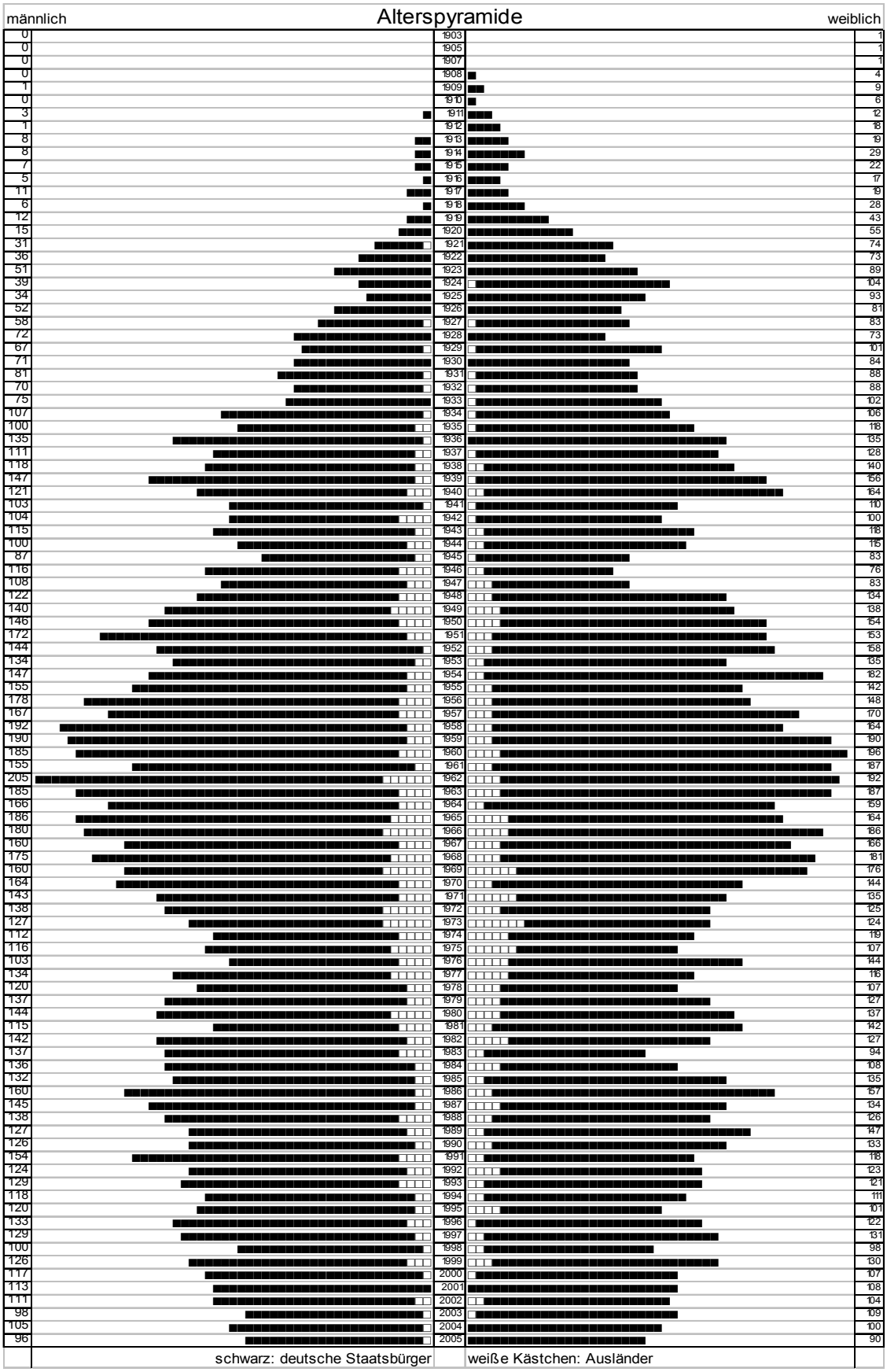
Indikatoren

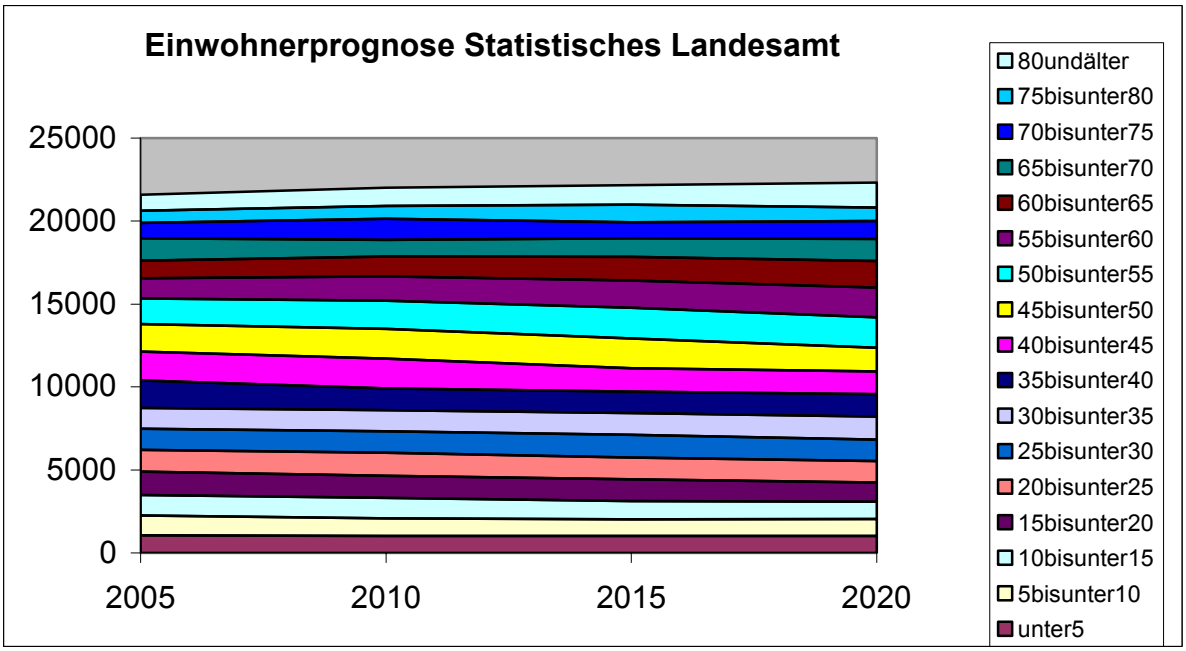


Quellenangabe: © Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2006

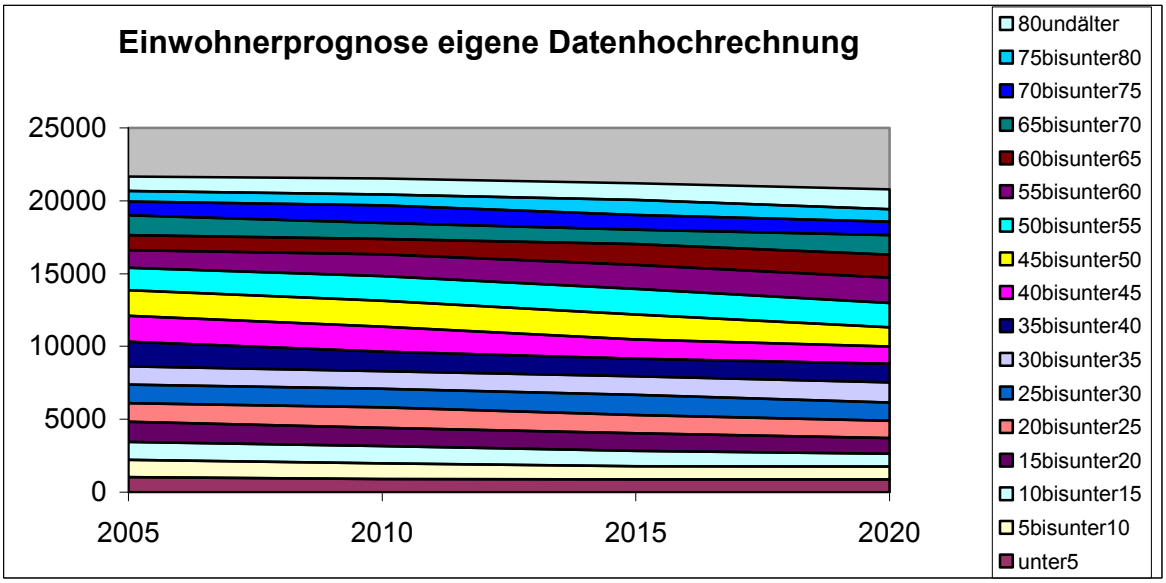
Erläuterungen zu den Indikatoren:

Die Daten werden vom Statistischen Landesamt gemeindebezogen erhoben.


männlich
Alterspyramide
weiblich
schwarz: deutsche Staatsbürger
weiße Kästchen: Ausländer



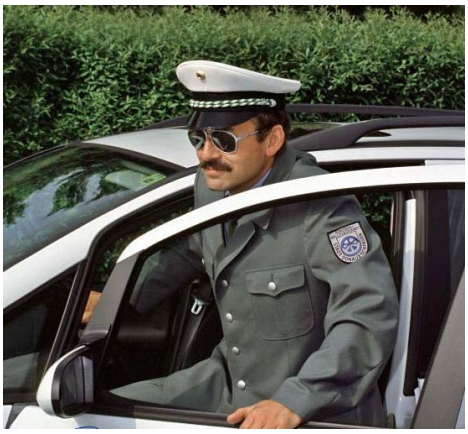
Quellenangabe: © Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2006



Quelle: Kommunales Rechenzentrum Reutlingen/Ulm

Thema:

Kriminalität



Akteure

Federführung:	Amt für öffentliche Ordnung
Dokumentation:	Amt für öffentliche Ordnung
Beteiligung	Polizei, Stadtjugendpflege, Arbeitskreis kommunale Kriminalprävention, Grauzone e.V.

Rechtliche Regelungen

Polizeigesetz,
Strafgesetzbuch,
BGB,
Jugendschutzgesetz,
Betäubungsmittelgesetz

Allgemeines

Insbesondere für die gefühlte Sicherheit ist die Kriminalität bestimmend, wobei zwischen der realen Kriminalität und der subjektiv wahrgenommenen oft große Unterschiede bestehen. Kriminalität wirkt nicht nur durch den erlittenen materiellen oder körperlichen Schaden, sondern auch durch die Angst davor.

Situation Donaueschingen

Die Stadt Donaueschingen arbeitet in der Kommunalen Kriminalprävention (KKP) mit. Die Bemühungen dieser konzertierten Aktion zeigen positive Auswirkungen auf die Kriminalstatistik. Die Polizeistatistik für Donaueschingen führt mit Einschränkungen zu einem positiven Ergebnis. Insbesondere die Häufigkeitszahlen sind ein Beleg dafür, dass die Bürger in Donaueschingen im Vergleich zum Landesschnitt (nicht aber zum Kreisschnitt) sicher leben. Donaueschingen gehört zu dien sichersten Großen Kreisstädten in Baden-Württemberg.

Im Bereich der Straßenkriminalität ist durch schwerpunktmäßige Tätigkeit der Polizei in den letzten Jahren eine stetige Verbesserung zu verzeichnen. Mittlerweile ist ein historischer Tiefstand der Fallzahlen erreicht.

Sorge machen die Zahlen im Bereich Rohheitsdelikte und Gewaltkriminalität. Tatsache ist, dass immer mehr Täter gewaltbereit sind und dass offensichtlich die Hemmschwelle zur tätlichen Auseinandersetzung sinkt.

Das Polizeirevier Donaueschingen arbeitet bei Delikten und polizeilichem Handeln mit einem detaillierten System von Kennzahlen. Für Delikthäufigkeiten, Aufklärungsquote, Einsatzverteilung der Mannstunden werden ausgehend vom Ist-Zustand Zielwerte festgesetzt und kontrolliert. Bei der Aufklärungsquote nimmt das Polizeirevier Donaueschingen mit 63 % bereits einen Spitzenwert ein.

Zunehmend wird insbesondere in Großstädten die Videoüberwachung des öffentlichen Raumes diskutiert und praktiziert, um kriminalpräventiv zu wirken. Nach Einschätzung der Polizei ließe sich

in Donaueschingen dadurch die Kriminalität kaum verringern. Möglich sind aber Verlagerungen, wenn z.B. Drogenhandel momentan in besonders sensiblen Bereichen auftritt.

Statistisch dargestellt werden hier Diebstähle, Straßenkriminalität, Sexualverbrechen, Gewaltkriminalität und Rohheitsdelikte, jeweils bezogen auf 100.000 Einwohner.

Pläne, Programme und Berichte

Polizeiliche Kriminalstatistik

Tätigkeiten bisher

Im Jahr 2005 wurde schwerpunktmäßig der Alkohol- und Drogenmissbrauch bei Kindern und Jugendlichen angegangen.
Im Rahmen des Programms „Meine Zukunft ist hier“ wird speziell mit Aussiedlern Präventions- und Integrationsarbeit geleistet.
Über die kommunale Kriminalitätsprävention findet eine Zusammenarbeit verschiedener Einrichtungen statt.

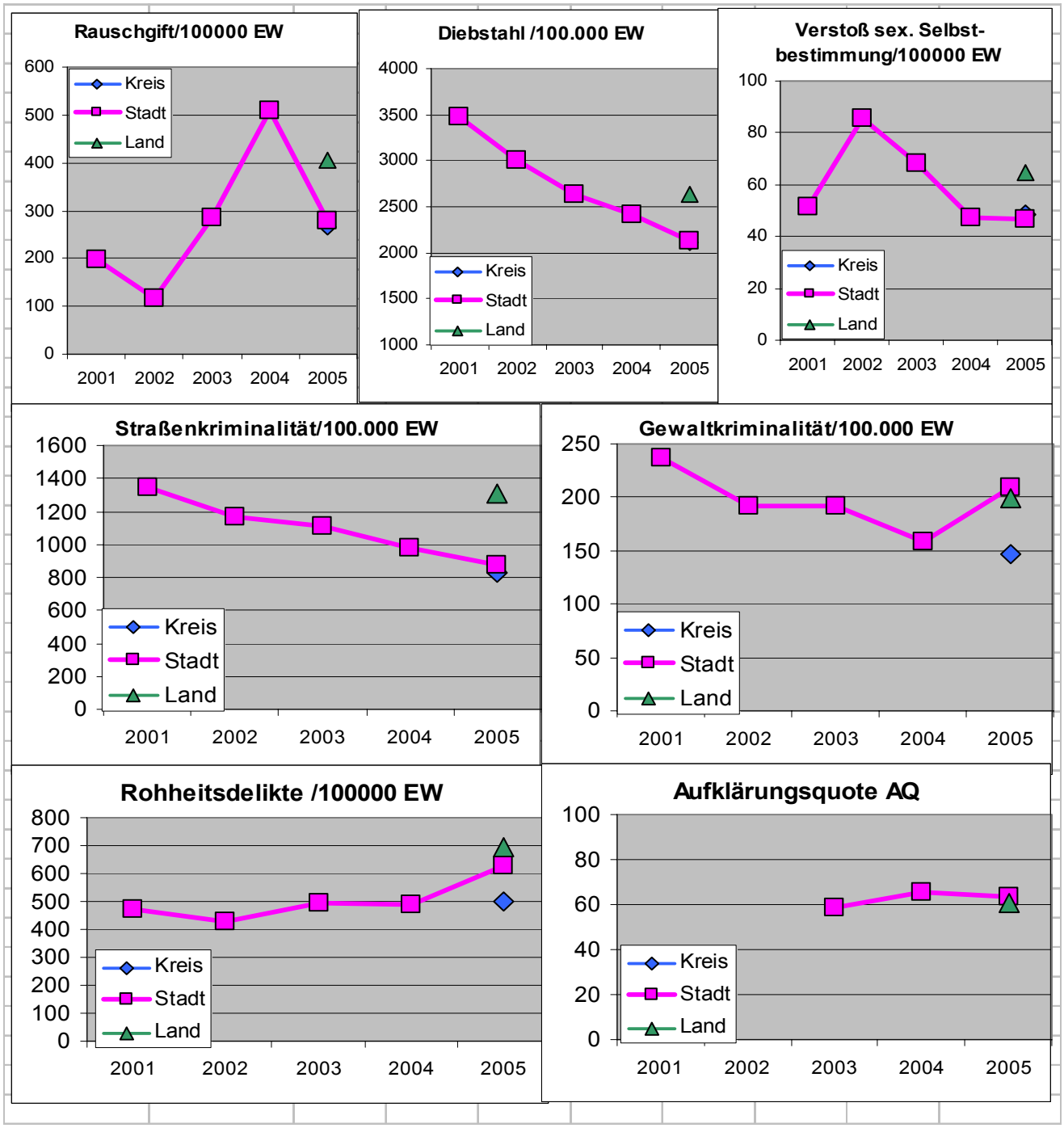
Ziele

Die Häufigkeit der Straftaten soll von 5400 pro 100000 EW auf 4000 pro 100 000 EW fallen.
Die Aufklärungsquote soll bei dem guten Wert von 63 % bleiben.
Der Rauschgifthandel soll eingedämmt werden.
Schwerpunktmäßig sollen Gewaltkriminalität und Rohheitsdelikte eingedämmt werden (Gewaltkriminalität von 228 / 100000 EW auf rund 150 /100000 EW, Rohheitsdelikte von 530 / 100000 EW auf rund 210 / 100000 EW).

Maßnahmen

Maßnahme	Frist	Verantwortlich
Die Anzahl der Jugendschutzkontrollen soll erhöht werden	2007	Polizeirevier Donaueschingen
Rauschgifthandel und –schmuggel sollen verstärkt bekämpft werden: das Verhältnis von Handelsdelikten zu Konsumdelikten soll von 1: 5 auf 1: 2,5 gesenkt werden.	2007	Polizeirevier Donaueschingen
Es soll geprüft werden, ob durch Videoüberwachung die Situation im Umfeld der Bahnhofsunterführung (Alkoholkonsum, Drogenhandel, Verschmutzung) verbessert werden kann	2008	Stadt Donaueschingen
Der Arbeitskreis Kriminalitätsprävention soll sich schwerpunktmäßig der Gewaltkriminalität widmen und hier geeignete Maßnahmen ergreifen.	2007	Polizeirevier Donaueschingen, Stadtverwaltung Donaueschingen
Verstärkung der Präventionsmaßnahmen an Schulen	2007	Polizeirevier Donaueschingen

Indikatoren



Erläuterungen zu den Indikatoren:
Die Daten werden von der Polizeidirektion Villingen bzw. dem Polizeirevier Donaueschingen gemeindebezogen erhoben

IV Gesellschaft

Thema:

Kindergärten

Akteure

Federführung:	Sozialamt
Dokumentation:	Sozialamt
Beteiligung:	Kindergärten (städtisch, kirchlich, Naturkindergarten, Kreis) Kindergartenkuratorium, Kirchen, Landkreis, Kindertagesstätte „Felix“

Rechtliche Regelungen

Kinder- und Jugendhilfegesetz,
Kindertagesbetreuungsgesetz,
Tagesbetreuungsausbaugesetz
Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten
VwV Kleinkindbetreuung

Allgemeines

Kindergärten haben verschiedene Funktionen. Sie sollen der Frühförderung der Kinder dienen, die Familien bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder unterstützen, die Kinder schulreif machen und den Eltern eine Berufstätigkeit ermöglichen. Zunehmend haben sie auch die Aufgabe, bestehende Defizite der Kinder im sprachlichen, motorischen und Verhaltensbereich abzubauen.
In den nächsten Jahren soll in allen Kindergärten des Landes der Orientierungsplan umgesetzt werden, also eine Art Lehrplan für Kindergärten. Damit werden gewisse Qualitätsstandards verbindlich festgeschrieben.

Situation Donaueschingen

Folgende Kindergärten sind in Donaueschingen vorhanden (Stand Dezember 06):

Name	vorhandene Plätze	Träger
Kindergarten Äußere Röte	53	Stadt
Deutsch-französischer Kindergarten	25	Stadt
Kindergarten Pfiffikus	78	Stadt
Kindergarten Aufen	52	Stadt
Kindergarten Grüningen	28	Stadt
Kindergarten Hubertshofen	10	Stadt
Kindergarten Neudingen	28	Stadt
Kindergarten Pfohren	71	Stadt
Kindergarten St. Bernhard Aasen	56	Kath. Kirche
Kindergarten St. Elisabeth	112	Kath. Kirche
Kindergarten St.Lioba	73	Kath. Kirche
Kindergarten St. Ruchtraud Allmendshofen *	52	Kath. Kirche
Kindergarten Maria Frieden Wolterdingen	56	Kath. Kirche
Kindergarten Villa Sonnenschein	70	Ev. Kirche
Naturkindergarten Apfelbäumchen	18	Verein
Schulkindergarten für geistig behinderte Kinder Aufen (deckt ganzes südliches Kreisgebiet ab)	18	Landkreis

** Geplant ist die Umwandlung einer Regelgruppe in eine altersgemischte Gruppe (Aufnahme von maximal 5 Kindern im Alter von 2-3 Jahren) und die Einrichtung einer zusätzlichen Kleingruppe (10 Plätze)*

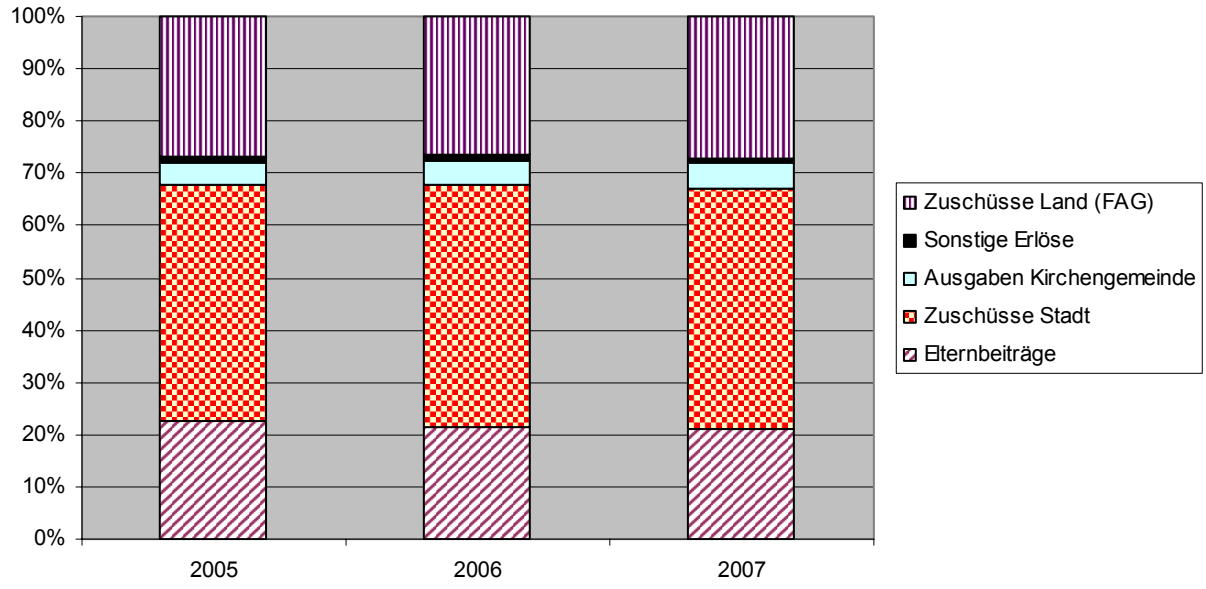
Nach dem Kindergartengesetz sind die Kommunen verpflichtet, allen Kindern ab 3 Jahren einen Kindergartenplatz bereitzustellen. Diese Pflicht ist in Donaueschingen vollständig erfüllt, es sind sogar Plätze frei. Es stehen zurzeit 782 Kindergartenplätze (ohne Schulkindergarten Landkreis) zur Verfügung.

Die Ausgaben der Stadt für alle Donaueschinger Kindergärten (außer Sonderschulkindergarten Aufen) beträgt im Jahr 2006 1,89 Mio. €. Nach Abzug der FAG-Zuweisungen vom Land beträgt der laufende Zuschuss für die Donaueschinger Kindergärten 1,2 Mio €. Der Kostendeckungsgrad bei den städtischen Kindergärten beträgt 19 %. Bei den kirchlichen Kindergärten liegt der Kostendeckungsgrad höher, da dort keine kalkulatorischen Kosten berechnet werden.

Bei Familien mit mehreren Kindern im Kindergarten wird für das zweite Kind eine Ermäßigung und für das dritte Kind überhaupt keine Gebühr berechnet. Über den städtischen Familienpass können Familien eine Ermäßigung der Kindergartengebühren von 40 % erhalten. Der Elternbeitrag für ein Kind (Vor- und Nachmittag) entspricht 2,0 % des durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommens. Die Aufwendungen der Stadt für Kindergärten (inclusive Landeszuschüsse) entsprechen 4,65 % des Haushaltesvolumens (2006).

Nach dem Tagesbetreuungsausbaugesetz sollen bis 2010 Betreuungsplätze für Kinder vor dem Kindergartenalter im notwendigen Umfang geschaffen werden.

Kostenaufteilung Kindergärten
(ohne Naturkindergarten und Sonderschulkindergarten)



Pläne, Programme und Berichte

Die Stadt führt und aktualisiert eine Bedarfsplanung für die Kindergärten

Tätigkeiten bisher

Gemeinsam mit den Städten Bräunlingen und Hüfingen wurde am 1.4.2006 die Kindertagesstätte „Felix“ in Allmendshofen in Kooperation mit dem Träger Heim Mariahof Hüfingen eingerichtet. Von den 20 Plätzen entfallen 12 auf Donaueschingen 4 auf Hüfingen und 4 auf Bräunlingen. Im Kindergarten Pfiffikus stehen weitere 5 Plätze für Kinder im Alter zwischen 2 und 3 Jahren zur Verfügung. Ein solches Angebot ist auch im Kindergarten St. Ruchtraud geplant. Darüber hinaus besteht in einigen Kindergärten die Möglichkeit, bei freien Plätzen Kinder im Alter von 2 Jahren und 9 Monaten aufzunehmen. Es handelt sich hierbei um ca. 15 Plätze. Das Angebot der Tagespflege garantiert für ca. 20 Kinder unter drei Jahren eine weitere Möglichkeit der Betreuung.
Neben der allgemeinen Sprachförderung wird im Kindergarten Äußere Röte eine Maßnahme der Hausaufgaben-, Sprach- und Lernhilfe angeboten. 7 Kindergärten haben sich für eine Teilnahme am Projekt „Sag mal was – Sprachförderung für Vorschulkinder“ beworben oder planen dies für 2007.

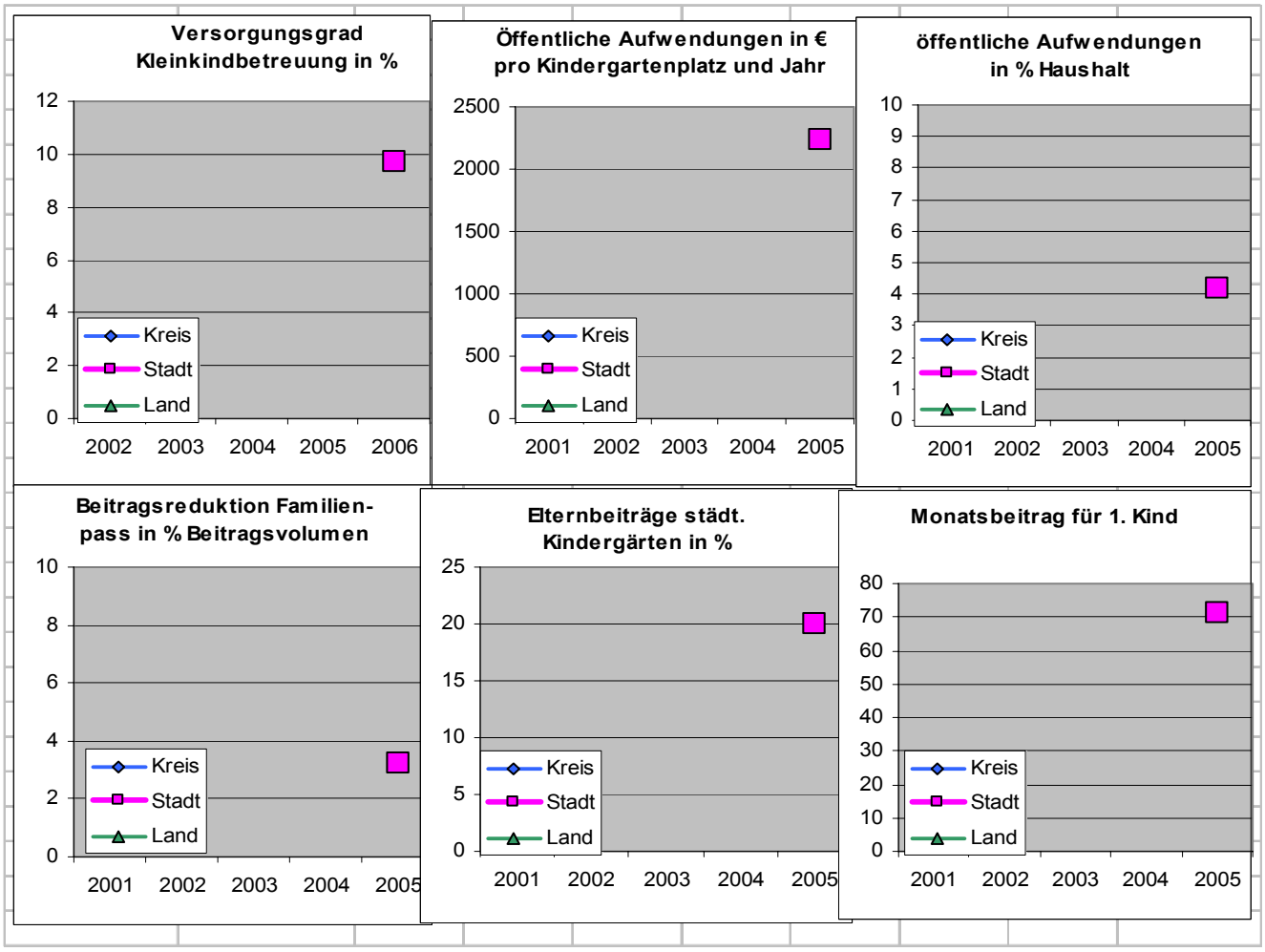
Ziele

Die Kindergärten sollen dazu beitragen, dass die Kinder in ihrer sprachlichen, motorischen und Verhaltensentwicklung schulreif werden.
Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Person soll gefördert werden.
Jedes Kind soll zum Zeitpunkt der Einschulung die deutsche Sprache gut beherrschen.
Die Kindergartenbeiträge sollen auch sozial schwächere Familien nicht übermäßig belasten.
Die städtischen Angebote der Kinderbetreuung sollen für die Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen.
Bis 2010 sollen für 20 % aller Kinder bis 3 Jahren Tagesbetreuungsplätze geschaffen werden (Ziel Bundesregierung).

Maßnahmen

Maßnahme	Frist	Verantwortlich
Die im Orientierungsplan vorgesehenen Maßnahmen sollen umgesetzt werden, insbesondere die Maßnahmen der Sprachförderung.	2010	Kindergärten, Sozialamt
Die Kleinkindbetreuung soll bedarfsgerecht ausgebaut werden.	2010	Sozialamt
Es soll im Sinne der Prävention kindergartenübergreifend Personalkapazität für Sozialarbeit mit verhaltensauffälligen Kindern bereitgestellt werden.	2008	Sozialamt, Gemeinderat
Für Kindergartenkinder, die in den Ferienzeiten von den Eltern nicht betreut werden können, sollen Betreuungsmöglichkeiten sichergestellt werden (Ferienregelung).	2007	Sozialamt
Auch in Donaueschinger Kindergärten soll das Programm „Kindergärten und Medien“ mit Förderung des Landes durchgeführt werden (Modell Bad Dürrheim).	2008	Sozialamt

Indikatoren



Erläuterungen zu den Indikatoren:

Bei der Kleinkindbetreuung wurden die Plätze der Kindertagesstätte „Felix“, Plätze für Betreuung in Regelkindergärten, Tagespflegeplätze (TaPS) sowie die auf Donaueschingen entfallenden Plätze im Sonderschulkindergarten Aufen gewertet.

Es wurde als Indikator die öffentlichen Aufwendungen pro Kindergartenplatz und nicht pro Kind gewählt, da die Kinderzahl innerhalb eines Jahres stark schwankt. Die Aufwendungen umfassen die staatlichen, kirchlichen und städtischen Aufwendungen sowie sonstige Zuschüsse. Der Naturkindergarten wurde nicht einbezogen.

Bei der Beitragsreduktion ist das Volumen des Nachlasses für alle Kinder mit Familienpass in Bezug zu den gesamten Elternbeiträgen gemeint.

Der Kostendeckungsgrad der Elternbeiträge bezieht sich auf die Gesamtkosten für die städtischen Kindergärten, also inclusive Abschreibungen, Verzinsung und Landeszuschüssen.

Der monatliche Beitrag wurde für einen Platz mit Vor- und Nachmittagsbetreuung für das erste Kind gewählt (12-Monats-Beitrag).

Thema:

Soziale Gerechtigkeit

Akteure

Federführung:	Sozialamt, Amt für öffentliche Ordnung
Dokumentation:	Sozialamt, Amt für öffentlicheOrdnung, Stadtbauamt
Beteiligung:	Verein für Jugend- und Berufshilfe, Gewerkschaften, Runder Tisch zur Jugendarbeit, Runder Tisch „Gemeinwesen Donaueschingen, Stadt-Seniorenrat, Sozialstation, Altenheim, Stadtbauamt; Caritas, Diakonie, Arbeitsagentur, Arbeitskreis Migration (Kreis), Arbeiterwohlfahrt

Rechtliche Regelungen

Kinder- und Jugendhilfegesetz
Landesbauordnung
Sozialgesetzbuch

Allgemeines

Ein gesellschaftliches Ziel ist die möglichst gerechte Teilhabe unterschiedlicher Gruppen am gesellschaftlichen Leben. Dies bezieht sich auf die Geschlechter, Behinderte/Nichtbehinderte, alle Altersgruppen und verschiedene Nationalitäten. Zudem sollen extrem ungleiche Einkommensverteilungen vermieden werden, insbesondere soll das Einkommen sozial schwächerer nicht unter einem angemessenen Existenzminimum liegen.

Senioren sind eine zahlenmäßige zunehmende Gruppe in der Gesellschaft. Darauf muss durch Angebote geeigneter Infrastruktur reagiert werden. Umgekehrt ist auch eine Ausrichtung der Gesellschaft auf mehr Kinderfreundlichkeit nötig.

Situation Donaueschingen

Die Stadt Donaueschingen gewährt einkommensschwachen Familien Vergünstigungen bei städtischen Leistungen. Es gibt Beitragsreduzierungen beim Kindergartenbesuch, bei der Jugendmusikschule, der Jugendkunstschule, den städtischen Schwimmbädern, der verlässlichen Grundschule und dem Busverkehr. Insgesamt wurden 2006 113 Familienpässe bewilligt.

Behinderte sind auf verschiedene Weise benachteiligt. Auch in Donaueschingen versucht man, gegenzusteuern. So sind von 10 Ampeln 3 mit Tonsignalen für Sehbehinderte ausgerüstet. Ein wichtiger Indikator ist auch die behindertengerechte Ausstattung öffentlicher Gebäude. Aus Gründen der einfachen Erhebung wurden nur die städtischen Gebäude herangezogen. Von diesen Gebäuden fallen 38 unter die in der Landesbauordnung genannten Gebäude, die behindertengerecht hergestellt werden müssen. Tatsächlich sind davon 9 oder 24 % behindertengerecht eingerichtet, nämlich das Fürstenberggymnasium, das Stadion und die Mehrzweckhallen. Als behindertengerecht wurde dabei Gebäude gewertet, wenn sie für Rollstuhlfahrer zugänglich sind (mit Aufzug, Rampen oder ohne Stufen) und ein Behinderten-WC haben.

Die Interessen der Senioren in Donaueschingen werden vom Stadtseniorenrat vertreten. Er umfasst ca. 100 Mitglieder und entfaltet folgende Aktivitäten: Vorträge, Informationsveranstaltungen, Spielnachmittage, verschiedene Kultur- und Bildungsfahrten. Das Sozialamt ist im Vorstand des Stadtseniorenrates vertreten.

Wichtig sind auch Angebote, um alte Menschen vor der Vereinsamung zu bewahren. Die Kirchen haben spezielle Angebote für Senioren. Die katholische Frauengemeinschaft bietet beispielsweise Gymnastik, Kaffeenachmittage, Vorträge und Ausflüge an. Der Stadtseniorenrat organisiert Exkursionen, Vorträge und Informationsveranstaltungen, und im Altenheim St. Michael finden zahlreiche Veranstaltungen statt, die auch für externe Besucher offen sind. Nicht alle Senioren werden aber von den bestehenden Angeboten erreicht.

Donaueschingen hat eine gute und ausreichende Versorgung mit Alten- und Pflegeheimplätzen und garantiert damit eine Reihe von Dienstleistungen. Verschiedene Alteneinrichtungen bieten auch „Betreutes Wohnen“ an. Inwieweit auch der künftige Bedarf abgedeckt ist, hängt davon ab, wie sich künftig die Altenpflege auf stationäre und ambulante Angebote verteilt. Handlungsbedarf im Sinne weiterer stationärer Einrichtungen ist nicht zu erkennen.

Die Stadt unterhält die Stadtjugendpflege mit einer Vollzeitkraft, zwei Teilzeitkräften, einer Praktikantin und Honorarkräften. Im Jugendhaus (Stadtmühle) gibt es verschiedene Angebote der Offenen Jugendarbeit. Zu diesen Angeboten zählen unter anderem der Teenie-Treff und das Werkstatt-Projekt. Im Wohngebiet „Äußere Röte“ besteht ein Treffpunkt für Jugendliche und Erwachsene, der 22 Stunden pro Woche geöffnet ist.

Die Arbeit der Stadtjugendpflege erreicht 160 Kinder und Jugendliche über die Angebote in der Stadtmühle sowie 140 Kinder und Jugendliche über den „Treffpunkt Äußere Röte“, das Sportangebot und die Skateranlage. 600 Kinder nahmen am Kinderferienprogramm 2006 teil.

Auch in Neudingen und Wolterdingen bestehen Jugendtreffs. In Hubertshofen wird zur Zeit ein Jugendtreff eingerichtet. Die Ausgaben der Offenen Jugendarbeit betragen für die Stadt im Jahr 2006 158.500 € zuzüglich 8900 € Zuschuss für das Jugend- und Kulturcafe. Dies entspricht 0,42 % des städtischen Budgets. Je nach Bedarf trifft sich der „Runde Tisch“ zur Jugendarbeit, dem die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, die Caritas, das Diakonische Werk, die Grauzone e.V., die Fachstelle „Sucht“ des blv, die Pro Familia Beratungsstelle, das Jugendamt, die Polizei, die Stadtjugendpflege, Vertreter der Schulen, der Kirchen und von Jugendhilfeeinrichtungen angehören.

Neben dem regulären Angebot organisiert die Stadtjugendpflege das Sommerferienprogramm, den Jugendaustausch mit den Partnerstädten, verschiedene Veranstaltungen und Projekte sowie spezielle Angebote der Erlebnispädagogik.

Die Zahl der Hartz-IV-Empfänger plus Sozialhilfeempfänger liegt in Donaueschingen mit nahezu 7 % etwas über dem Wert für den Kreis und das Land. Die Zahlen, die auch nicht exakt ermittelt werden können, sind wegen der Umstellung auf Hartz IV mit den Werten vor 2005 nicht vergleichbar.

Es gibt in Donaueschingen Hinweise auf Kinderarmut bis hin zu mangelhafter Ernährung. Dies liegt nicht immer an zu geringem Einkommen, sondern oft auch an falscher Prioritätensetzung der Eltern.

Es gibt in Donaueschingen einen ungedeckten Bedarf für preisgünstigen Wohnraum. Er wird mit dem Herausfallen etlicher Wohnungen aus der Sozialbindung in den nächsten Jahren noch steigen. Umgekehrt gibt es auch einen erheblichen Wohnungsleerstand, der wegen verschiedener Hemmnisse nicht an den Mietmarkt kommt. Da mittelfristig eher mit einem Rückgang der Wohnungsnachfrage zu rechnen ist, wären geeignete Maßnahmen zur Mobilisierung der Leerstandspotenziale sinnvoller.

Die Caritas plant die Einrichtung einer „Donaueschinger Tafel“ mit preisgünstigen Essensangeboten. Entsprechende Einrichtungen in Villingen und Schwenningen werden sehr stark in Anspruch genommen.

Pläne, Programme und Berichte

Bericht 2006 Stadtjugendpflege Donaueschingen
Bestandverzeichnis Altenpflegeeinrichtungen (Landratsamt)

Tätigkeiten bisher

Der Stadtseniorenrat hat ein Programm „Begegnung zwischen Jung und Alt“ gestartet. In diesem Rahmen machen Jugendliche Besuche in Altenpflegeeinrichtungen und es kommen Senioren in die Schulen.

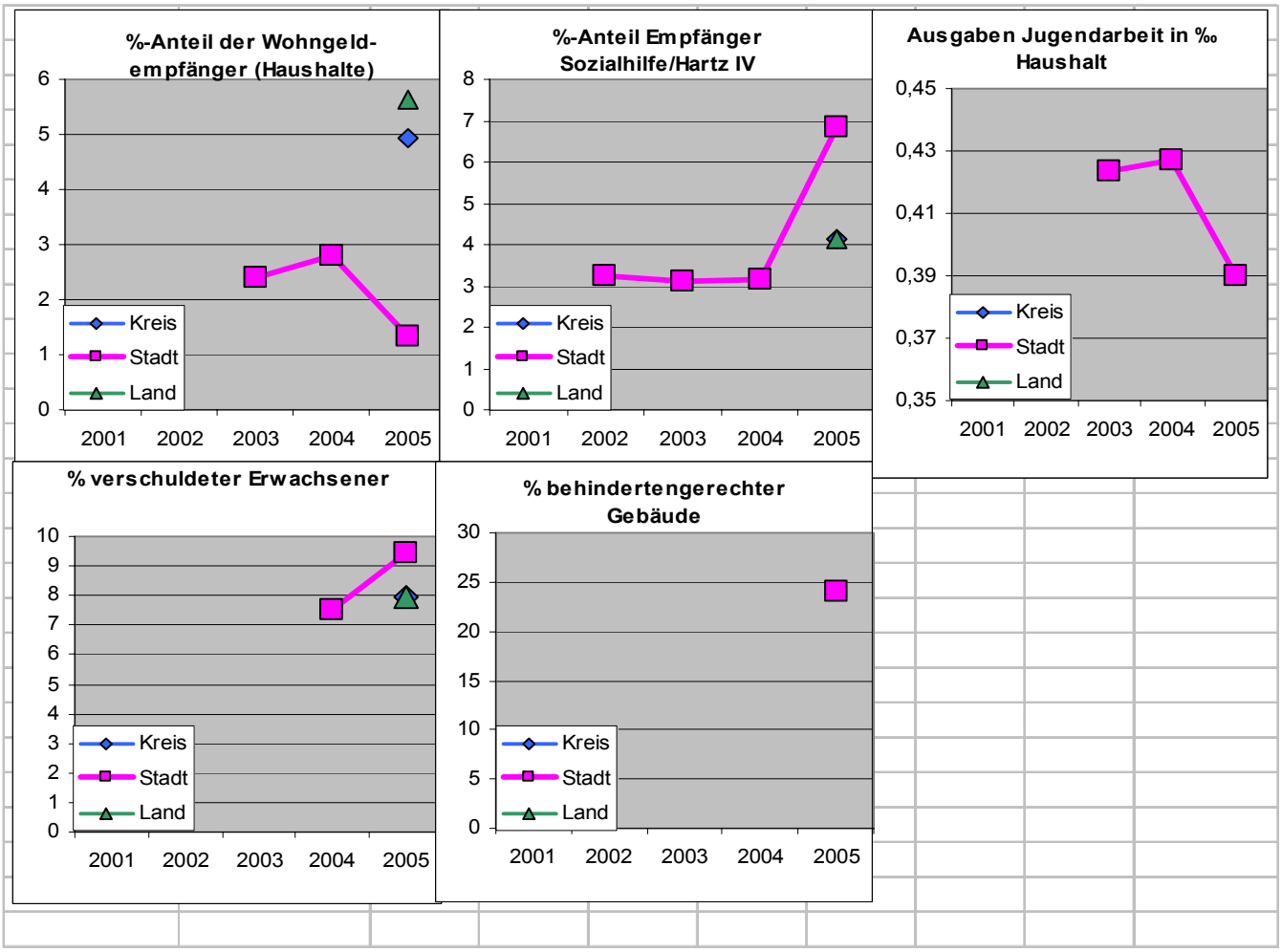
Ziele

Bis 2010 sollen 50 % der kommunalen Gebäude (soweit in Landesbauordnung hierfür vorgesehen) behindertengerecht ausgebaut sein.
Es soll für alle Bevölkerungsgruppen ausreichend Wohnraum zur Verfügung stehen.

Maßnahmen

Maßnahme	Frist	Verantwortlich
Die Realschule soll behindertengerecht ausgebaut werden.	2010.	Stadtbauamt
Die Stadt soll sich für die Einrichtung eines Mehrgenerationenhauses einsetzen und dafür Fördermittel aquirieren.	2010	Landkreis / Sozialamt
Es sollen in peripheren Kernstadtgebieten (Äußere Röte, Siedlung) Kontaktangebote für Senioren geschaffen werden	2008	Stadtseniorenrat? Caritas/Diakonie?
Es soll eine Donaueschinger Tafel eingerichtet werden	2008	Caritas
Es soll ein “Haus der Begegnung“ für Familien organisiert werden mit den Elementen Erziehungsberatung, Schulung für junge Eltern, Migrantenarbeit, Kinderbetreuung (Spatzennest)	mittelfristig	Sozialamt, Hauptamt, Kreisjugendamt, Caritas/Diakonie
Es sollen gemeinsam mit dem Haus- und Grundbesitzerverband und dem Mieterschutzbund geeignete Maßnahmen zur Mobilisierung von Leerständen erarbeitet werden.	2007	Stadt (welches Amt?)
Die Besuchsdienste der Kirchengemeinden sollen unterstützt werden, um eine Vereinsamung kontaktarmer Senioren zu verhindern.	2008	Kirchengemeinden Caritas/Diakonie, Stadtseniorenrat?
Die Problematik der Vereinsamung älterer Menschen und der Altersdemenz sollen durch geeignete Maßnahmen (Veranstaltungen, Bildungsangebote) stärker ins gesellschaftliche Bewusstsein gelangen.	2008	Kirchengemeinden? Caritas/Diakonie, Stadtseniorenrat? Volkshochschule?

Indikatoren



Quellenangabe: © Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2006

Erläuterungen zu den Daten:

Die Zahl der Wohngeldempfänger(Haushalte) wird bis zur Kreisebene vom Statistischen Landesamt dokumentiert. Die Stadtdaten wurden selbst ermittelt.

Die Daten zu Sozialhilfeempfängern stammen vom Landratsamt. Die Daten zu Hartz-IV-Empfängern stammen vom Statistikverbund der Arbeitsagentur. Die Zahlen bis 2004 umfassen nur die frühere Sozialhilfe und sind daher nicht mit den späteren Zahlen vergleichbar. Die Landeszahl bezieht sich ebenfalls nur auf die Sozialhilfeempfänger des Jahres 2004. All diese Zahlen sind sehr ungenau wegen Überlappungen, verschiedener Relation Fallzahlen/Personen etc.

Beim Prozentsatz der behindertengerechten Gebäude wurden nur Gebäude mit öffentlichem Verkehr, also keine Wohnhäuser, technische Einrichtungen usw. gewertet.

Zu den nach LBO behindertengerecht herzustellenden Gebäuden, die der Bezug der %-Angabe sind, gehören:

Verwaltungsgebäude
Versammlungsstätten
Schulen
Bibliotheken
Kindergärten
Schwimmbäder
Sportanlagen
Jugendhäuser
Volkshochschulen
Öffentliche WCs
Bürogebäude
Großgaragen

Der Prozentsatz verschuldeter Erwachsener wurde dem Schuldneratlas der Firma Creditreform entnommen.

V Umwelt

Thema:

Abfälle

Akteure

Federführung:	Umweltbüro GVV
Dokumentation:	Umweltbüro GVV
Beteiligung	Abfallwirtschaftsamt (Landkreis)

Rechtliche Regelungen

Landesabfallgesetz,
Kreisabfallsatzung,
Polizeiliche Umweltschutzverordnung,
Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz

Allgemeines

In den letzten Jahrzehnten wurde eine weitgehende Abfalltrennung und Verwertung eingeführt. Dementsprechend sind die Müllmengen deutlich zurückgegangen. Die Anforderungen an Verwertung und Entsorgung sind ebenfalls gestiegen. Mittlerweile ist die Deponierung von nicht vorbehandeltem Hausmüll (thermisch oder mechanisch-biologisch) ausgeschlossen. Im Zuge einer anspruchsvollen Abfallwirtschaft sind auch die Müllgebühren spürbar gestiegen.
Die Gestaltung der Müllgebühren ist eine Gratwanderung: ein verbrauchsabhängiger Anteil wirkt im Sinne der Müllvermeidung und der Trennung. Ist er jedoch zu hoch, nehmen illegale Beseitigungspraktiken zu.

Situation Donaueschingen

Im Schwarzwald-Baar-Kreis ging die Zuständigkeit für die Müllentsorgung erst in den frühen 90er-Jahren von den Kommunen auf den Kreis über. Im Lauf der 90er-Jahre stieg das abfallwirtschaftliche Niveau der Müllbeseitigung ebenso wie die Gebühren. Parallel dazu nahmen die Müllmengen deutlich ab. In den letzten Jahren erfolgte keine wesentliche Veränderung mehr.

In Donaueschingen lag der fixe Anteil der Müllgebühren früher höher, hat sich aber nun an den Kreiswert von ca. 50 % angeglichen. Parallel dazu sind in den letzten Jahren die Müllmengen zurückgegangen, liegen aber mit 133 kg/Einwohner noch etwas höher als im Kreis.

Eine detaillierte Aufschlüsselung der Abfallmengen existiert nur für die Kreise und höhere Ebenen. Sie liegen derzeit wie folgt (alle Angaben in kg/EW für 2005):

	Kreis	Land
Haus- u. Sperrmüll	122	146
Altpapier	83	82
Altglas	29	27
Metall	14	13
Kunststoff	7	9
Biomüll, Grünschnitt	114	115
Gewerbe- und Baustellenabfälle	59	34

Die Zuständigkeit für Erddeponien ist der Stadt übertragen. Sie betreibt derzeit noch zwei eigene Erddeponien (Pfohren und Neudingen), für eine weitere (Dürrheimer Straße) ist die Betriebsführung einer Tiefbaufirma übertragen. Die abgelagerten Mengen an Erdaushub (siehe nachfolgendes Diagramm) entsprechen nicht den tatsächlich angefallenen Mengen. Die starke Zunahme ist auf die Öffnung der großen Deponie an der Dürrheimer Straße zurückzuführen. In

den vergangenen Jahren wurden die entsprechenden Mengen auf Deponien außerhalb Donaueschingens verbracht.

Das spezifische Abfallaufkommen in Schulen und Kindergärten ist untenstehend in einem Diagramm wiedergegeben. Dabei handelt es sich jeweils um Schätzwerte auf Grund des Behältervolumens. Auf die deutlichen Unterschiede haben einige Kindergärten und Schulen schon reagiert und ihr Müllbehältervolumen reduziert.

Landkreis und Stadt unterstützen die Müllvermeidung. Auf den Internetseiten von Stadt und Landkreis können gebrauchte Gegenstände zum Verschenken angeboten werden. Einmal jährlich wird in Grüningen ein "Warentauschtag" in Regie der Feuerwehr organisiert. Im städtischen Mitteilungsblatt können zu verschenkende Gegenstände kostenfrei inseriert werden.

Auf dem Donaueschinger Recyclinghof kann eine Vielzahl von Stoffen und Gegenständen abgegeben und einem Recycling zugeführt werden.

Pläne, Programme und Berichte

Tätigkeiten bisher

Im vergangenen Jahr wurde die Mülldeponie Hüfingen geschlossen, auf die bisher der Donaueschinger Restmüll gelangte. Mittlerweile wird er in der MVA Göppingen verbrannt.
Das Landratsamt organisiert regelmäßig Theaterveranstaltungen in Kindergärten und Grundschulen zur Müllthematik.

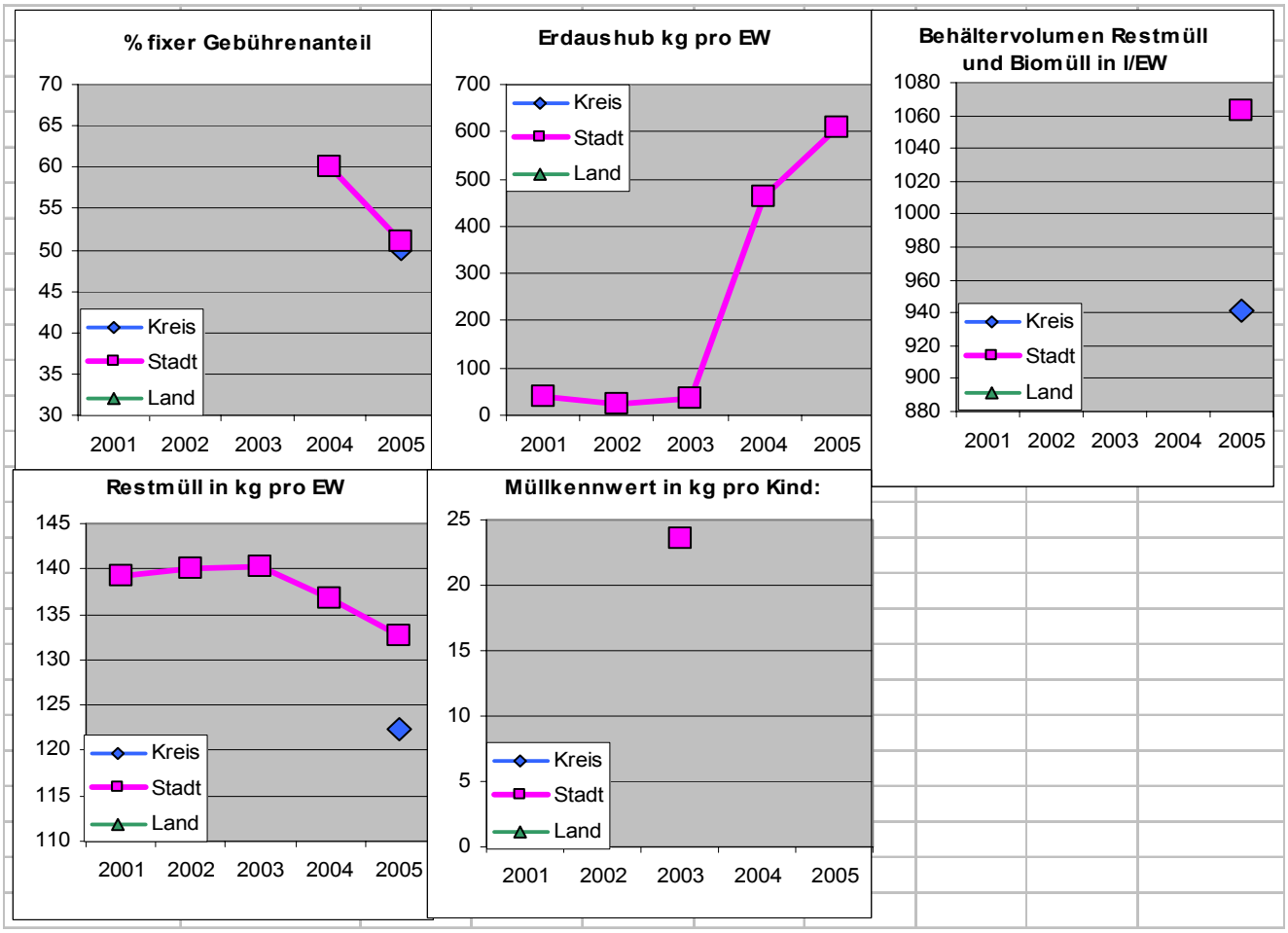
Ziele

Die Abfallvermeidung soll noch ausgebaut werden.
Der Papierverbrauch in der Verwaltung soll reduziert werden.
In allen Neubaugebieten soll ein Massenausgleich angestrebt werden.

Maßnahmen

Maßnahme	Frist	Verantwortlich
Ein Massenausgleich im Bebauungsplan Breitelen-Strangen soll durchgeführt werden. (UMQZ)	2008	Stadtbauamt
Es soll eine Lösung für die Stadtverschmutzung durch Pizzaschachteln gefunden werden.	2007	Amt für öffentliche Ordnung
Die Abfallerziehung in Kindergärten und Schulen soll fortgeführt werden.	laufend	LRA Abfallwirtschaftsamt
Einführung eines Dokumenten-Management-Systems in der Stadtverwaltung	2008	Hauptamt

Indikatoren



Erläuterungen zu den Indikatoren:

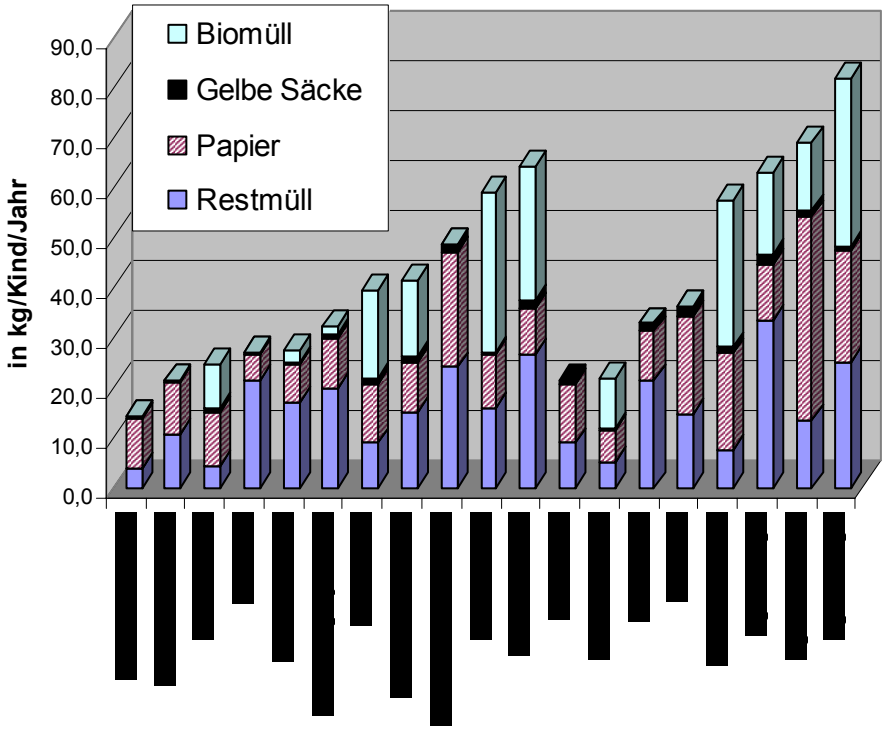
Der fixe Anteil an den Müllgebühren ist der Haushaltstarif, der variable der Behältertarif, der innerhalb eines Rahmens gewählt werden kann. Die Daten liegen nur für den Landkreis vor, die letzte Säule entspricht dem Jahr 2006.

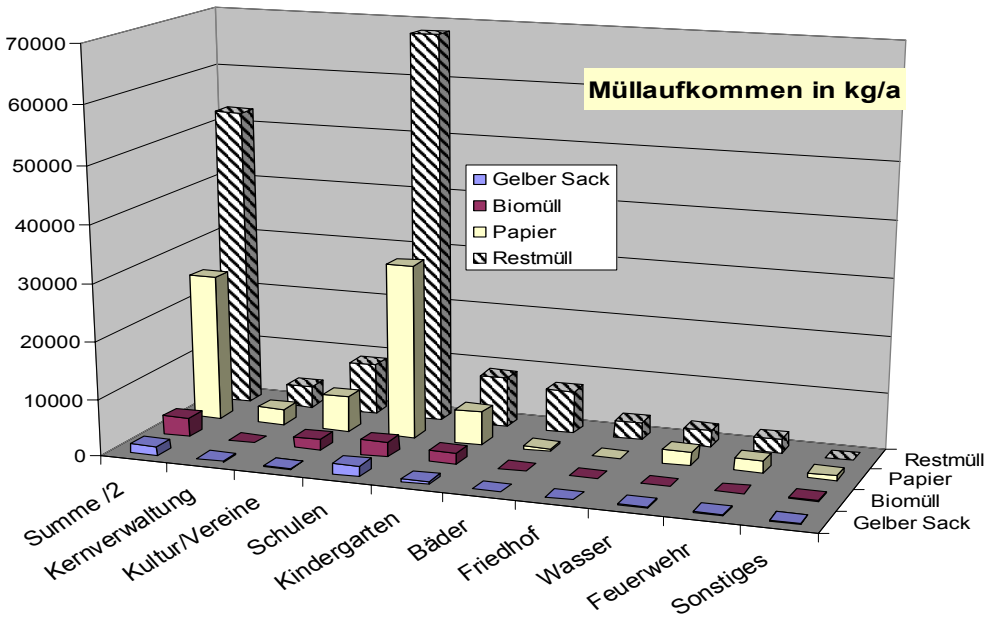
Die Erdaushubmengen werden bei den städtischen Deponien und der Deponie Weiler dokumentiert. Nicht erfasst werden von den Bauunternehmen anderweitig entsorgte Erdaushubmengen. So erklärt sich auch der starke Anstieg von 2003 auf 2004: vorher kam viel Donaueschinger Erdaushub auf Deponien in anderen Gemeinden.

Der Restmüll wird vom Landratsamt dokumentiert.

Der Müllindex für Schulen und Kindergärten wurde aus den Behältergrößen errechnet (1 x Restmüll + 0,7 x Gelber Sack + 0,5 x Biomüll + 0,2 x Papier in kg/Kind).

Müllaufkommen in Schulen und Kindergärten in Donaueschingen (berechnet aus Volumen)





Thema:

Schadstoffemissionen

Akteure

Federführung:	Umweltbüro
Dokumentation:	Umweltbüro
Beteiligung:	Gewerbeaufsichtsamt, Landratsamt, Amt für Öffentliche Ordnung Bezirksschornsteinfeger LRA-Gewerbeaufsicht

Rechtliche Regelungen

Bundesimmissionsschutzgesetz und zugeordnete Verordnungen
Straßenverkehrsordnung

Allgemeines

Die Belastung mit Feinstaub ist das gesundheitlich relevanteste Emissionsproblem. Im Schnitt verringert die Feinstaubbelastung die Lebenserwartung in Deutschland um mehrere Monate, viele tausend Todesfälle gehen auf sein Konto. Die Ursachen der Feinstaubbelastung sind unter anderem Dieselfahrzeuge ohne Rußfilter und Feststoffheizungen (besonders Kachelöfen, weniger bei Holz-Pellets). Regional und saisonal gibt es noch Probleme mit den Schadstoffen Stickoxide und (als Folge) Ozon.

Ebenso sind gravierende Auswirkungen der Lärmbelastung auf die Gesundheit nachgewiesen. Gegenüber Feinstaub und Lärm sind die anderen Luftschadstoffe gesundheitlich von sekundärer Bedeutung.

Situation Donaueschingen

Die Luftqualität in Donaueschingen wird nicht gemessen. Sie ist am ehesten mit der Messstation Villingen vergleichbar, die insgesamt deutlich günstiger liegt als der Landesdurchschnitt. Bei den Emissionen, die gemeindebezogen ohne gewerbliche Emittenten dokumentiert werden, ist Donaueschingen gegenüber den Landeswerten nicht auffällig. Zur Feinstaubbelastung tragen vermutlich auch die Militärfahrzeuge einen wesentlichen Teil bei.

Lärm stammt in Donaueschingen vor allem aus den Quellen Straßenverkehr und Flugverkehr. Neben lokalen Flugbewegungen wird insbesondere der Warteverkehr des Flughafens Zürich belästigend empfunden.

Vor einer Lärmminderungsplanung ist die Stadt Donaueschingen bisher wegen des Aufwandes und der geringen Steuerungsmöglichkeiten zurückgeschreckt. Momentan ist eine solche Planung auch noch nicht verbindlich vorgeschrieben. In Zukunft werden wohl gewisse Maßnahmen nötig werden.

Da Donaueschingen im ländlichen Raum liegt, wird stark und zunehmend mit Holz geheizt. Insofern sind die geplanten Verschärfungen hinsichtlich der Feinstaubbelastung besonders relevant. Möglicherweise wird auch die Stadt sich diesem Thema im Rahmen der Bauleitplanung verstärkt widmen müssen.

Pläne, Programme und Berichte

Tätigkeiten bisher

Ziele

Verringerung der Feinstaubemissionen (UMQZ, Impulse für die Zukunft).
Die Feinstaubbelastung durch Feststoffheizungen soll im Auge behalten werden.
Es sollen möglichst bald keine Dieselfahrzeuge ohne Rußfilter mehr zugelassen sein.

Maßnahmen

Maßnahme	Frist	Verantwortlich
Neubeschaffung von städtischen Dieselfahrzeugen nur mit Russfilter. (UMQZ, Impulse für die Zukunft).	Ständig	Hauptamt u. a.
Weiterhin Unterstützung der Initiative der Region gegen Fluglärm durch Rilax.	laufend	Oberbürgermeister

Indikatoren

Erläuterungen zu Indikatoren:

Die Daten werden von der LUBW gemeindebezogen in mehrjährigem Turnus bereitgestellt. Leider sind die Daten für gewerbliche Emissionen nur auf Kreisebene verfügbar.
Eine eigentlich sinnvolle Zusammenfassung in aggregierte Indikatoren (Versauerungspotenzial, Ozonbildungspotenzial, Klimaveränderungspotenzial) erfolgte bisher nicht, da hierfür nicht zu allen Parametern Daten vorliegen.

Thema:

Energie und Klimaschutz

Akteure

Federführung:	Umweltbüro
Dokumentation:	Umweltbüro
Beteiligung:	Stadtbauamt, Energiebüro, Stromversorger, Brigachschiene, Gasversorger, Klimabündnis,

Rechtliche Regelungen

Dienstanweisung Energie,
Energie-Einsparverordnung
Gemeindeordnung
KWK-Gesetz
Erneuerbare-Energien-Gesetz,
Richtlinie über Energiekennzeichnung öffentlicher Gebäude

Allgemeines

Eine gesicherte Energieversorgung ist entscheidend für das Wohlergehen der Gesellschaft und der Wirtschaft. Auf der anderen Seite liegt der heutige Energieverbrauch in den Industrieländern weit über dem, was schadlos bereitgestellt werden kann. Dies ist der Grund der Klimaveränderungen, die zunehmend im Mittelpunkt der Umweltpolitik stehen.

Die globalen Klimaveränderungen sind auch auf der Baar spürbar: Hochwässer sind häufiger geworden, Extremwetterereignisse (Starkregen, Stürme) nehmen zu und die Winter werden milder.

Im Projekt KLIWA der LUBW werden für Donaueschingen die folgenden Klimaveränderungen prognostiziert:

Sommer :	+ 1,3°C
Winter:	+ 2,0°C
Sommertage >25°C:	Zunahme von 22 auf 41 pro Jahr
Heiße Tage >30°C:	Zunahme von 2 auf 6 pro Jahr
Frosttage:	Abnahme von 120 auf 103 pro Jahr
Eistage (nicht über 0°C)	Abnahme von 29 auf 13 pro Jahr
Zunahme Sommerniederschläge:	0 %
Zunahme Winterniederschläge:	30-50 %
Anzahl Trockentage:	Abnahme von 227 auf 210 pro Jahr
Zunahme Tage mit >25 mm Regen:	Zunahme von 2,2 auf 4,1

Insbesondere die Zunahme der Winterniederschläge in Verbindung mit höheren Temperaturen sowie die Zunahme der Starkregen dürften zu noch größeren Problemen mit Überschwemmungen führen.

Wenn die Klimaveränderungen auf ein tolerierbares Maß begrenzt (nicht vermieden!) werden sollen, müssen die CO2-Emissionen im Lauf dieses Jahrhunderts halbiert werden. Angesichts der aktuellen Pro-Kopf-Emissionen und des wirtschaftlichen Entwicklungsbedarfs der Dritten Welt bedeutet dies für die Industrieländer eine Reduktion um 80 % (International Panel on Climate Change, IPCC). Das heißt: die Nutzung fossiler Energieträger muss drastisch reduziert werden.

Regenerative Energien können nur dann den Großteil der Energieversorgung übernehmen, wenn das Niveau des Energieverbrauchs deutlich gesenkt wird. Dies erfordert mehr Effizienz des Energieeinsatzes, aber auch mehr Suffizienz (Energiesparen).

Gemeinden haben über die Bauleitplanung und lokale Energiepolitik weitgehende Einflussmöglichkeiten auf Umfang und Struktur des Energieverbrauchs.

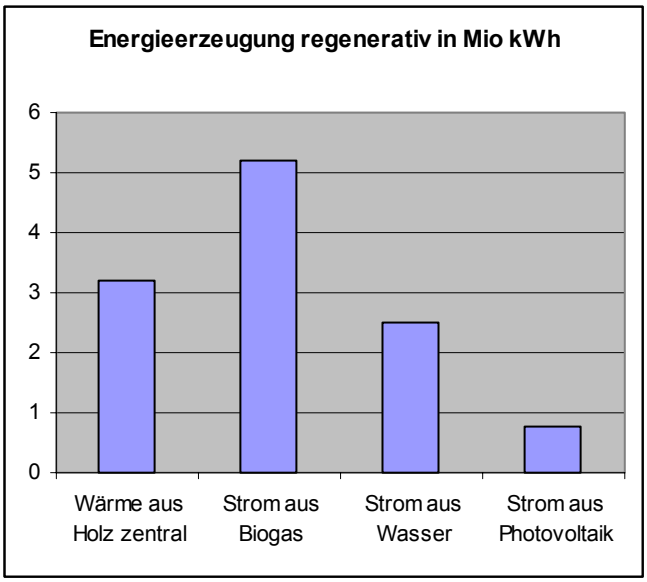
Situation Donaueschingen

Verlässliche Verbrauchsdaten sind nur für leitungsgebundene Energien verfügbar (Strom, Gas). Für andere Energieverbräuche können nur Abschätzungen z.B. aus der installierten Kesselleistung gemacht werden.

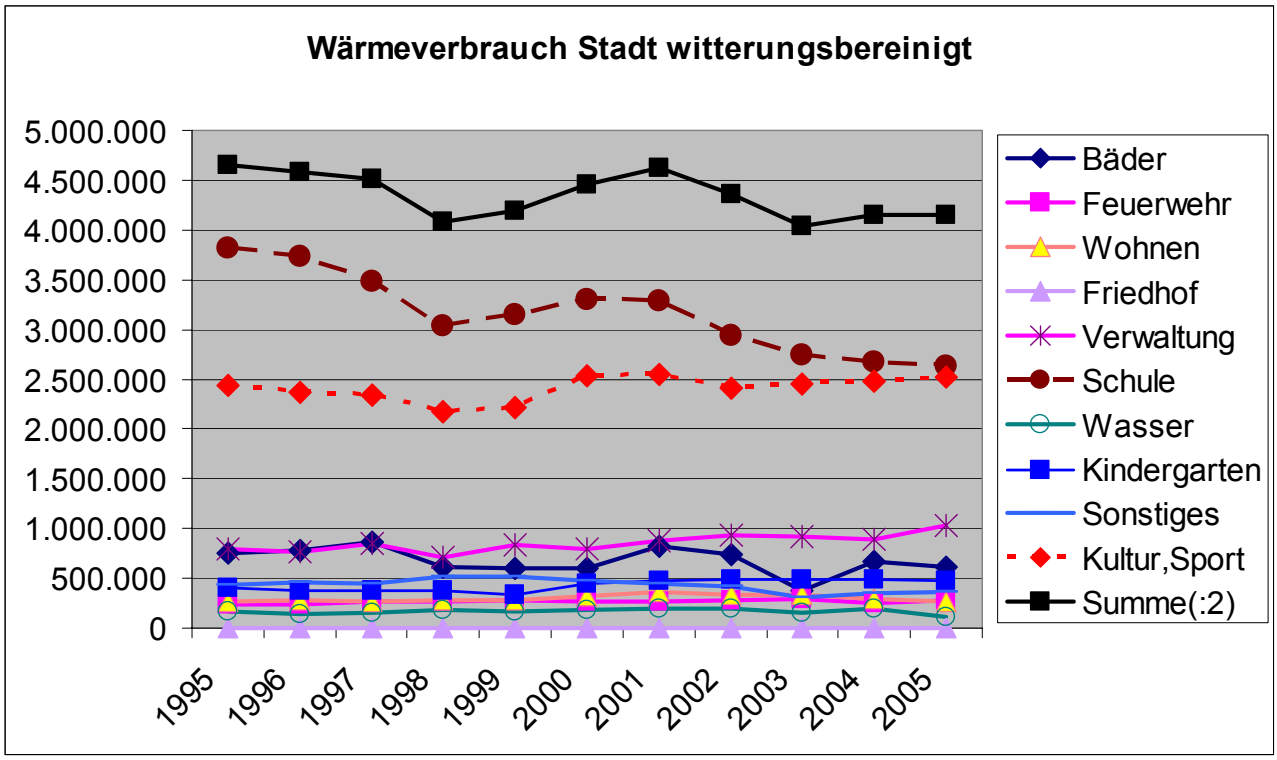
Die Gasversorgung wird vom Zweckverband Gasfernversorgung Baar geleistet, in dem die Stadt Gesellschafterin ist. Das Stromnetz betreibt die Firma Energiedienst, für Aasen und Heidenhofen die EnBW.

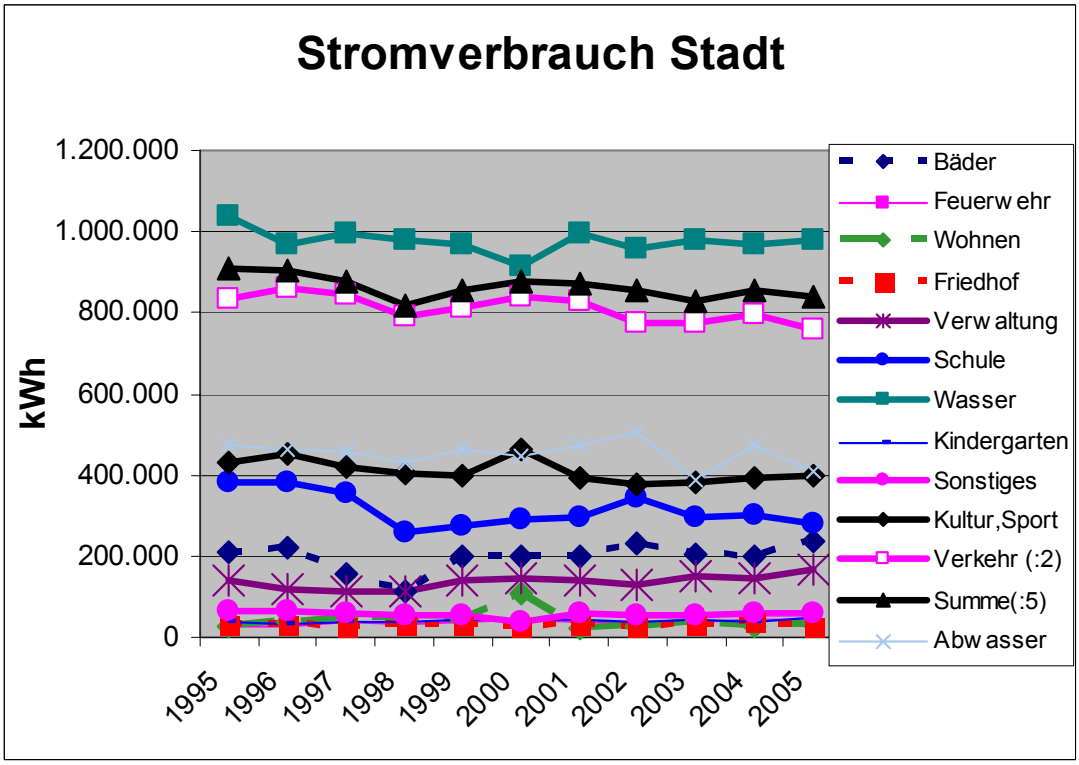
Donaueschingen hat bereits 1992 ein Klimahandlungsprogramm verabschiedet und zahlreiche Maßnahmen daraus umgesetzt. Die Stadtverwaltung (wie auch der Großteil der Haushalte) bezieht regenerativ erzeugten Strom und hat die CO2-Emission aus der Gebäudeheizung deutlich reduziert. Die Förderung von Nahwärmenetzen auf Holzbasis und KWK-Basis trägt ebenfalls dazu bei, die CO2-Emissionen zu verringern.

Der Umfang der regenerativen Energienutzung ist nachfolgend dargelegt:

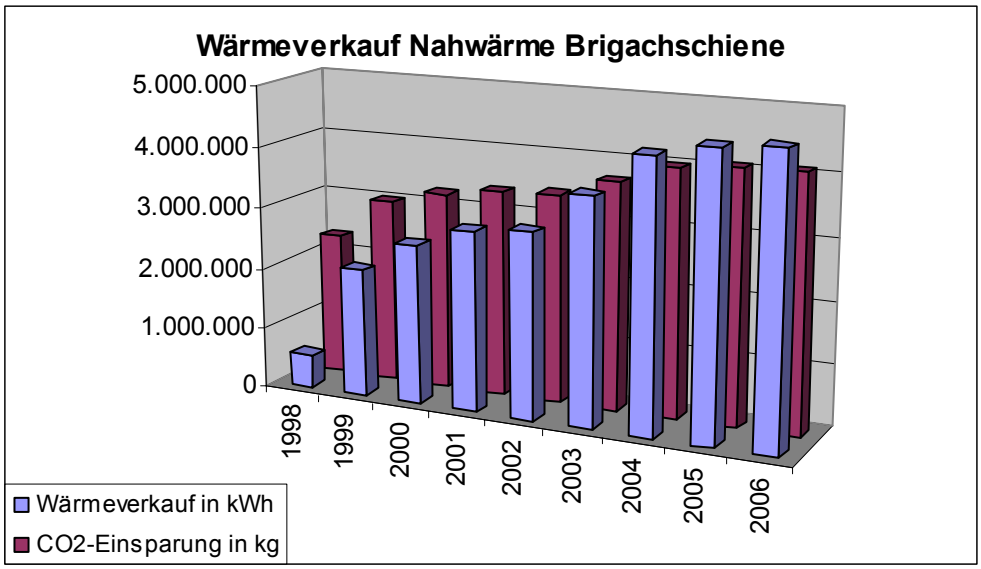


Die Einführung eines systematischen Energiemanagements für die städtischen Liegenschaften drückt sich in sinkendem Energieverbrauch aus. Die nachfolgenden Diagramme zeigen die Entwicklung des Strom- und Wärmeverbrauchs (bei der Wärme wurden bereits vor 1995 deutliche Reduktionen erreicht):





Die Wärmeversorgung aus dem Nahwärmenetz „Brigachschiene“ hat sich in den letzten Jahren wie folgt entwickelt:



Dazu kommen noch 1,7 Mio kWh aus dem Nahwärmenetz Zwick in Wolterdingen. Insgesamt werden rund 2 % des Wärmebedarfs in Donaueschingen über Nahwärme abgedeckt.

Trotz vieler Maßnahmen auch im privaten Bereich ist es auch in Donaueschingen bisher nur in kleinen Schritten gelungen, dem im Zuge des Beitritts zum Klimabündnis gesetzten Ziel einer Halbierung der CO2-Emissionen von 1990 bis 2010 näher zu kommen. Allerdings ist es auch sehr schwierig, die zur Überprüfung nötigen Daten zu ermitteln. Eine gemeindebezogene Auswertung wurde bisher einmalig für das Jahr 2002 gemacht, soll aber fortgeschrieben werden. Innerhalb der Einrichtungen der Stadtverwaltung dagegen konnten die CO2-Emissionen deutlich reduziert werden.

Die personenbezogenen CO2-Emissionen sind in Donaueschingen nach dem Emissionskataster der UMEG von 2002 höher als im Land. Etwa die Hälfte der Emissionen (ohne Gewerbe) entfällt auf die Hausheizung. Der Verkehr verursacht nur geringfügig weniger Emissionen.

Pläne, Programme und Berichte

Klimahandlungsprogramm der Stadt
Umweltqualitätsziele
Jährlicher Energiebericht (zweijährlich publiziert)

Tätigkeiten bisher

Zahlreiche Energiesparmaßnahmen in städtischen Einrichtungen, z.B. neue Heizungen, neue Fenster, Vollwärmeschutz
Einbau von BHKWs in Bauhof, Rathaus 1, Mehrzweckhalle/Schule Pfohren.
Umsetzung von Nahwärmenetzen in der Innenstadt (Brigachschiene) und Wolterdingen.
Förderung privater Energieinvestitionen.
Die Stadt verkauft Bauplätze nur unter der Bedingung, dass über eine Luftdichtigkeitsprüfung und thermographische Aufnahmen die Einhaltung der Energieeinsparverordnung nachgewiesen wird. Diese Regelung hat die frühere Regelung, in der die Niedrigenergiebauweise gefordert wurde, abgelöst.

Ziele

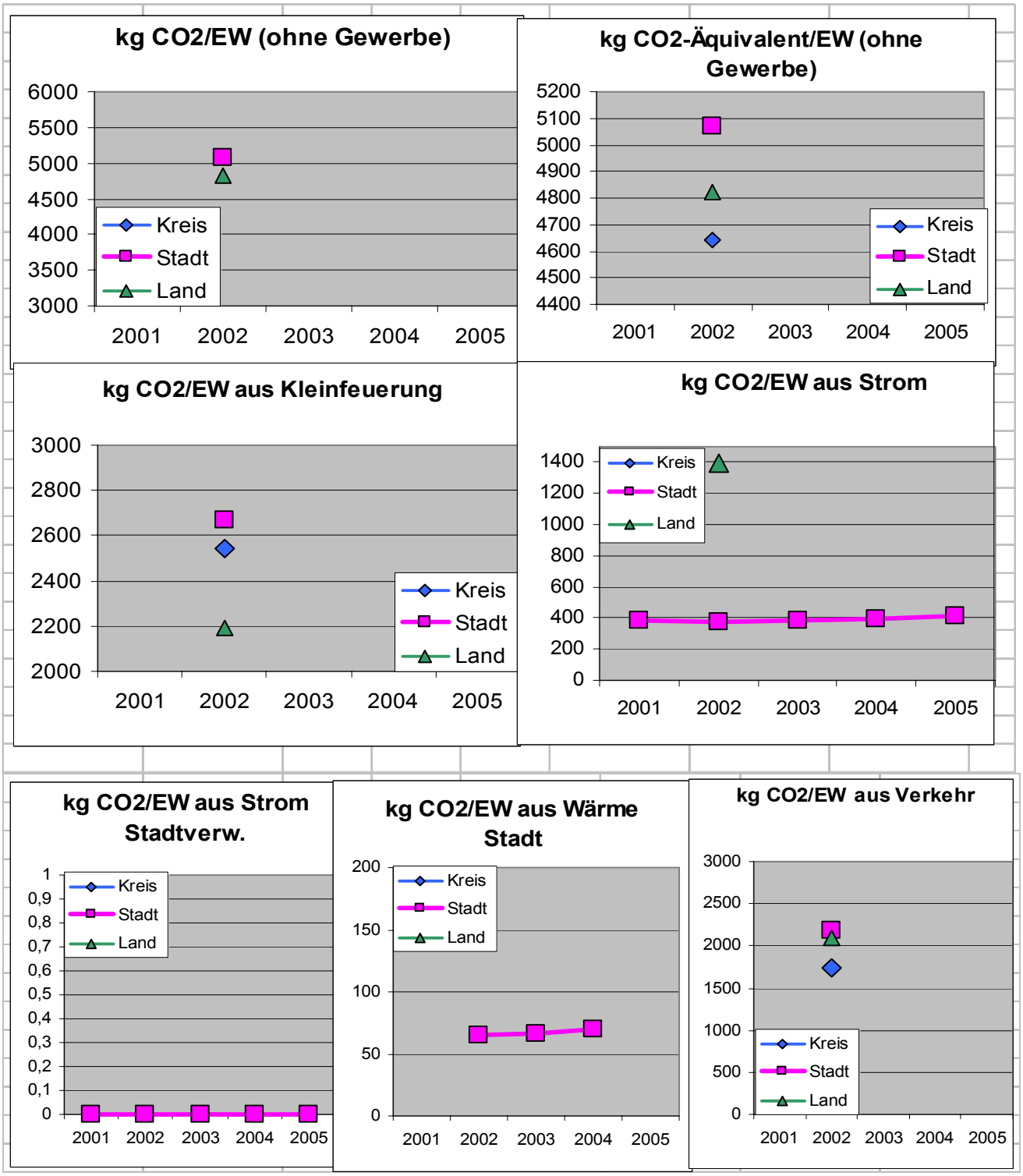
Minimierung des Energieverbrauchs in städtischen Einrichtungen (Produktplan HH).

Der Verbrauch fossiler Energieträger soll bis 2010 um 50 % reduziert werden (nicht mehr realistisch).
Die Emissionen an CO2 sollen von 1990 bis 2010 um ein Drittel (Hausbrand) bzw. ein Fünftel (Verkehr, Wirtschaft) reduziert werden (UMQZ, Impulse für die Zukunft).
Die Emissionen an CO2 sollen von 1990 bis 2030 um die Hälfte reduziert werden (Standard Klimaschutzbündnis).
Der Anteil an Passivhäusern im Neubau soll bis 2010 auf 15 % gesteigert werden.

Maßnahmen

Maßnahme	Frist	Verantwortlich
Öffentliche Einrichtungen sollen vorrangig mit regenerativen Energien oder in Kraft-Wärme-Kopplung mit Wärme versorgt werden (UMQZ, Impulse für die Zukunft).	Ständig	Stadtbauamt
Der Marktanteil an Nahwärmeversorgungen soll deutlich gesteigert werden. (UMQZ).	Ständig	verschiedene
Es soll eine stadtbezogene Kampagne „Energieeffizienz“ gestartet werden.		
Bei allen Neubaugebieten soll eine Nahwärmeversorgung auf Holz- oder KWK-Basis geprüft und bei Praktikabilität realisiert werden (UMQZ), insbesondere beim Baugebiet Sennhof.	Laufend, Sennhof 2007	Stadtbauamt
Die Nutzung regenerativer Energieträger soll unter Wahrung von Umweltaspekten (Artenvielfalt, Landschaftsbild) ausgebaut werden. (UMQZ)		
Die Brigachschiene soll in folgende Gebiete ausgeweitet werden. (UMQZ) 1.) Donauhalle 2.) Sennhofstraße	1.) 2008 2.) 2007	Brigachschiene GmbH, Stadtbauamt
Das Nahwärmenetz in der Garnison soll durch BHKWs ergänzt werden. (UMQZ)	2010	Staatl. Hochbauamt
Die Straßenbeleuchtung soll komplett auf energiesparende Beleuchtung umgestellt werden (UMQZ).	2008	Stadtbauamt
Die Stadt soll jährlich 100 000 € im Haushalt für Energiesparmaßnahmen bereitstellen (UMQZ, Klimahandlungsprogramm).	Ständig	Gemeinderat
Die Einsatzmöglichkeit nachwachsender Treibstoffe in Fahrzeugen der Stadt sollen geprüft werden.	2007	Umweltbüro, Stadtbauamt

Indikatoren



Erläuterungen zu Indikatoren:

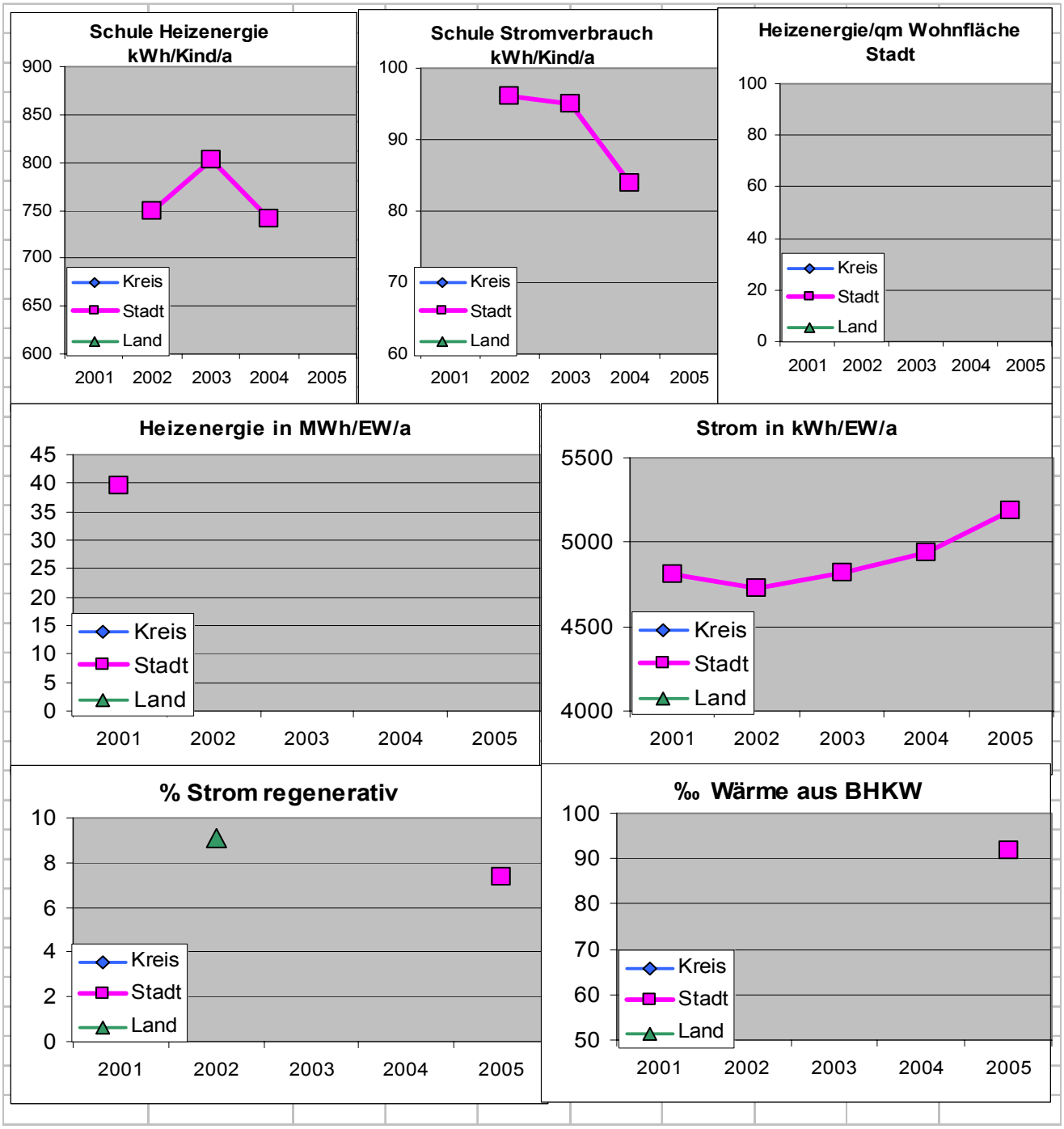
Die Daten werden von der LUBW in mehrjährigem Turnus gemeindebezogen ermittelt. Leider sind die Daten für gewerbliche Emissionen nur auf Kreisebene verfügbar.

Die Daten aus Kleinfeuerungsanlagen werden aus Gaslieferungen und aus der Fortschreibung der Wohnungsstättenzählung ermittelt. Damit sind Energieeinsparungen bei ölbeheizten Häusern nicht abbildbar. Auch Nahwärmenetze, die eigentlich dem Klimaschutz dienen, erhöhen hier statistisch den CO2-Ausstoß, da der vermiedene Stromeinsatz nicht zu Buche schlägt (überwiegend Wasserkraftstrom). Man müsste deshalb eigentlich manuell einen Bonus für KWK-Einsatz berücksichtigen.

Bei der CO2-Emission aus Strom wurden 80 % Naturenergie geschätzt, 10 % Energiedienst mix ohne Naturenergie und 10 % Durchleitungsstrom (Egalstrom). Naturenergie wurde mit 0 kg CO2/kWh angesetzt, Energiedienst Mix mit 0,125 kg/kWh und Egalstrom mit dem BRD-Mix von 0,55 kg/kWh.

EnBW-Strom für Aasen und Heidenhofen wurde mit 0,26 kg/kWh angesetzt.

Der CO2-Ausstoß durch Stromverbrauch in städtischen Gebäuden liegt bei Null, da Wasserkraftstrom bezogen wird.



Erläuterungen zu Indikatoren:

Neben den selbst erhobenen spezifischen Energieverbräuchen in Schulen werden auch Stromverbrauch und Heizenergieverbrauch der Gesamtstadt dargestellt. Die Daten für den Stromverbrauch stammen von den Stromnetzbetreibern, diejenigen für die Heizenergie aus dem Emissionskataster der LUBW.

Beim spezifischen Heizenergieverbrauch der Stadt wurden die Heizenergieverbrauchsdaten der LUBW mit den Daten des statistischen Landesamtes zur bestehenden Wohnfläche kombiniert. Eine Ungenauigkeit ergibt sich durch den Heizbedarf gewerblicher Gebäude.

Beim spezifischen Heizenergieverbrauch der Stadtverwaltung wurden die 20 Liegenschaften mit dem höchsten Wärmeverbrauch ausgewählt (Daten witterungsbereinigt).

Die regenerativ erzeugte Wärme beschränkt sich auf Nahwärmenetze, da sonst keine Daten vorliegen. Der regenerativ lokal erzeugte Strom wurde beim Netzbetreiber und teilweise bei den Betreibern der Anlagen abgefragt. Wo es Abweichungen gab (Strom bis 30 %!) wurden die höheren Zahlen der Anlagenbetreiber ausgewählt. Eine mögliche Erklärung für die Abweichungen sind Anlagen, die wegen ihres Alters keine erhöhte Einspeisegebühr erhalten.

Schließlich wird noch die in BHKWs erzeugte und genutzte Wärme dargestellt.

Thema:

Naturschutz

Akteure

Federführung:	Umweltbüro
Dokumentation:	Umweltbüro
Beteiligung:	Naturschutzverbände, BLHV Untere Naturschutzbehörde, Stadtbauamt, Bauverwaltungsamt, Hegering Donaueschingen, Angelvereine, Abteilung Naturschutz Regierungspräsidium

Rechtliche Regelungen

Landesnaturschutzgesetz
FFH-Richtlinie
Vogelschutzrichtline
Gebiets-Schutzverordnungen

Allgemeines

Die Erhaltung der Artenvielfalt ist ein Ziel, das rechtlich verankert, ethisch geboten und letztlich auch für die Lebensqualität des Menschen zwingend ist. Durch den Strukturwandel und Nutzungsänderungen in der Land- und Forstwirtschaft, die Ausdehnung von Siedlungen und Verkehrswegen und andere Entwicklungen sind in Baden-Württemberg viele Arten regional ausgestorben und noch mehr seltener geworden.

Bei manchen Arten, die früher direkt ausgerottet wurden, kann jedoch auch eine Wiedereinwanderung und Erholung der Bestände beobachtet werden (z.B. Biber, Graureiher etc.).

Um die Artenvielfalt zu sichern, werden Schutzgebiete ausgewiesen, es wird Landschaftspflege betrieben und es werden vertragliche Vereinbarungen mit Landwirten betroffen. Zunehmende Bedeutung erlangten in den letzten Jahren die Vorgaben der EU zum Schutzgebietsnetz „Natura 2000“.

Situation Donaueschingen

Donaueschingen besitzt einige Naturschutzgebiete in feuchten Flussauen. Es sind zahlreiche §24-Biotope erfasst. Bei den niederrangigeren Schutzgebieten (Landschaftsschutzgebiet, Naturdenkmal, geschützter Grünbestand) besteht allerdings ein Defizit im Vergleich zum Potenzial und im Landesvergleich.

Seit einem Jahr ist die Stadt selbst für Naturdenkmale zuständig und will das Thema nun offensiv angehen.

FFH-Gebiete sind in Donaueschingen eher unterdurchschnittlich vertreten. Die meisten liegen in Naturschutzgebieten und feuchten Talauen. Von Vogelschutzgebieten, die zur Zeit in der Nachmeldung sind, ist Donaueschingen dagegen stark betroffen. 74 % der Markungsfläche werden im Vogelschutzgebiet „Baar“ liegen.

Schutzgebiete:

Typ	Name	Inhalte	Bestand seit	Gemarkung	Größe ha
NSG	Unterhölzer Wald	Ehem. Hutewald	1969	DS-Neudingen	6,6
NSG	Betzenbühl	Halbtrockenrasen	1969	DS-Aufen	2
NSG	Grüninger Ried	Niedermoor	1994	DS-Grüningen	8
NSG	Weiherbachtal	See,Niedermoor	1996	DS-Wolterdingen	38,7
NSG	Birken-Mittelmeß	Feuchtflächen	1997	DS-Pfohren, Neudingen	162,6
LSG	Huflen	Quellgebiet	1992	DS-Allmendshof.	22,2
LSG	Weiherbachtal	Puffer für NSG	1996	DS-Wolterdingen	26,8
LSG	Birken-Mittelmeß	Puffer für NSG	1997	DS-Pfohren, Neudingen	122,5
fND	Hinter dem Hof	Niedermoor	1987	DS-Wolterdingen	1,5
fND	Herrenwinkel	Donaualtarm	1988	Donaueschingen	4,6
fND	Ried unter Strangen	Niedermoor	1989	DS-Neudingen	3,7
fND	Burghof	Kiesgrube	1989	DS-Pfohren	0,8
fND	Huflen	Quellgebiet	1992	DS-Allmendshof.	5

NSG: Naturschutzgebiet; LSG: Landschaftsschutzgebiet, fND: flächenhaftes Naturdenkmal

Große Flächen – insbesondere in der Riedbaar - sind mit Vertragsnaturschutz belegt, der vom Landratsamt verwaltet wird. Die früher stärkere Beteiligung der Stadt läuft wegen Vorgaben des Landes aus. Die Stadt organisiert jährlich die Pflege eines Teils der vorhandenen Hecken. Bei der Grabenunterhaltung wird speziell auf die Belange des Naturschutzes Rücksicht genommen.

Die Landschaftszerschneidung durch Verkehrswege ist in Donaueschingen etwas höher als im Landesdurchschnitt und deutlich höher als im Landkreis.

Im Gewann Sauerbrunnen im Donaueschinger Stadtwald wird eine rund 10 ha große Fläche als Auerwildbiotop gestaltet. Vereinzelt wurde dort auch schon Auerwild beobachtet. Weitere Bestände kommen erst in einigen Jahrzehnten in die Wachstumsphase mit Auerwildeignung.

Im neuen Landschaftsplan werden die folgenden Gebiete als für den Naturschutz wichtig identifiziert:

- Gehölzbereiche westlich der Linie Aufen-Grüningen-Beckhofen
- Grüninger Ried
- Magerwiesen am Rebberg bei Grüningen
- Katzenrain bei Aasen
- Heckengebiet Lechfeld bei Aasen
- Feuchtgebiete der Riedbaar (Donauaue, Birken-Mittelmess)
- Riedseen
- Keuperstufe nördlich Pfohren
- Hangflächen bei Neudingen
- Feuchtflächen bei Wolterdingen (Weiherwiesen, Weiher, Bloderwiesen)
- Steinbrüche im Bregtal

Sie sollen auf geeignete Weise rechtlich geschützt und gepflegt werden.

Pläne, Programme und Berichte

Umweltqualitätsziele GVV Donaueschingen
Naturschutzleitlinien des Landes

Tätigkeiten bisher

Es wurde eine Baumerfassung zur Vorbereitung einer Naturdenkmal-Schutzverordnung in Auftrag gegeben.
Seit einigen Jahren werden systematisch mit finanzieller Unterstützung aus Landesmitteln Hecken gepflegt.
In den letzten Jahren wurden zahlreiche neue Biotope angelegt (Bepflanzungen, Gewässerrenaturierungen, Gewässergestaltungen), die über ein selbst geführtes Ökokonto mit Eingriffen im Rahmen von Bebauungsplänen verrechnet werden.

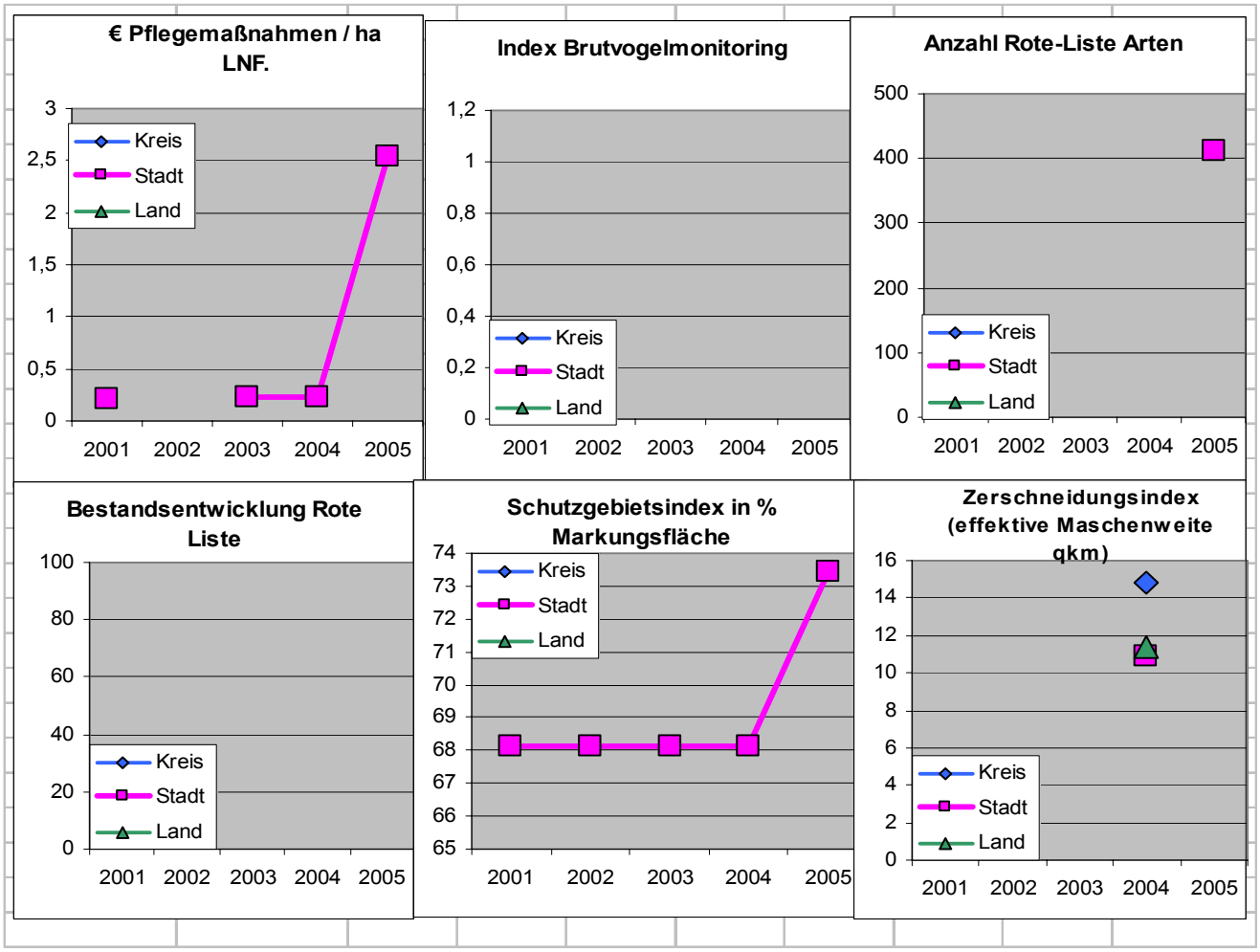
Ziele

Die Lebensmöglichkeiten aller noch in Donaueschingen lebenden einheimischen Tier- und Pflanzenarten sollen dauerhaft gesichert werden.
Einheimische, aber ausgestorbene Arten sollen sich wieder ansiedeln können (z.B. Brachvogel).
Bei den nach der Vogelschutzrichtlinie geschützten Arten mit landesweit bedeutsamen Vorkommen in Donaueschingen (z.B. Braunkehlchen, Rotmilan) sollen die Populationen mindestens stabil gehalten werden.
Die Landschaft soll ökologisch und ästhetisch durch Landschaftselemente aufgewertet werden, wobei insbesondere auch städtische Flächen herangezogen werden sollen (UMQZ).
Die Siedlungen sollen harmonisch in die Landschaft eingebunden sein (UMQZ).
Wertvolle Gebiete und Objekte sollen gemäß den Vorgaben des Landschaftsplanes unter Schutz gestellt werden (UMQZ).

Maßnahmen

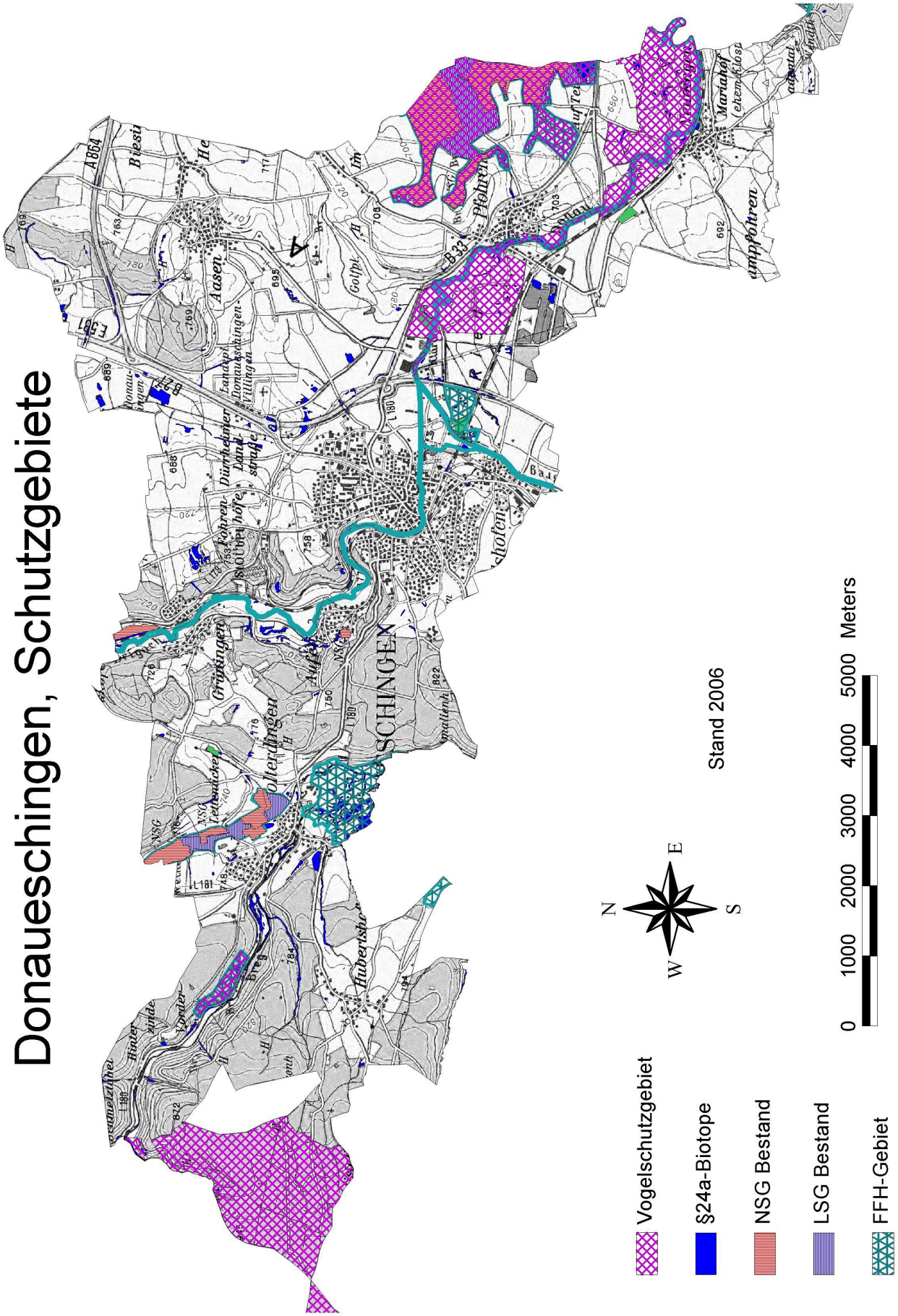
Maßnahme	Frist	Verantwortlich
Bei neuen Flutlichtanlagen Auflage zu Abschirmung und Filtern (UMQZ, Impulse für die Zukunft).	Ständig	Bauverwaltungsamt
Für die noch fehlenden Gewässer in a) Pfohren und b) Aasen sollen Gewässerentwicklungspläne aufgestellt werden (UMQZ).	a) 2008 b) 2009	Umweltbüro
Geeignete Gebiete sollen als gemäß den Festlegungen des Landschaftsplanes als Naturschutzgebiet oder Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen werden (UMQZ).	2010	RP und LRA
Die Stadt soll eine Schutzsatzung für geschützte Grünbestände (u. a. Fürstlicher Park) erlassen (UMQZ).	2007	Bauverwaltungsamt, Umweltbüro
Die Stadt soll eine Schutzsatzung für Naturdenkmale (Bäume und flächenhafte Naturdenkmale) erlassen (UMQZ).	2007	Bauverwaltungsamt, Umweltbüro
Dauerhafte Ortsränder sowie landwirtschaftliche Einzelbauten sollen durch geeignete Bepflanzungsmaßnahmen in die Landschaft eingebunden werden (UMQZ).	2010	Umweltbüro u. a.
In strukturarmen Landschaftsteilen sollen Biotopvernetzungsmaßnahmen durchgeführt werden (UMQZ).	Ständig	Revierförster, Umweltbüro
Für die FFH- und Vogelschutzgebiete sollen Pflege- und Entwicklungspläne aufgestellt und umgesetzt werden.	2008	Regierungspräsidium, Landratsamt
In geeigneten Biotopen soll der Laubfrosch wieder angesiedelt werden.	2007	NABU

Indikatoren



Erläuterungen zu den Indikatoren:

Die Kosten der Pflegemaßnahmen sind ein Indikator dafür, wie intensiv die Biotope betreut werden. Da die meisten pflegebedürftigen Biotope der Agrarlandschaft zuzuordnen sind, wird die Zahl auf die Fläche der landwirtschaftlichen Nutzfläche bezogen. Alternativ könnte als Bezugsgröße auch die Fläche der Schutzgebiete (Index) genommen werden.
Seit einiger Zeit wird bundesweit auf Probeflächen ein standardisiertes Brutvogelmonitoring durchgeführt. Bei Anwendung derselben Methodik auf Flächen in Donaueschingen (ca. 5 Probeflächen) kann eine Vergleichbarkeit hergestellt werden. Die 5 Probeflächen wären so auszuwählen, dass sie die wesentlichen Landschaftstypen repräsentieren. Die Kosten wären pro Jahr und Probefläche 500 €.
Die Anzahl der Rote-Liste-Arten (höhere Pflanzen und Wirbeltiere) ist ein Indikator für die ökologische Wertigkeit der Landschaft. Eine Normierung an der Markungsgröße erfolgt mangels Erfahrungswerten bisher nicht.
Ein weiterer Indikator bewertet die Bestandsentwicklung dieser Arten. Die Bestandsentwicklungen sollen durch eine Expertenumfrage ermittelt werden
Im Index für die Schutzgebiete wird durch eine Wichtung versucht, die Relevanz der einzelnen Schutzgebietskategorien abzubilden.
Die effektive Maschenweite (Einheit; km^2 nach einseitigem Beziehungsverfahren) ist ein Maß für die Zerschneidung der Landschaft. Je größer der Wert, umso weniger zerschnitten ist die Landschaft. Bei Kreis und Land sind aus methodischen Gründen die Durchschnittswerte für die Gemeinden angegeben.


Donaueschingen, Schutzgebiete
Vogelschutzgebiet
§24a-Biotope
NSG Bestand
LSG Bestand
FFH-Gebiet
Stand 2006
N
E
S
W
0
1000
2000
3000
4000
5000
Meters

Thema:
Landwirtschaft

Akteure

Federführung:	Umweltbüro
Dokumentation:	Umweltbüro
Beteiligung:	Badischer Landwirtschaftlicher Hauptverband Landwirtschaftsamt

Rechtliche Regelungen

Landwirtschafts- und Landeskulturgesetz,
Düngeverordnung,
Pflanzenschutzgesetz,
Wasserhaushaltsgesetz,
FFH-Richtlinie;
Naturschutzgesetz

Allgemeines

Die Struktur der Landwirtschaft war in den vergangenen Jahrzehnten einem Wandel unterworfen, er durch veränderte politische, technische und betriebswirtschaftliche Rahmenbedingungen beeinflusst wurde. Überall im Land nimmt die durchschnittliche Betriebsgröße zu und die Betriebszahl ab. Kleine Betriebe - oft im Nebenerwerb bewirtschaftet - werden aufgegeben, größere Betriebe übernehmen deren Flächen. Die Wachstumsschwelle, ab der die Zahl der Betriebe noch zunimmt, lag im letzten Jahrzehnt bei 30 ha, dürfte sich inzwischen aber an 50 ha angenähert haben. Um die gut bewirtschaftbaren Flächen gibt es eine starke Konkurrenz unter den Betrieben, für Grenzertragsflächen dagegen sind oft nur noch schwer Bewirtschafter zu finden.

Situation Donaueschingen

Das unter „Beschreibung“ gesagte gilt in Donaueschingen ebenso wie im Land.
Donaueschingen hat eine landwirtschaftlich genutzte Fläche von 55 % der Gesamtfläche. Sie nimmt allerdings tendenziell ab, vor allem zu Gunsten der Siedlungsfläche. Die durchschnittliche Ertragsmesszahl in Donaueschingen beträgt 29-35. Das natürliche Ertragspotential ist also im Vergleich zum Land gering, im Vergleich zum Kreis aber hoch.
Es gibt mehr als doppelt so viele Nebenerwerbsbetriebe wie Haupterwerbsbetriebe in Donaueschingen. Beide Betriebsformen haben auch künftig ihre Berechtigung und ihre speziellen Funktionen.

Landwirtschaftliche Daten Donaueschingen (Quelle: Statistisches Landesamt)

Gebiet	Donaueschingen			Kreis SBK			Land		
	1979	1995	2003	1979	1995	2003	1979	1995	2003
Haupterwerbsbetriebe	142	58	45	1127	597	508	55917	28912	22039
Nebenerwerbsbetrieb	196	134	86	1779	1331	938	74689	55295	39574
% Nebenerwerb	58,0	69,8	65,6	61,2	69,0	64,9	57,2	65,7	64,2
Ertragsmeßzahl	31			27			43		
Landwirtsch.Fl. in ha	5536	5.080	4929	41740	41.163	40414	1503717	1.476.000	1452682
Ackerland in ha	2328	2.485	2484	15258	16.103	15995	830600	840.000	837323
Grünland in ha	3192	2.593	2435	26372	25.141	24370	628280	583.000	565085
% Grünland	57,7	51,1	49,4	63,2	61,0	60,3	41,8	41,0	38,9
Großvieheinheiten		3.773			36.760			1.418.000	
GVE/100 ha	66,2	47,1	34,5	70,2	57,8	48,9	77,7	62,5	53,2

Der Anbau von Getreide und Kartoffeln hat in den letzten Jahrzehnten abgenommen, Raps hat zugenommen. Der Futterpflanzenanbau ist konstant geblieben. Innerhalb der Futterpflanzen hat der Silomais seinen Anteil in der Vergangenheit fast verdreifacht, ist aber seit dem Wegfall der

Silomaisprämie wieder rückläufig. Mit dem Ausbau der Biogasnutzung ist – wie in der Gesamt-BRD – wieder eine Zunahme des Silomaisanbaus zu erwarten. Dauergrünland nimmt in Donaueschingen einen Anteil von 49 % ein (Baden-Württemberg: 39 %).
In den letzten Jahren ist eine verstärkte Nutzung nachwachsender Rohstoffe über Biogasanlagen zu verzeichnen. Die Anlagen werden teilweise mit Grünlandschnitt beschickt, teilweise mit Ackerfrüchten (vor allem Maissilage und Getreide). Inwieweit sich dadurch die Anbauweisen und Fruchtfolgen ändern, kann noch nicht abgeschätzt werden. In Donaueschingen gibt es mittlerweile 3 Anlagen mit insgesamt 893 kW Leistung. Das entspricht der Verwertung des Aufwuchses von ca. 450 ha Maissilage.
Auffällig ist der starke Rückgang der Viehhaltung, der in Donaueschingen noch stärker ausfiel als im Kreis und im Land. Seit 1979 hat der Viehbestand um fast die Hälfte abgenommen, was zum Teil an Leistungssteigerung lag, zum Teil aber auch an einer Produktionsverlagerung in andere Regionen.
Der spürbare Rückgang der Kaufpreise für landwirtschaftliche Flächen in den letzten drei Jahren kann ein Hinweis auf sinkende Rentabilität der Landwirtschaft sein. Allerdings wurden 2003 zahlreiche Flächen in Wolterdingen für das Rückhaltebecken und Ausgleichsmaßnahmen durch das Land gekauft, wobei tendenziell eher höhere Preise bezahlt wurden als bei landwirtschaftsinternen Käufen. Aussagekräftiger als Kaufpreise wären womöglich Pachtpreise, doch liegen hierüber keine Daten vor. Die Pachtpreise städtischer Flächen sind nicht unbedingt repräsentativ.
Durch Vertragsnaturschutz wird versucht, auf eine besonders naturfreundliche Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen Einfluss zu nehmen. Die Stadt ist im Riedbaarprojekt finanziell mit eingebunden, allerdings läuft ihre Beteiligung aus und wird durch das Land ersetzt.
In der nachfolgenden Tabelle ist eine Übersicht über die Verträge im Rahmen des Riedbaarprojektes, der Biotopvernetzung Aasen und den Naturschutzgebieten Weiherbachwiesen und Birken-Mittelmess gegeben. Die Tabelle gibt den Stand 2003 wieder. Die zeitliche Entwicklung der Vertragsflächen ist weiter unten dokumentiert.

Vertragsnaturschutz in Donaueschingen		
Stand 2003	Quelle: Landratsamt und eigene Erhebungen	
landwirtschaftliche Fläche	5080 ha bzw. 6,6 %	
	Anzahl Verträge	Fläche
Riedbaarprojekt	56	192 ha
Sonstige staatliche Verträge	32	142 ha
Summe	88	334 ha

Pläne, Programme und Berichte
Planung Riedbaarprojekt
Biotopvernetzungsplanung Aasen
Maßnahmen- und Entwicklungsplan Ländlicher Raum
Marktentlastungs- und Kulturlandschaftsausgleichsprogramm

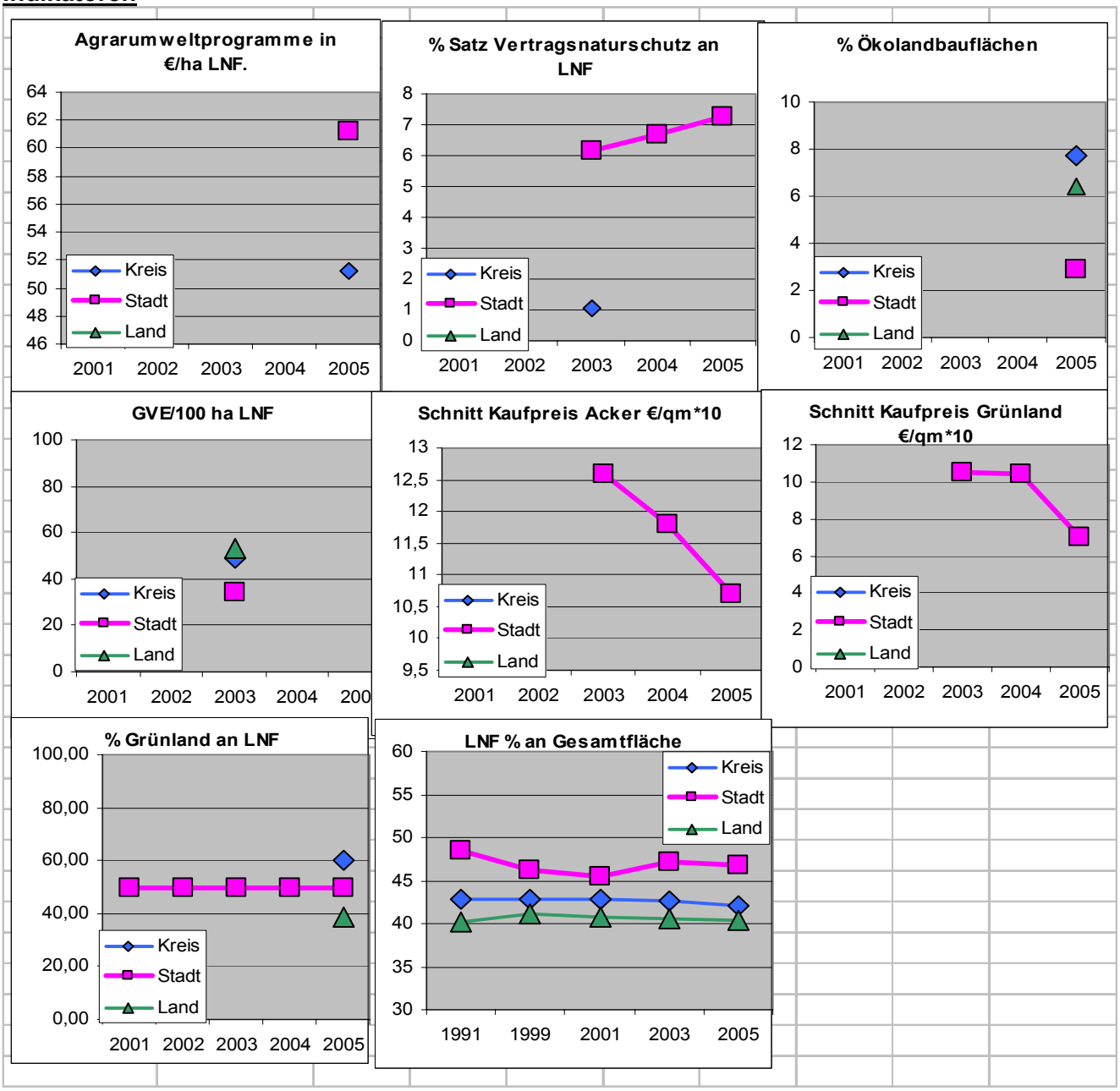
Tätigkeiten bisher

Ziele
Die Landwirtschaftsfläche soll im Wesentlichen erhalten bleiben (UMQZ).
Der Vertragsnaturschutz soll auf freiwilliger Basis insbesondere in den Natura-2000-Gebieten deutlich ausgebaut werden.

Maßnahmen

Maßnahme	Frist	Verantwortlich
Die Zunahme der Siedlungsflächen zu Lasten der Landwirtschaft soll begrenzt werden auf 5 ha/a (UMQZ)	Ständig	Stadtbauamt
Der Vertragsnaturschutz soll ausgebaut werden auf 10 % der landwirtschaftlichen Fläche, insbesondere in Natura-2000-Gebieten (UMQZ)	2010	Landratsamt

Indikatoren



Quellenangabe: © Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2006

Erläuterungen zu den Indikatoren:

Die Beteiligung am Agrarumweltprogramm MEKA wird beim Landwirtschaftsamt erhoben und dort aus den Gemeinsamen Anträgen ermittelt. Der Umfang des Vertragsnaturschutzes wird beim Landratsamt (Landwirtschaft und Naturschutz) erhoben, das die Verträge verwaltet. Die Nitratwerte des Trinkwassers dokumentiert das städtische Wasserwerk.

Der Anteil des Ökolandbaus wird vom Statistischen Landesamt im Internet dokumentiert. Da diese Zahlen für Donaueschingen allerdings betriebsbezogen und nicht flächenbezogen sind, wurde auf Auswertungen des Informatikzentrums der Landesverwaltung zurückgegriffen.

Die Viehdichte wurde aus den Viehzahlen des Statistischen Landesamtes berechnet (Milchkuh und Pferd: 1 GVE, Hennen 0,004 GVE, Schaf 0,08 GVE, Zuchtsau 0,3 GVE, Mastschwein 0,11 GVE).

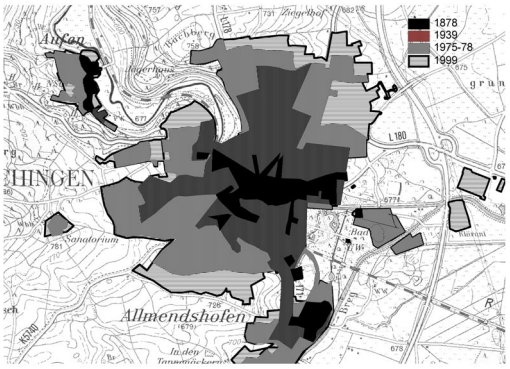
Die Kaufpreise für landwirtschaftliche Grundstücke wurden aus den Kaufdaten des Notariats ermittelt.

Die landwirtschaftliche Nutzfläche und der Anteil des Grünlands werden vom Statistischen Landesamt im Internet dokumentiert.

VI Stadtplanung und Bauwesen

Thema:

Bauleitplanung und Stadtgestaltung



Akteure

Federführung:	Stadtbauamt, Sachgebiet Stadtplanung
Dokumentation:	Umweltbüro
Beteiligung:	Landratsamt, Regierungspräsidium

Rechtliche Regelungen

Baugesetzbuch
Raumordnungsgesetz
Baunutzungsverordnung
Landesbauordnung

Allgemeines

Die Bauleitplanung dient der geordneten baulichen Entwicklung einer Stadt. Über den Flächennutzungsplan werden Nutzungen und die die mittelfristige Entwicklung festgelegt. Über den Bebauungsplan werden rechtlich verbindliche Regelungen für ein bestimmtes Gebiet festgesetzt. Ziel ist, für die Bevölkerung ausreichend Wohnraum und Arbeitsplätze bereitzustellen.

Die Bauleitplanung hat die verschiedenen öffentlichen und privaten Belange zusammenzuführen und abzuwägen. Eine wesentliche Aufgabe ist es, die Siedlungsflächen kompakt zu erhalten und eine „Zersiedelung“ der Landschaft zu vermeiden.

In der Vergangenheit war die Bauleitplanung stets von einer starken Ausdehnung der Siedlungsflächen geprägt. Diese Entwicklung dürfte in Baden-Württemberg angesichts der demographischen Entwicklung noch einige Jahre weitergehen, dann aber auslaufen.

Situation Donaueschingen

Der bestehende Flächennutzungsplan für das Gebiet des Gemeindeverwaltungsverbandes Donaueschingen ist zu einem großen Teil ausgeschöpft. Deshalb wird derzeit ein neuer Flächennutzungsplan erarbeitet. Dabei wird von einem reduzierten Flächenwachstum ausgegangen.

Die Ausdehnung der Siedlungsflächen lag in Donaueschingen in der Vergangenheit deutlich über den Landeswerten. Pro Kopf ist die Siedlungsfläche in Donaueschingen deutlich höher als im Kreis und im Land. Trotz der Lage im ländlichen Raum liegt in Donaueschingen der Anteil der Siedlungsflächen schon über dem Durchschnitt.

Es ist in den letzten fünf Jahren gelungen, die Siedlungsfläche pro Kopf zu stabilisieren. Angesichts der Tatsache, dass im Rahmen der Flächennutzungsplanung immer noch ein jährlicher „Auflockerungsbedarf“ auch ohne Bevölkerungszuwachs unterstellt wird, ist dies erfreulich.

Bei den Gewerbeflächen liegt der freie Bestand im Besitz der Stadt bei 16,75 ha. Private Gewerbebrachen sind dabei noch nicht erfasst.

Bei Bebauungsplänen werden mittlerweile standardmäßig verschiedene grünordnerische Auflagen festgelegt. Es werden Pflanzgebote vorgesehen, Randbepflanzungen zum Außenbereich, die Versiegelung wird begrenzt, Regenwasser wird womöglich versickert und Flachdächer müssen begrünt werden. Verbleibende Eingriffe werden über ein Ökokonto mit externen Ausgleichsmaßnahmen verrechnet.

Mit einer systematischen Kontrolle dieser Vorgaben wurde erst begonnen. Verschiedentlich gibt es Akzeptanzprobleme. Auch führte es zu erheblichen Umsetzungsproblemen, wenn z. B. Randbepflanzungen als private Pflanzpflicht festgesetzt wurden oder erst nach der Bebauung realisiert werden sollten.

Pläne, Programme und Berichte

Impulse für die Zukunft, AK 2a und 2b
Flächennutzungsplan (in Bearbeitung)
Landschaftsplan (in Bearbeitung)
Jährlicher Bericht über Stand der Bebauungsplanung

Tätigkeiten bisher

Erstellung eines Baulückenkatasters für die gesamte Stadt und Ansprache der Eigentümer
MELAP-Planung für Pfohren (Innenentwicklungspotenziale).
Aufstellung eines Grünkonzeptes für die innerstädtische Brigach-Umgebung.

Ziele

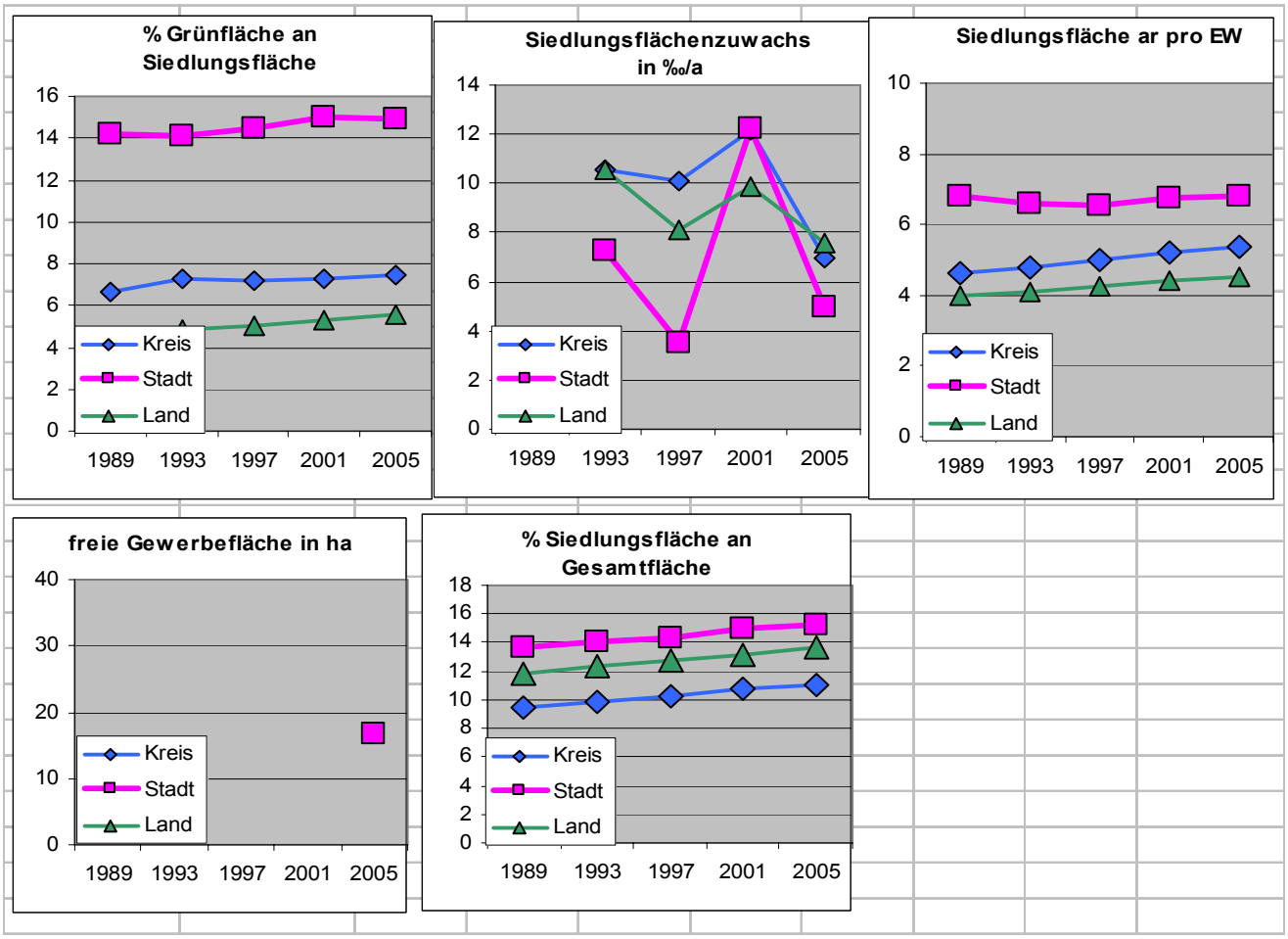
Die Fläche der Stadt soll kompakt gehalten werden (Impulse für die Zukunft).
Baugebiete sollen gut in die Landschaft eingebunden und naturnah durchgrünt sein.
Der Charakter der Innenstadt Donaueschingens als durchgrünte Gartenstadt sollte erhalten werden
Es sollte untersucht werden, wie die Abtrennung des Residenzbereiches von der Innenstadt durch den Straßenzug Fürstenbergstraße - Josefstraße aufgehoben oder gemildert werden kann. Die Stadt soll stark durchgrünt sein (Impulse für die Zukunft).
Es sollen ausreichend Gewerbegebiete bereitstehen (Impulse für die Zukunft).
Der zusätzliche Landschaftsverbrauch soll minimiert und mittelfristig eingestellt werden (UMQZ).
Die Arbeitsplatzdichte in Gewerbegebieten soll nicht absinken (UMQZ).
Der neu aufgestellte Flächennutzungsplan soll möglichst lange, mindestens aber bis 2030 halten.
Bessere Integration von Residenz- und Jugendstilbereich der Stadt

Maßnahmen

Maßnahme	Frist	Verantwortlich
In den Ortsteilen sollen nur Eigenbedarfserweiterungen erfolgen, ansonsten der Bedarf in der Kernstadt abgedeckt werden. Bei Bedarf soll Donaueschingen nach Norden erweitert werden. Es soll eine Bauformenmischung in neuen Baugebieten erfolgen und die Entstehung von Arbeitsplätzen in allgemeinen Wohngebieten soll erleichtert werden. Die Größe der Baugrundstücke soll begrenzt werden. Die baurechtlichen Festsetzungen in Bebauungsplänen sollen eine bessere Ausnutzung der Baugrundstücke begünstigen (Impulse für die Zukunft, UMQZ).	2007	Stadtbauamt, Sachgebiet Stadtplanung
Die grünordnerischen Auflagen in Bebauungsplänen sollen durchgesetzt und kontrolliert werden.	Ständig	Stadtbauamt, Umweltbüro
Grünflächen in neune Baugebieten sollen frühzeitig	Ständig	Stadtbauamt, Bauhof

bepflanzt werden.		
Dauerhafte Siedlungsränder, über die die bauliche Entwicklung auch in Zukunft nicht hinausgehen soll, sollen respektiert werden (UMQZ).	Ständig	Stadtbauamt, Sachgebiet Stadtplanung
Der Grünzug entlang der Brigach durch die gesamte Stadt soll als solcher erhalten und aufgewertet werden (Impulse für die Zukunft).	2010	Stadtbauamt, Sachgebiet Stadtplanung
Die Projekte "Handwerkerhof" südlich des Bahnhofs und "interkommunales Gewerbegebiet" sollen weiterverfolgt werden (Impulse für die Zukunft).	2010	Stadtbauamt, Sachgebiet Stadtplanung
Bei der geplanten Bebauung an der Bräunlinger Straße und der Sonnhaldenstraße soll eine gute Durchgrünung erfolgen (Impulse für die Zukunft).	2010	Stadtbauamt, Sachgebiet Stadtplanung
Neue Wohngebiete sollen nur restriktiv ausgewiesen werden und in den Ortsteilen Pufferzeiten ohne Bauplatzangebote bestehen. Es soll eine Wohndichte von mindestens 60-80 EW/ha erreicht werden. Einfamilienhausgrundstücke sollen maximal 550 qm groß sein und der Straßenanteil nicht über 15 % liegen (UMQZ).	Ständig	Stadtbauamt, Sachgebiet Stadtplanung
Ein Informationskataster über verkäufliche Gewerbeflächen (bebaut und unbebaut) soll aufgebaut werden. (Impulse für die Zukunft).	2010	Stadtbauamt, Stabsstelle Wirtschaftsförderung
Bei Gewerbegebieten soll mehrstöckige Bauweise angestrebt werden (UMQZ).	Ständig	Stadtbauamt, Sachgebiet Stadtplanung
Die im Baulückenkataster enthaltenen Grundstücke und innerörtliche Gewerbebrachen sollen vorrangig für neue Bebauung herangezogen werden (UMQZ).	Ständig	Sachgebiet Liegenschaften und Forsten
Das MELAP-Konzept in Pfohren soll umgesetzt werden.	2007-2010	Ortsverwaltung, Stadtbauamt
Es soll für einen weiteren Ortsteil ein MELAP-Konzept erstellt werden.	2008	Stadtbauamt

Indikatoren



Quellenangabe: © Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2006

Erläuterungen zu den Indikatoren:

Alle Indikatoren sind im 4-Jahres-Rhythmus angegeben, wie sie auf der Homepage des Statistischen Landesamtes dokumentiert sind.

Der hohe statistische Anteil an Grünflächen in Donaueschingen ist auf den Golfplatz zurückzuführen und insofern ein Artefakt. Sachgerechter wäre die Ermittlung der echten innerstädtischen Grünflächen aus dem GIS, die aber mit mehr Aufwand verbunden ist.

Thema:

Wohnen

Akteure

Federführung:	Stadtbauamt
Dokumentation:	Stadtbauamt, Ordnungsamt
Beteiligung:	Ordnungsamt, Haus- und Grundeigentümerverein Baugenossenschaft, Mieterbund, Architektenkammer

Rechtliche Regelungen

Bundesbaugesetz
Mietrecht

Allgemeines

Kommunen agieren auf unterschiedliche Weise im Bereich Wohnen. Grundsätzlich ist die ausreichende Versorgung mit bezahlbarem Wohnraum ein Ziel der Kommunalpolitik. Als klassisches Instrument steht der Kommune dabei die Bauleitplanung zur Verfügung. Je nach Situation agieren sie auch als Besitzer von Wohnungen oder einer Wohnungsbaugesellschaft am Wohnungsmarkt. Eine Pflichtaufgabe ist die Unterbringung von Obdachlosen.

Situation Donaueschingen

Der Wohnungsmarkt in Donaueschingen war in der Vergangenheit stark schwankend. Im Moment gibt es ein ausreichendes Angebot für Käufer wie für Mieter. Auch für städtisches Bauland gibt es keine Wartezeiten. Die Pro-Kopf-Ausstattung mit Wohnraum ist – gemäß der Lage im ländlichen Raum - mit 44,3 qm großzügig.

Die Kosten einer Wohnung umfassen nicht nur die Miete, sondern auch umfangreiche Nebenkosten (Wasser, Strom, Heizung, Abfallentsorgung). Diese Kosten sind in den letzten Jahren deutlich gestiegen.

In Donaueschingen erhalten 1,3 % der Bürger Wohngeld (2005). Die Zahl ist deutlich zurückgegangen, weil bei Hartz-IV-Empfängern kein Wohngeld mehr bezahlt wird, sondern die Unterstützung über andere Zahlungen läuft.

Die Stadt ist verantwortlich für die Unterbringung von Obdachlosen. Zurzeit sind dies 63 Personen (0,29 % der Bevölkerung).

In der letzten Zeit haben die Zwangsräumungen zugenommen. Durch das Herausfallen etlicher Wohnungen aus der Sozialbindung in den nächsten Jahren ist eine Verknappung preisgünstigen Wohnraums zu erwarten. Verlässliche Angaben über das Mietpreisniveau liegen nicht vor, da Donaueschingen keinen Mietspiegel hat.

Pläne, Programme und Berichte

Tätigkeiten bisher

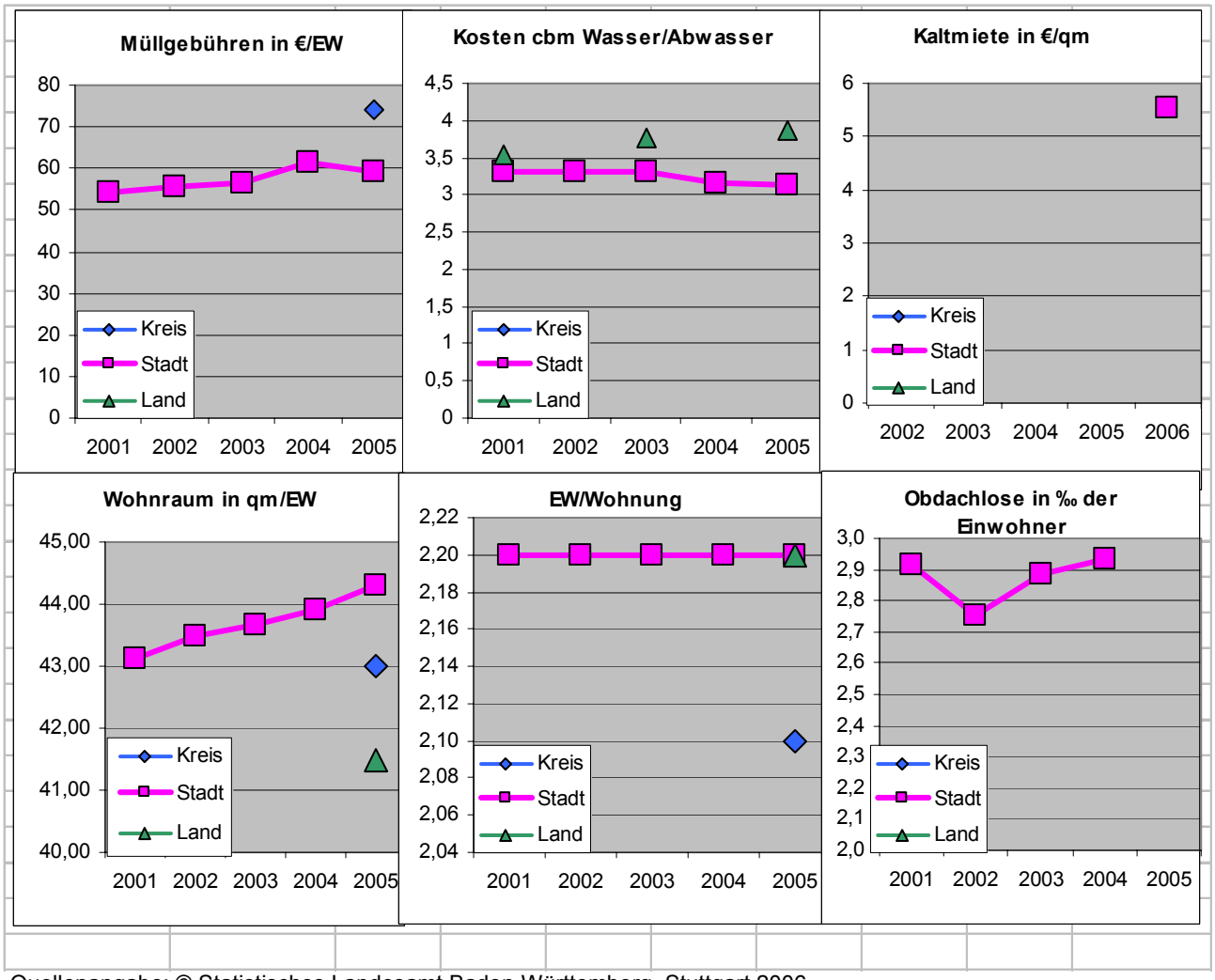
Ziele

Auch sozial schwache Haushalte sollen sich eine ausreichende Versorgung mit Wohnraum leisten können.

Maßnahmen

Maßnahme	Frist	Verantwortlich
Die erheblichen brach liegenden Vermietungspotenziale sollen mobilisiert werden.	laufend	

Indikatoren



Quellenangabe: © Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2006

Erläuterungen zu den Indikatoren:

Die Müllgebühren umfassen die Haushalts- und Behältertarife und wurden vom Landratsamt bereitgestellt. Die Kosten für Wasser und Abwasser setzt die Stadt selbst fest. Die Daten zur Kaltmiete wurden durch eine Auswertung von Wohnungsanzeigen ermittelt. Daten zum Wohnraum pro Einwohner wurden vom Statistischen Landesamt bezogen. Die Zahl der Obdachlosen wird von der Stadt dokumentiert.

Thema:

Abwasser

Akteure

Federführung:	Stadtbauamt, Sachgebiet Tiefbau
Dokumentation:	Stadtbauamt, Sachgebiet Tiefbau
Beteiligung:	Stadtkämmerei (Gebühren), LRA Wasserbehörde, Kläranlage

Rechtliche Regelungen

Eigenkontrollverordnung,
Wasserhaushaltsgesetz, Wassergesetz,
Reinhalteordnung kommunales Abwasser
Niederschlagswasserverordnung,
Direkteinleiterverordnung

Allgemeines

In Baden-Württemberg ist inzwischen die dreistufige Reinigung mit Nährstoffelimination fast Standard. Dadurch ist nicht nur die organische, sondern auch die Nährstoffbelastung der Fließgewässer deutlich zurückgegangen.
In manchen Regionen besteht noch erheblicher Verbesserungsbedarf bei der Abwasserreinigung von Streusiedlungen.
Vielerorts sind kaputte Kanäle ein Problem, was je nach Höhenlage zur Infiltration von Abwasser ins Grundwasser oder zu Eintritt von Fremdwasser in den Kanal führt.
Noch ungeklärt sind die Umweltauswirkungen endokriner Stoffe aus Medikamenten (u. a. Hormone), die vielfach die Kläranlagen unverändert passieren.
Derzeit führen viele Kommunen gesplittete Abwassergebühren ein. Dies dient der höheren Gebührengerechtigkeit, setzt Anreize für geringe Versiegelung und hilft, den Regenwasseranteil im Abwasser zu reduzieren. Allerdings ist damit ein zusätzlicher Verwaltungsaufwand verbunden. Die Einführung ist daher in Donaueschingen noch zurückgestellt.

Situation Donaueschingen

Die Abwasserentsorgung ist als kommunaler Eigenbetrieb organisiert. Er darf nach dem Kommunalrecht keinen Gewinn machen, soll aber auch keine Verluste schreiben. Dies ist in Donaueschingen gewährleistet. Ändern sich die Kosten, so werden die Gebühren angepasst.
Die eigentliche Abwasserreinigung liegt nicht in der Hand der Stadt, sondern des Gemeindeverwaltungsverbandes Donaueschingen, der eine Verbandskläranlage betreibt. Die Anlage in Wolterdingen, die die Ortsteile Wolterdingen und Hubertshofen sowie Tannheim (nicht zu Donaueschingen gehörend) entsorgt, ist im Eigentum der Stadt, wird aber ebenfalls vom GVV geführt.
Trotz eines guten technischen Standards liegen dabei die Abwassergebühren mit 1,71 €/cbm im Vergleich zum Landesdurchschnitt (2,09 €/cbm) sehr günstig. Nach der beschlossenen Erhöhung für 2007 auf 2,11 € wird der Landesschnitt erreicht.
Die Reinigungsleistung der Donaueschinger Anlagen ist sehr gut. Die Reinigungsleistungen der Parameter CSB, Stickstoff und Phosphor wurden zu einem Gesamtindikator zusammengefasst (CSB mal Abbaugrad N mal Abbaugrad P), der für Donaueschingen bei 73 % liegt. Der Landeswert ist mit 59 % deutlich schlechter, der Kreiswert mit 50 nochmals ungünstiger.

Ein Problem ist noch der hohe Fremdwasseranteil, der auf undichte Kanäle im Grundwasserbereich zurückzuführen ist. Er liegt für die Kläranlage Wolterdingen bei 43%, für Donaueschingen bei 40%. Ein hoher Fremdwasseranteil führt zu erhöhten Betriebskosten und

einer schlechteren Reinigungsleistung. Der Wert für den Fremdwasseranteil ist von 2001 auf 2002 sogar noch gestiegen. Dies ist jedoch keine reale Verschlechterung, sondern auf geänderte (realitätsnähere) Berechnungsweisen zurückzuführen. In Wolterdingen allerdings ist es gelungen, durch hohe Investitionen in die Kanalreparatur den Fremdwasseranteil von 52% auf 43% zu reduzieren.

Die Verbesserung der Reinigungsleistungen der Donaueschinger und anderer Kläranlagen hat in den vergangenen Jahrzehnten zu einer deutlichen Verbesserung der Wasserqualität der Donau und ihrer Zuflüsse geführt. Dennoch ist noch nicht überall die Gewässergüteklasse II erreicht, die entsprechend der Zielsetzungen des Landes flächendeckend gegeben sein soll. Insbesondere kleine Gewässer sind noch stärker belastet, und auch die Brigach bringt schon vom Oberlauf her eine Belastungshypothek mit. Die dortigen Kläranlagen haben im Gegensatz zur Donaueschinger Anlage eine unterdurchschnittliche Reinigungsleistung. Der Dorfgraben Aasen hat eine schlechte Wasserqualität, was vermutlich an Mischwasserabschlag liegt. Dies kann durch ein noch zu bauendes Regenüberlaufbecken vermieden werden.

Bei neuen Baugebieten wird generell eine Trennkanalisation oder eine Regenwasserversickerung angestrebt, um den Abwasseranfall gering zu halten.

Im Donaueschinger Indirekteinleiterkataster sind 73 Betriebe erfasst. Städtische Einrichtungen sind nicht darunter.

Die Umsetzung der Pflichten aus der Eigenkontrollverordnung, also der Prüfung und Sanierung des Kanalnetzes, ist Donaueschingen bereits weit gediehen. Die Erstprüfung ist abgeschlossen, die Zweitprüfung läuft gerade nach einem vorgegebenen Programm, und auch die Kanalsanierung schreiotet gut voran.

Pläne, Programme und Berichte

Planung zur dezentralen Abwasserentsorgung
Kanaluntersuchungsplan

Tätigkeiten bisher

Die Erstprüfung der Kanäle in Donaueschingen ist seit einigen Jahren abgeschlossen, die Zweitprüfung läuft derzeit.
Entsprechend der Ergebnisse der Kanalprüfung wurden zahlreiche Kanäle saniert.
Seit einigen Jahren ist ein vollständiger Indirekteinleiterkataster aufgebaut.

Ziele

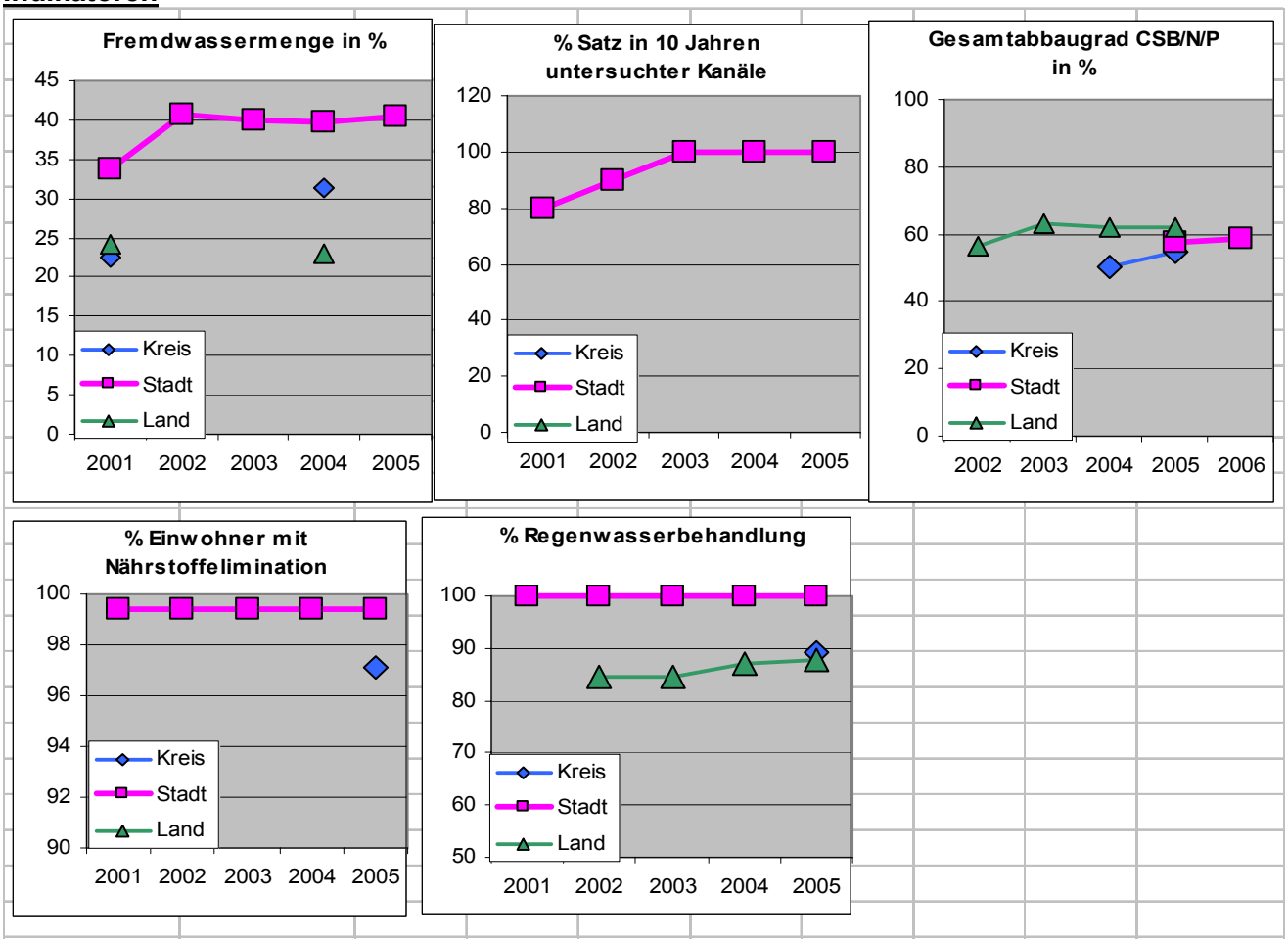
Der Fremdwasseranteil soll auf 20% reduziert werden. (UMQZ)
Alle Einzelgehöfte sollen eine gute Abwasserreinigung haben. (UMQZ).
Regenwasser soll möglichst versickert werden (Impulse für die Zukunft).
Neue Baugebiete sollen im Trennsystem erschlossen werden (UMQZ)
Bestehende Baugebiete mit Mischsystem sollen soweit technisch praktikabel auf ein Trennsystem umgerüstet werden.
Alle Oberflächengewässer sollen mindestens die Gewässergüteklasse II aufweisen (UMQZ).

Maßnahmen

Maßnahme	Frist	Verantwortlich
Die Kanalsanierung soll entsprechend des Finanzplanes fortgeführt werden: 2007 sollen die folgenden Kanäle saniert werden: (KS):Danziger Str 1.BA, Falkenweg 2.BA, Friedhofstraße 2.BA, Lehenstraße 1.BA, Spitalstraße 1.BA, Albert-Schweitzer-Str, Schalmen 2.BA, Fr.-Ebert-Str, Pestalozzistraße, Endlins Breiten, (AA) Anger, Winkelgasse, (GR) Hölzleweg, (HU) Hubertshofer Str 1.BA, (WO) Birkenweg, Donaueschinger Str BA	2007	Sachgebiet Tiefbau

1, Breslauerstraße, Falkenweg, Schillerstraße, Schalmen		
Fehlanschlüsse sollen aufgespürt und beseitigt werden (UMQZ).	Ständig	Sachgebiet Tiefbau
Es sollen die Vorarbeiten für gesplittete Abwassergebühren geleistet werden.	2007	Stadtbauamt, Umweltbüro/Kämmerei
Es soll ein Förderprogramm für die Regenwasserversickerung eingerichtet werden (Impulse für die Zukunft).	2010	Stadtbauamt, Umweltbüro
Das noch ausstehende Regenüberlaufbecken in Aasen soll gebaut werden	2008	Sachgebiet Tiefbau
Donaueschingen soll gesplittete Abwassergebühren einführen.	2010	Stadtkämmerei, Stadtbauamt, Umweltbüro

Indikatoren



Quellenangabe: © Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2006

Erläuterungen zu den Indikatoren:

Die Fremdwassermengen werden vom Kläranlagenbetreiber dokumentiert und den Kreis- und Landeswertes des Statistischen Landesamtes gegenübergestellt. Sie wurden für die zwei Donaueschinger Kläranlagen entsprechend ihrem Wasserdurchsatz gewichtet (DS = 12 x Wolterdingen). Die Zunahme von 2001 auf 2002 ist einer veränderten Berechnungsweise zuzuschreiben.

Die Abbauleistung für P, N und CSB wurde zu einem Faktor zusammengefasst (%P x %N x %CSB). Für Donaueschingen liegen die Werte erst ab 2005 vor, da vorher nicht der Gesamtstickstoff, sondern nur der organische Stickstoff berücksichtigt wurde und deshalb eine Vergleichbarkeit nicht gegeben ist.

Der %Satz der untersuchten Kanäle wird vom Stadtbauamt dokumentiert und ist ein Maß dafür, wie sorgfältig eine Stadt ihren Prüfpflichten nachkommt.

Auch der Prozentsatz der Einwohner mit Nährstoffelimination ist ein Kennwert für die Qualität der Abwasserreinigung. Da die beiden Donaueschinger Kläranlagen beide eine Nährstoffelimination haben, umfasst er alle an die Kanalisation angeschlossenen Einwohner sowie solche, die eine moderne eigene Anlage haben, die derzeit aber noch nicht existieren.

Thema:

Fließgewässer

Akteure

Federführung:	Stadtbauamt, Sachgebiet Tiefbau
Dokumentation:	Stadtbauamt, Sachgebiet Tiefbau
Beteiligung:	Bauhof, Untere Wasserbehörde, Naturschutzverbände

Rechtliche Regelungen

Wasserhaushaltsgesetz
Wassergesetz
Wasserrahmenrichtlinie EU
Verordnungen Überschwemmungsgebiete

Allgemeines

Die Wasserrahmenrichtlinie der EU schreibt als Ziel für alle Gewässer einen "guten ökologischen Zustand" vor, der bis 2015 oder spätestens 2030 erreicht sein soll.

Das Land strebt in allen Gewässern mindestens die Gütestufe II an. Hierzu sind noch weitere Anstrengungen bei der Abwasserbehandlung sowie bei der Vermeidung von Einträgen aus der Landwirtschaft erforderlich.

Neben der Gewässerqualität sollen die Gewässer auch von ihrer Struktur naturnah gestaltet werden. Dies sind Vorgaben des Landeswassergesetzes sowie der Wasser-Rahmenrichtlinie der EU.

Hochwasserschutz hat durch die Klimaveränderungen eine neue Brisanz gewonnen. Neben dem technischen Hochwasserschutz kommt insbesondere dem vorbeugenden Hochwasserschutz Bedeutung zu. Über die ausgewiesenen Überschwemmungsgebiete hinaus sind in Karten überschwemmungsgefährdete Gebiete festgelegt worden.

Situation Donaueschingen

Die Verbesserung der Reinigungsleistungen der Donaueschinger und anderer Kläranlagen hat in den vergangenen Jahrzehnten zu einer deutlichen Verbesserung der Wasserqualität der Donau und ihrer Zuflüsse geführt. Dennoch ist noch nicht überall die Gewässergüteklasse II erreicht. Insbesondere kleine Gewässer (z.B. Dorfgraben Aasen) sind noch stärker belastet, und auch die Brigach bringt schon vom Oberlauf her eine Belastungshypothek mit. Die dortigen Kläranlagen haben im Gegensatz zur Donaueschinger Anlage eine unterdurchschnittliche Reinigungsleistung. Mit einem Schnitt von 3,5 (bei 7 Stufen) liegt die Gewässergüteklasse der Donaueschinger Bäche deutlich schlechter als die des Kreises (2,4) und des Landes (2,7) (nur größere Gewässer berücksichtigt).

Auch die Strukturgüte der Donaueschinger Bäche ist ungenügend. Mit 3,84 (bei 7 Stufen) liegt sie wesentlich schlechter als der Kreis (3,0) und das Land (3,2) (nur größere Gewässer berücksichtigt). Durch Gewässerentwicklungsmaßnahmen soll die Strukturgüte angehoben werden.

Insgesamt ist bereits die Mehrzahl der Donaueschinger Gewässer zweiter Ordnung, für die die Stadt die Verantwortung hat, überplant. Renaturierungsmaßnahmen fanden an der Stillen Musel, am Bulzengraben und in geringerem Umfang am Weiherbach Wolterdingen statt. Die Gewässer

erster Ordnung in der Zuständigkeit des Landes haben keine Gewässerentwicklungspläne, sondern Gewässerentwicklungskonzepte, auf deren Grundlage Maßnahmen geplant werden sollen.

Der Hochwasserschutz in Donaueschingen wird sich in den nächsten Jahren durch den Bau des Rückhaltebeckens Wolterdingen verbessern.

Pläne, Programme und Berichte

EU-Wasserrahmenrichtlinie und Maßnahmenprogramme
Gewässerentwicklungspläne für Stille Musel, Weiherbach, Bulzengraben u.a., Reichenbächle u.a., Marbengraben
Grabenpflegeplan der Stadt

Tätigkeiten bisher

Im Jahr 2005 wurde der Gewässerentwicklungsplan für den Komplex Reichenbächle, Kesslerbächle, Bruderbächle abgeschlossen, ein weiterer für Bäche bei Neudingen begonnen.
Im Jahr 2005 wurde der Bulzengraben an den Gutterquellgraben angeschlossen und so als Fließgewässer revitalisiert.
Vor einigen Jahren wurde entlang der Stillen Musel ein Randstreifen aufgekauft und teilweise bepflanzt.
Im Jahr 2006 fand die Auftaktveranstaltung für die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie in Donaueschingen statt. 2007 sollen aus den Vorgaben Maßnahmenkonzepte entwickelt werden.

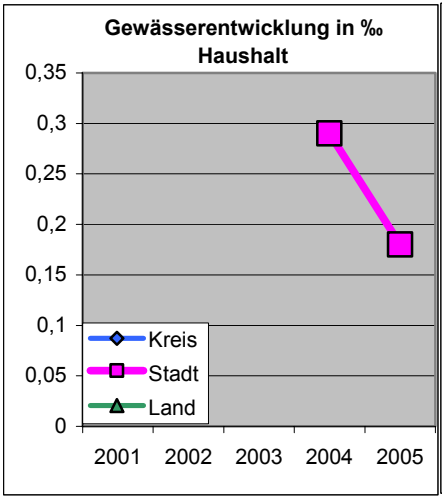
Ziele

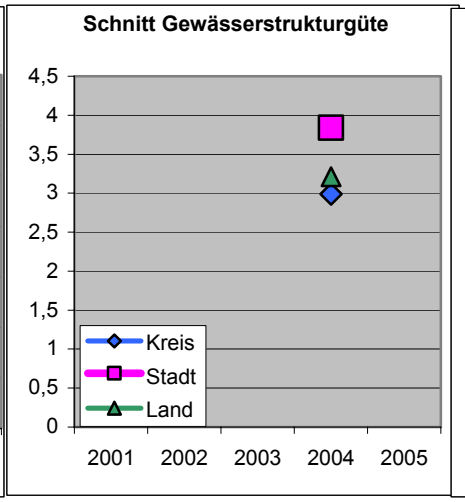
Alle Fließgewässer sollen mindestens die Gewässergüteklasse II erreichen.
Die Fließgewässer sollen entsprechend der Wasserrahmenrichtlinie in einem guten ökomorphologischen Zustand sein (UMQZ).
Es soll ausreichender Hochwasserschutz bestehen.
Die durch das RHB Wolterdingen hochwasserfrei gelegten Flächen sollen dennoch bebauungsfreie Überschwemmungsgebiete bleiben.

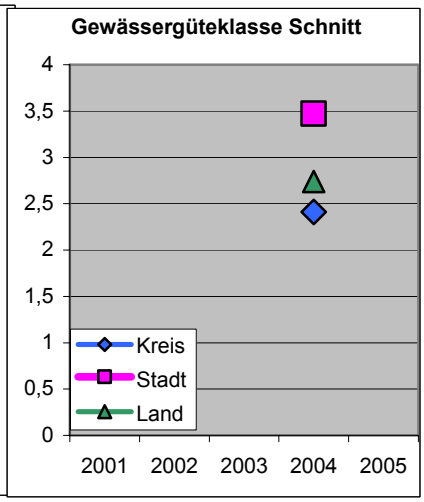
Maßnahmen

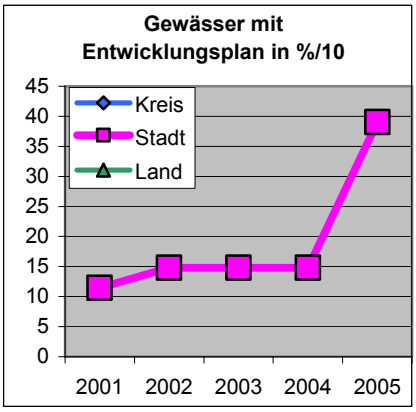
Maßnahme	Frist	Verantwortlich
Das Hochwasserrückhaltebecken Wolterdingen soll gebaut werden.	2010	Regierungspräsidium
Andere technische Hochwasserschutzmaßnahmen sollen nur bei positiver Kosten-Nutzen-Analyse realisiert werden.	Ständig	Wasserbehörde LRA
Sohlschalen in Gewässern sollen entfernt werden (UMQZ).	Ständig	Stadtbauamt
Die in den Gewässerentwicklungsplänen vorgesehenen Maßnahmen sollen umgesetzt werden, darunter auch die Einrichtung von Gewässerrandstreifen (UMQZ).	Ständig	Umweltbüro
Es sollen Gewässerentwicklungspläne für die noch fehlenden Gewässer 2. Ordnung erstellt werden	2008	Umweltbüro
Es sollen Maßnahmenkonzepte für die Gewässer 1. Ordnung erstellt werden.	2010	Land (RP Freiburg)
Das Bregwehr in Wolterdingen soll umgebaut und durchlässig gestaltet werden.	2007	Land
Das Wehr Allmendshofen soll umgebaut und durchlässig gestaltet werden.	2007	Gedea

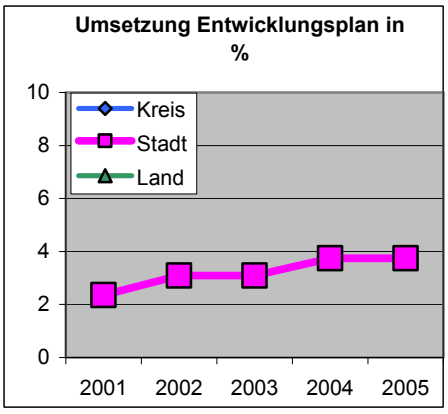
Indikatoren





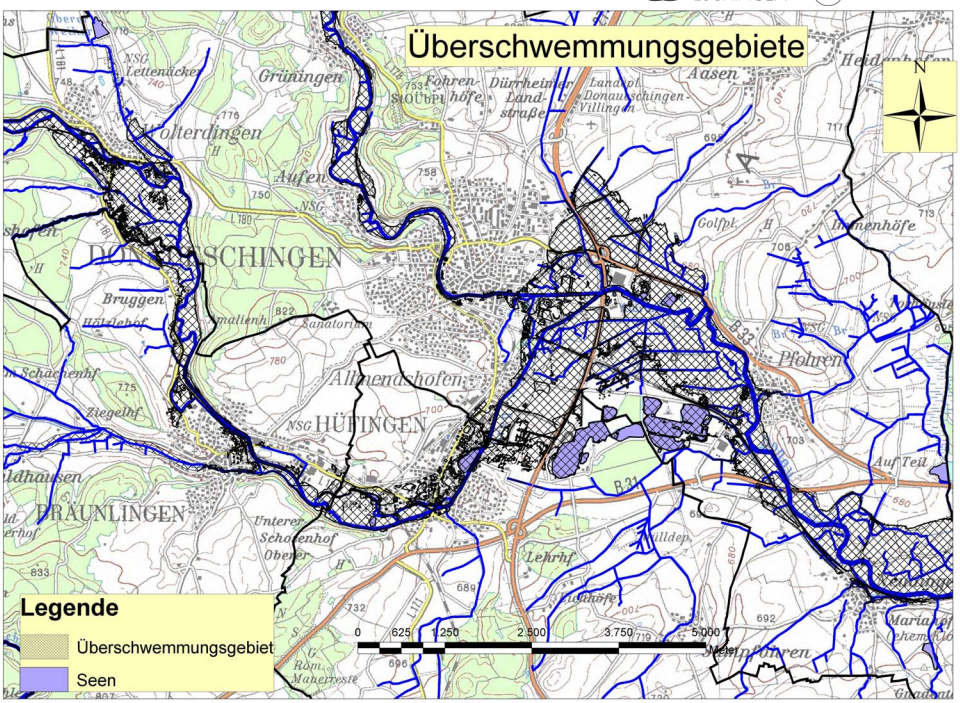






Erläuterungen zu den Indikatoren:

Der Anteil der Gewässerentwicklung im städtischen Haushalt umfasst die Bruttowerte (mit Zuschüssen).
Die Daten für die Gewässerstrukturgüte und die Gewässergüteklasse beruhen auf Messungen und Erhebungen an den eher größeren Gewässern und liegen als Geodaten bei der LUBW vor. Eine flächendeckende Erhebung der kleineren Gewässer gibt es noch nicht.
Bei den Gewässerentwicklungsplänen wurde der Prozentsatz über die Gewässerlänge (unabhängig von der Größe) ermittelt. Die Umsetzung der Entwicklungspläne wurde geschätzt.


Überschwemmungsgebiete
N
Legende
Überschwemmungsgebiet
Seen
0
625
1.250
2.500
3.750
5.000
Meter
DONAUESCHINGEN
HÜFINGEN
BRAUNLINGEN
Allmendshofen
Pfohren
Aasen
Grüningen
Aufen
Bruggen
Lehrhf
Golfpl.
Auf Teil

Thema:

Trinkwasser

Akteure

Federführung:	Stadtbauamt
Dokumentation:	Wasserwerk
Beteiligung:	Stadtkämmerei (Gebühren), Wasserwerk, Untere Wasserbehörde Regierungspräsidium (Wasserwirt-Schaft)

Rechtliche Regelungen

Wassergesetz
Trinkwasserverordnung
Wasserhaushaltsgesetz
Städtische Wasserversorgungssatzung

Allgemeines

In Baden-Württemberg besteht insgesamt ein ausreichendes Wasserangebot. Die Trinkwasserversorgung gehört zu den kommunalen Aufgaben der Daseinsfürsorge. Ballungsräume werden teilweise über Fernwasserversorgungen versorgt. In der Region Baar dagegen sind kommunale Eigenversorgungen die Regel.

Situation Donaueschingen

In Donaueschingen hat die Gutterquelle als wichtigste städtische Versorgungsanlage noch erhebliche Nutzungsreserven von 2/3 der Schüttung. Dies gilt auch für kritische Zeiträume im Sommer, wenn die Nachfrage hoch ist. Wolterdingen wird über den Tiefbrunnen Wolterdingen versorgt, Hubertshofen über mehrere Oberflächenquellen im Wald.

Trinkwasserverbräuche und –dargebot 1990-2005

	Trinkwasserverbrauch städtisch					**Schüttung**	**Auslastung**		**Einwohner**	**Verbr. spezif**
	Gesamt	**Haus-halte**	**Groß-verbr.**	**Bäder**	**Spitzen-verbr.**		Schnitt	Spitze		
Einheit	cbm/a	cbm/a	cbm/a	cbm/a	cbm/d	cbm/d	%	%	EW	l/d/EW
1990	1493132	1291762	175176	26194	Ca. 4600	15100	27%	30%	19110	165
1998	1366306	1212975	153331		Ca. 4600	15300	24%	30%	22858	143
2005	1339162	1139941	180370	18851	Ca. 4600	15300	24%	30%	23432	137

private Wassernutzung 1998 : 922431 cbm

Die Wasserversorgung ist als kommunaler Eigenbetrieb organisiert. Er darf nach dem Kommunalrecht keinen Gewinn machen, soll aber auch keine Verluste schreiben. Dies ist in Donaueschingen gewährleistet. Ändern sich die Kosten, so werden die Gebühren angepasst.

Trotz eines guten technischen Standards liegen dabei die Gebühren mit 1,43 €/cbm Frischwasser im Vergleich zum Landesdurchschnitt (1,67 €/cbm) sehr günstig. Dies wird auch nach der für 2007 beschlossenen Erhöhung auf 1,56 €/cbm so bleiben.

Die geringe Verlustrate beim Wasser (5,5% im Vergleich zu 13,6% im Landesschnitt) spricht für die gute Qualität des Wassernetzes.

Die Nitratwerte liegen knapp unter 10 mg/l und daher weit unter dem Landesdurchschnitt (18 mg/l), dem gültigen (50 mg/l) und dem angestrebten Grenzwert (25 mg/l).

Der spezifische Wasserverbrauch (ohne Großverbraucher) liegt mit (133) l/EW/Tag höher als der Landesdurchschnitt (124 l/EW/Tag). Dies dürfte an der Lage im ländlichen Raum (Gartenbewässerung!) und am günstigen Preis liegen.

Für das Wasserwerk liegt ein Notfallplan vor. Im Falle einer Betriebsstörung in der Gutterquelle besteht die Möglichkeit, Verbindungen zum Hüfinger und zum Bad Dürrheimer Wassernetz zu öffnen und von dort Wasser zu beziehen.

Das Wasserwerk Donaueschingen nimmt am baden-württembergischen Leistungsvergleich teil, in dessen Rahmen zahlreiche Kennwerte ermittelt und verglichen werden. Außerdem ist die Gutterquelle in die Grundwasserdatenbank der LUBW einbezogen.

Pläne, Programme und Berichte

Zweimal jährlich werden die Analysewerte des Trinkwassers publiziert.
Es besteht ein Maßnahmenplan nach § 16 Trinkwasserverordnung (Notfallplan).

Tätigkeiten bisher

Im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung mit dem Umweltministerium überwacht das Wasserwerk gemeinsam mit den Revierförstern und dem Gemeindevollzugsdienst die Wasserschutzgebiete.
2006 wurde mit einer Aufbereitungsanlage für die Hubertshofener Quellen die Trinkwasseraufbereitung komplettiert.
In Aasen und Pfohren wurden in den letzten Jahren neue Hochbehälter gebaut.
Das Trinkwassernetz wird laufend saniert, um es in einem guten technischen Zustand zu erhalten.

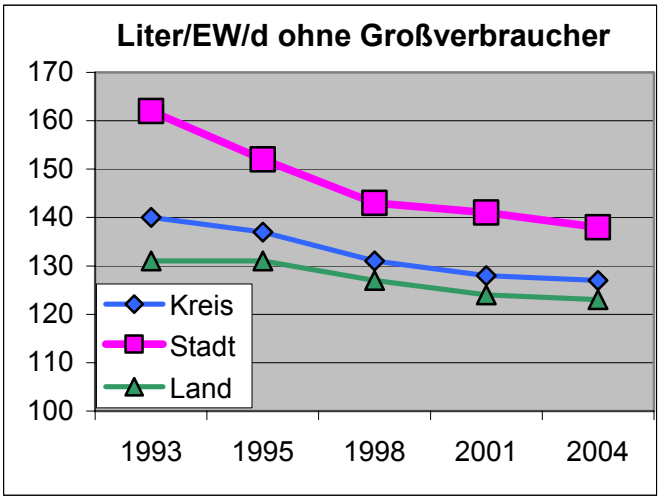
Ziele

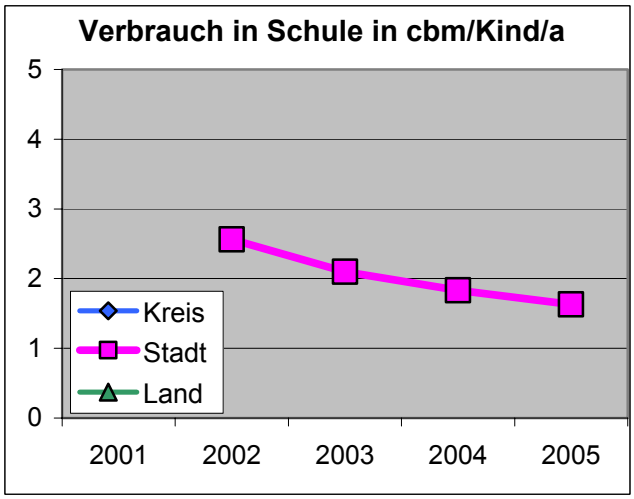
Die Wasserversorgung soll weiterhin in kommunaler Regie betrieben werden (UMQZ).
Die Leitungsverluste sollen weiterhin gering gehalten werden (UMQZ).
Der Wasserverbrauch der Haushalte soll nicht über dem Landesschnitt liegen (UMQZ).
Der niedrige Nitratwert des Trinkwassers soll gehalten werden.

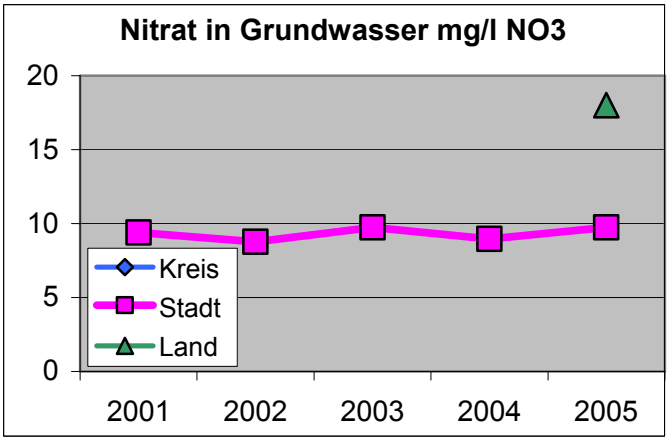
Maßnahmen

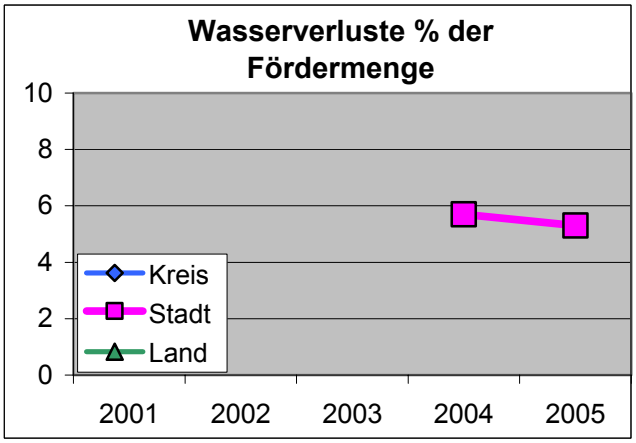
Maßnahme	Frist	Verantwortlich
Fortführung der Rohrnetzsanierung	laufend	Wasserwerk
Einrichtung einer Ersatzversorgung durch einen neuen Brunnen bei der Gutterquelle.	2010	Wasserwerk

Indikatoren





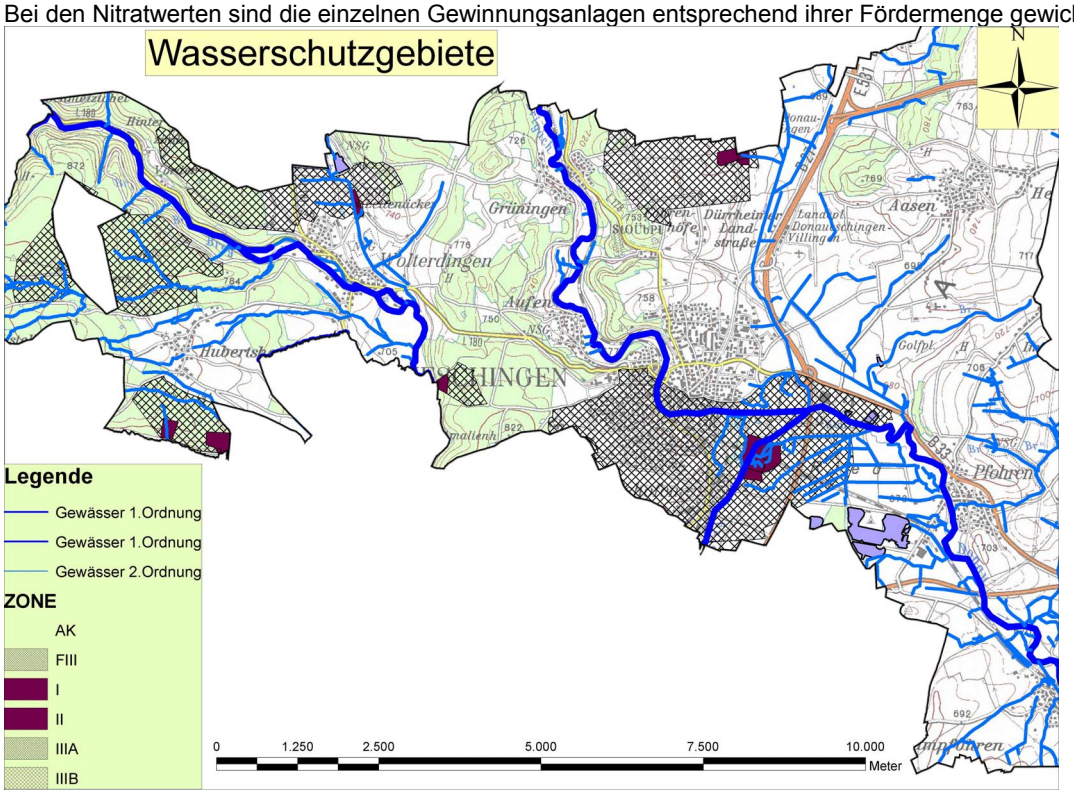




Quellenangabe: © Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2006

Erläuterungen zu den Indikatoren:

Der Wasserverbrauch wird ohne Großverbraucher angegeben, um eine Vergleichbarkeit mit anderen Kommunen herzustellen. Die Wasserverluste sind ein Maß für die Qualität der Wasserleitungen.
Bei den Nitratwerten sind die einzelnen Gewinnungsanlagen entsprechend ihrer Fördermenge gewichtet.



Thema:

Wald

Akteure

Federführung:	Stadtbauamt / Sachgebiet Liegenschaften und Forsten
Dokumentation:	Umweltbüro
Beteiligung:	Kreisforstamt, Kreisjägervereinigung, F.F.Forstverwaltung

Rechtliche Regelungen

Landeswaldgesetz,
Landesjagdgesetz,
Landesnaturschutzgesetz,
PEFC-Standards und andere

Allgemeines

Der Wald erfüllt verschiedene Funktionen: neben der Produktion von Holz dient er der Erholung, ist ein wichtiger Lebensraum, schützt das Grundwasser und gegen Erosion. Der wirtschaftliche Ertrag der Wälder war in den letzten Jahren vor allem wegen der Stürme und des damit verbundene Preisverfalls gering, hat sich aber wieder erholt.

Situation Donaueschingen

Donaueschingen hat einen Waldanteil von 29%. Überwiegend handelt es sich um Kommunalwald und Privatwald der Fürstlich Fürstenbergischen Forstbetriebe.

Der Donaueschinger Stadtwald erfüllt die verschiedenen Waldfunktionen in besonderem Maße. Die Kernstadt und zahlreiche Ortsteile grenzen unmittelbar an Erholungswälder an. Die Bewirtschaftung der Waldbestände liefert einen nennenswerten Beitrag zum Stadthaushalt. Zahlreiche Tier- und Pflanzenarten finden in den ausgedehnten Donaueschinger Wäldern Nahrung und Lebensraum.

Allerdings haben verschiedene Windwurfkatastrophen und Schäden durch Borkenkäfer zu großen Kahlflächen geführt. Die Wiederbewaldung dieser Flächen und die Stabilisierung der Waldbestände stellt seit Jahren die zentrale waldbauliche Aufgabe für den Forstbetrieb der Stadt Donaueschingen dar und ist noch nicht abgeschlossen.

Bewirtschaftung

Für den zurückliegenden Zeitraum von ca. 12 Jahren (letzte Forsteinrichtungsperiode) wurden die Einschlagsdaten ausgewertet. Der Einschlag lag um 45% höher als in der Forsteinrichtungsplanung vorgesehen. Dies lag an den erheblichen Sturmschäden, die zu zufälligen Nutzungen führten (46%). Für die kommenden 10 Jahre sind Nutzungen vorgesehen, die bei 80% des Einschlags der letzten 10 Jahre liegen.

Der Einschlag im Jahr 2004 war deutlich durch zwangsläufige Nutzungen geprägt. Mehr als die Hälfte des gesamten Jahreseinschlags von insgesamt rund 28.500 Festmetern gehen auf das Konto von Sturm und Borkenkäfer. Planmäßige Nutzungen wurden deshalb, wo dies waldbaulich möglich war, zurückgestellt.

Gesundheit und Vitalität des Waldes

Abiotische Schäden: Die Donaueschinger Wälder sind wie alle Wälder im Süden Baden-Württembergs durch Schadstoffeinträge sowie durch extreme Dürreperioden, insbesondere im Sommer 2003, labilisiert. Spätfröste und Nassschnee sind Gefahren insbesondere für jüngere Waldbestände.

Biotische Schäden: In Folge der Sturmwurfschäden kam es in den vergangenen Jahren zu vermehrten Schäden durch rindenbrütende Borkenkäfer. Der Rotfäulepilz führt zu einer Labilisierung der Fichtenbestände und zu Entwertung des Fichtenholzes. Ortsweise hohe Rehwildbestände stellen eine Gefahr für die naturnahe Entwicklung der Waldverjüngung dar.

Maßnahmen: Alle Maßnahmen im Wald unterliegen dem Grundsatz der ‚pfleglichen Waldarbeit'. Dieses bedeutet ein maximaler Schutz von Boden und Bestand bei allen Forstbetriebsarbeiten. Holzernte und Holzbringung findet ausschließlich von dauerhaft markierten Rückegassen aus statt, die mindestens 40 Meter voneinander entfernt sind. In Maschinen und Motorsägen kommen ausschließlich emissionsarmer Sonderkraftstoff und biologisch abbaubare Schmieröle zum Einsatz.

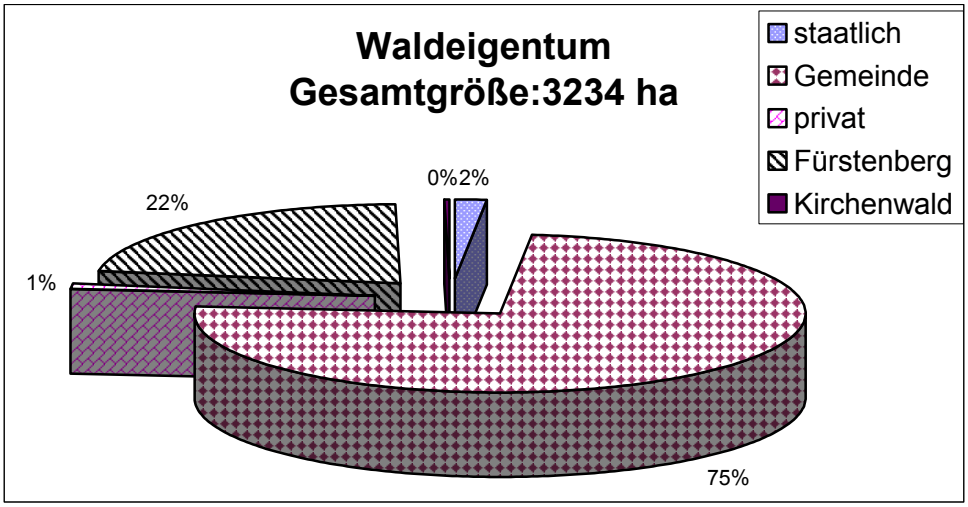
Biologische Vielfalt im Wald

Die Donaueschinger Wälder reichen von Hammereisenbach im Westen bis zur Neudinger Länge im Osten. Damit umfasst die Waldfläche fast das gesamte Standortsspektrum der schwäbisch-fränkischen Schichtstufenlandschaft. Eine Vielzahl unterschiedlicher Waldstandorte ist die Folge, auf denen wiederum eine Fülle unterschiedlicher ökologischer Artengruppen vorkommen.

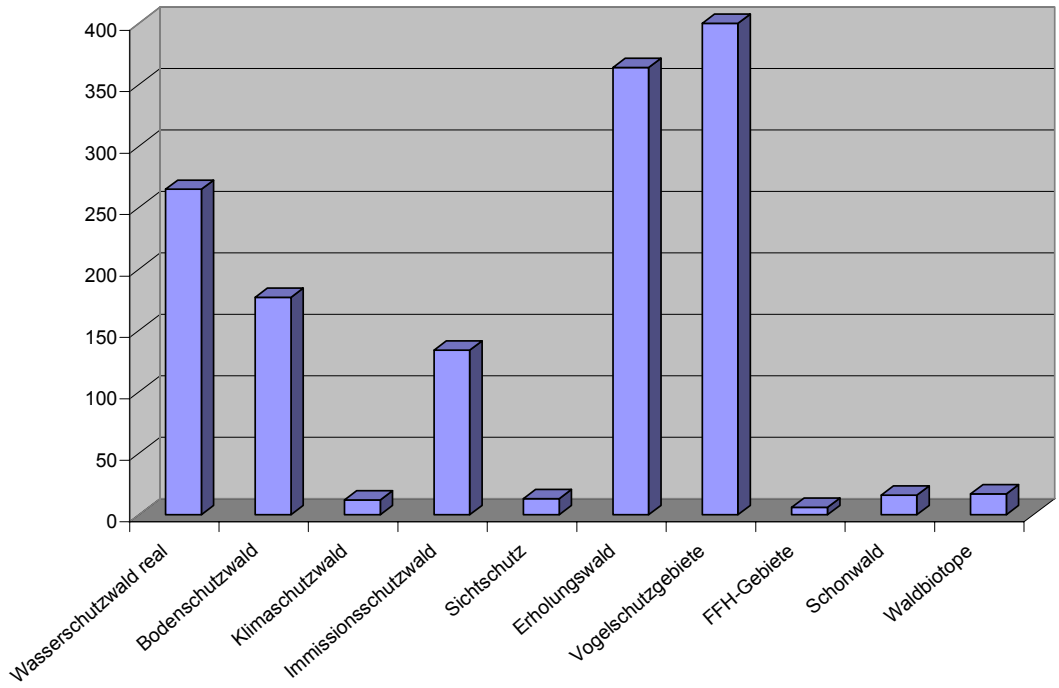
Im Zuge der Waldbewirtschaftung werden selten vorkommende Baumarten gezielt gefördert. Durch die Kartierung der Waldbiotope ist sicher gestellt, dass Sonderbiotope im Wald bei Forstbetriebsarbeiten besonders geschützt werden.

Durch angepasstes waldbauliches Vorgehen wird die natürliche Verjüngung der Waldbestände gefördert. Dort, wo keine natürliche Verjüngung möglich oder sinnvoll ist, werden standortsgerechte Baumarten gepflanzt.

Im Donaueschinger Stadtwald werden 10 ha als Auerwildbiotop bewirtschaftet.



Waldfunktionen und Schutzgebiete in ha



Baumartenzusammensetzung Stadtwald Donaueschingen					
	Donaueschingen			Baarmulde	
Baumartenmischung:	1990	2002	Soll Forteinrichtung 2003	5500 v.Chr.	4000 v.Chr.
Fichte	73%	70%	51%	3%	7%
Tanne	4%	5%	19%	5%	42%
Douglasie	1%	1%	1%	0%	0%
Kiefer	11%	10%	5%	12%	14%
Lärche	1.0%	1%	1%		
Buche	8%	8%	17%	4%	18%
sonstige Laubbäume	2%	5%	6%	76%	19%
Quellen: Forstamt Donaueschingen, Pollenanalyse: Reichelt 2001					

Erholungsfunktion

Die Donaueschinger Wälder haben eine wichtige Funktion für die Naherholung und den Tourismus. Sie beherbergen 64 km Wander- und Radwege, 37 km Loipen, 14 Rastplätze, Feuerstellen und Grillhütten. Neu angelegt wurden zwei Nordic-Walking-Parcours.

Pläne, Programme und Berichte

Die mittelfristige Betriebsplanung (Forsteinrichtung) wurde für das Jahrzehnt 2003-2012 erstellt. Ausgehend von der forstlichen Standortssituation und der derzeitigen Waldbestockung wurden sechs verschiedene so genannte Waldentwicklungstypen ausgeschieden. In diesen Waldentwicklungstypen sind Waldbestände mit ähnlicher Ausgangssituation und Zielsetzung zusammengefasst:

Waldentwicklungstyp	Fläche (ha)	Anteil (%)
a stabiler Fichten-Mischwald	777,7	34
b Tannen- (Fi-Ta-Kie-) Mischwald	303,3	13
c labile Fi (Vernässung) - Ziel Ta	452,4	19
d labile Fi (Rotfäule) - Ziel Ta/Bu	384,1	17
e Buchen-Mischwald	373,7	16
f Nb/Lb-extensiv	13,7	1
Gesamtbetrieb	**2304,9**	**100**

Es wird deutlich, dass auf rund 830 Hektar (Waldentwicklungstypen c und d) in den kommenden Jahren und Jahrzehnten die waldbauliche Aufgabe gestellt ist, labile Fichtenbestände zu stabilen Tannen-Buchen-Mischbeständen zu entwickeln. Dies wird unterstützt durch Vorbaumaßnahmen.

Tätigkeiten bisher

Im Jahr 2000 wurde der Stadtwald nach PEFC zertifiziert.
Gestaltung der Jagdpachtverträge (vollständige Übernahme der Verbissschutzkosten durch den Jagdpächter, dadurch Anreiz zur Herstellung angepasster Wildbestände)

Ziele

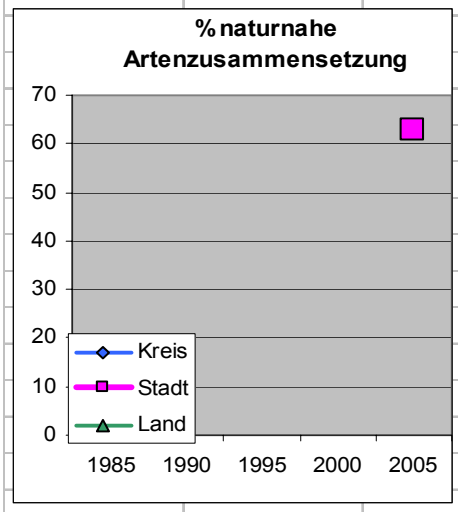
Die Wildbestände sollen eine natürliche Verjüngung standortgerechter Wälder ermöglichen (UMQZ, Impulse für die Zukunft).
Die Höhe des Einschlages soll so gestaltet werden, dass der Holzvorrat im Durchschnitt des gesamten Betriebes gleich bleibt.
Der Donaueschinger Stadtwald soll – eventuell gemeinsam mit anderen Wäldern – nach den „Naturwald-Kriterien“ klassifiziert werden. (UMQZ, Impulse für die Zukunft).

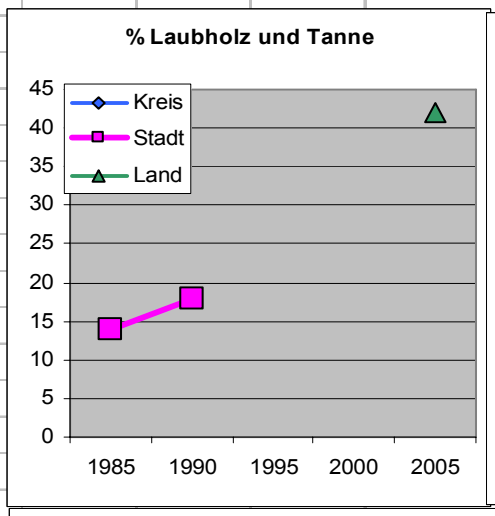
Maßnahmen

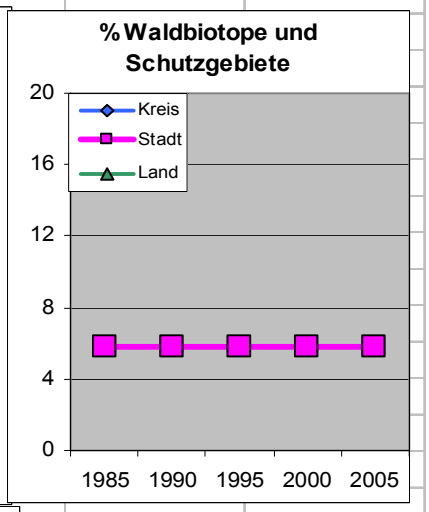
Maßnahme	Frist	Verantwortlich
Durch Bestandspflege soll der erwünschte stabile Mischwald begünstigt werden.	laufend	Forstamt, Revierförster
Die in der Forsteinrichtung vorgesehenen Vorbaumaßnahmen sollen durchgeführt werden	laufend	Forstamt, Revierförster
Die Bejagung soll so erfolgen, dass eine Verjüngung ohne Zaunschutz möglich ist.	2008	Jägerschaft, Forstaufsicht

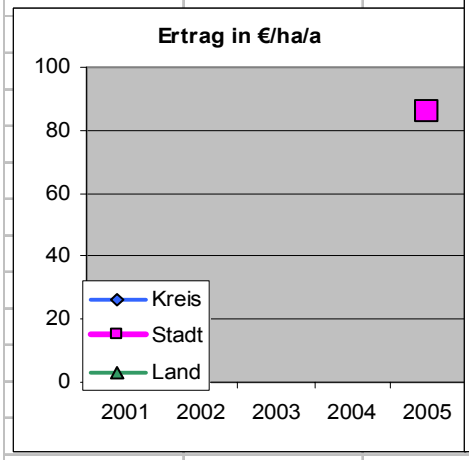
Indikatoren

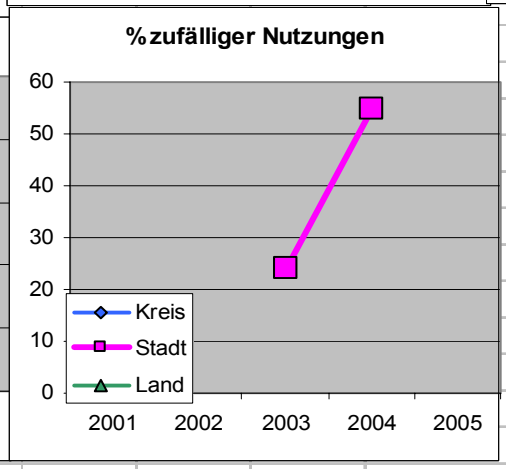
Erläuterungen zu den Indikatoren:
Alle Indikatoren mit Ausnahme der Waldbiotope beziehen sich auf den Kommunalwald.
Der Prozentsatz an Wäldern in naturnaher Artenzusammensetzung wurde an Hand der Waldentwicklungstypen der Forsteinrichtung ermittelt. Als naturnahe Artenzusammensetzung wurden die Typen „Fichten-Mischwald stabil“, „Tannen-Fichten-Kiefern-Mischwald stabil“, „Buchen-Mischwald“ und „Extensivflächen“ gewertet. Im Gegensatz dazu stehen die Waldentwicklungstypen „labile Fichte (Rotfäule) Ziel Tannen-Buchen-Mischwald“ und „labile Fichte (Vernässung) - Ziel Tannen-Mischwald“. Naturgemäß zieht sich der Prozess des Waldumbaus über Jahrzehnte hin.
Als Waldbiotope und Schutzgebiete wurden Naturschutzgebiete, FFH-Gebiete, Schonwälder und Waldbiotope gewertet.
Der Anteil zufälliger Nutzungen schwankt naturgemäß stark, je nachdem ob Käfer- oder Sturmschäden auftreten.

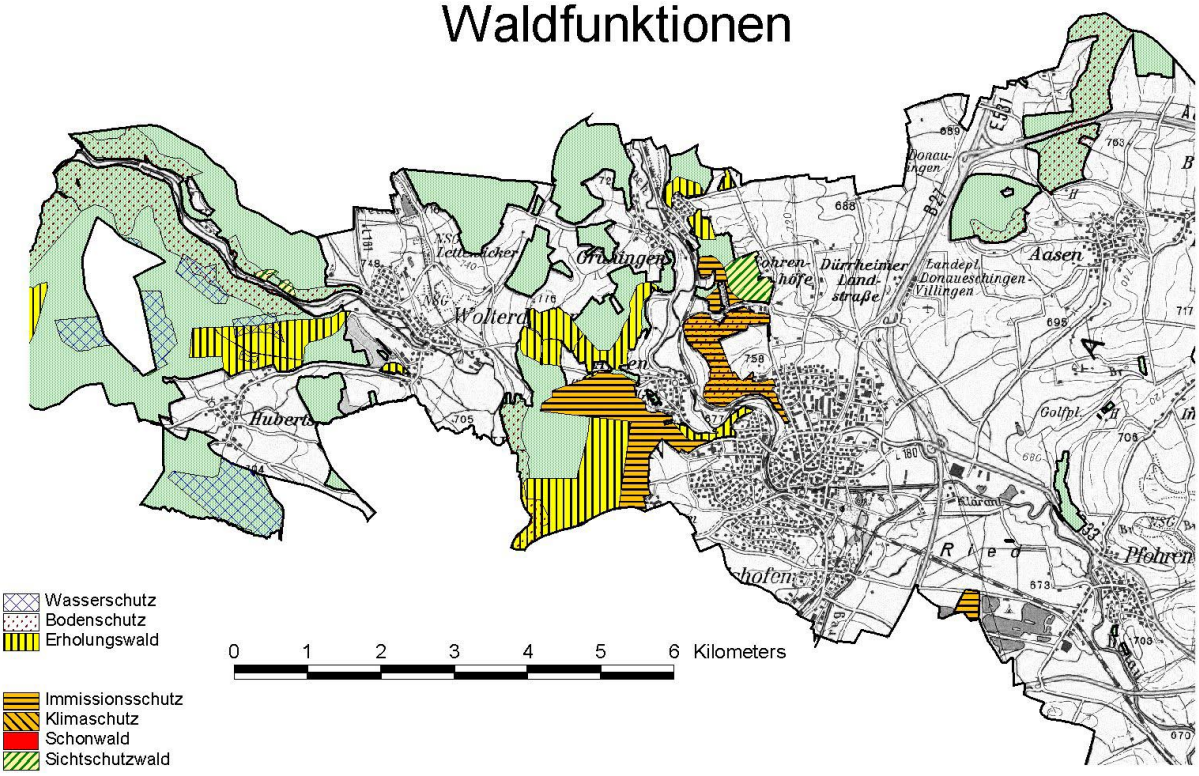

% naturnahe Artenzusammensetzung
70
60
50
40
30
20
10
0
Kreis
Stadt
Land
1985 1990 1995 2000 2005


% Laubholz und Tanne
45
40
35
30
25
20
15
10
5
0
Kreis
Stadt
Land
1985 1990 1995 2000 2005


% Waldbiotope und Schutzgebiete
20
16
12
8
4
0
Kreis
Stadt
Land
1985 1990 1995 2000 2005


Ertrag in €/ha/a
100
80
60
40
20
0
Kreis
Stadt
Land
2001 2002 2003 2004 2005


% zufälliger Nutzungen
60
50
40
30
20
10
0
Kreis
Stadt
Land
2001 2002 2003 2004 2005


Waldfunktionen
Wasserschutz
Bodenschutz
Erholungswald
Immissionsschutz
Klimaschutz
Schonwald
Sichtschutzwald
0 1 2 3 4 5 6 Kilometers
Aasen
Wolterdingen
Pfohren

Thema:

Individualverkehr

Akteure

Federführung:	Stadtbauamt
Dokumentation:	Umweltbüro
Beteiligung:	Straßenbauverwaltung, Landratsamt (Straßenbauamt und Straßenverkehrsamt), Regierungspräsidium

Rechtliche Regelungen

Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz,
Finanzausgleichsgesetz,
Straßengesetz

Allgemeines

Der Individualverkehr ist ein wesentlicher Teil des gesamten Verkehrssystems. Andererseits verursacht er in seiner motorisierten Form die stärksten Umweltbelastungen, Gesundheitsschäden und Belästigungen. Sein Volumen und sein Anteil am „Modal Split“ sollte daher nicht größer als nötig sein und gegenüber heute sinken.

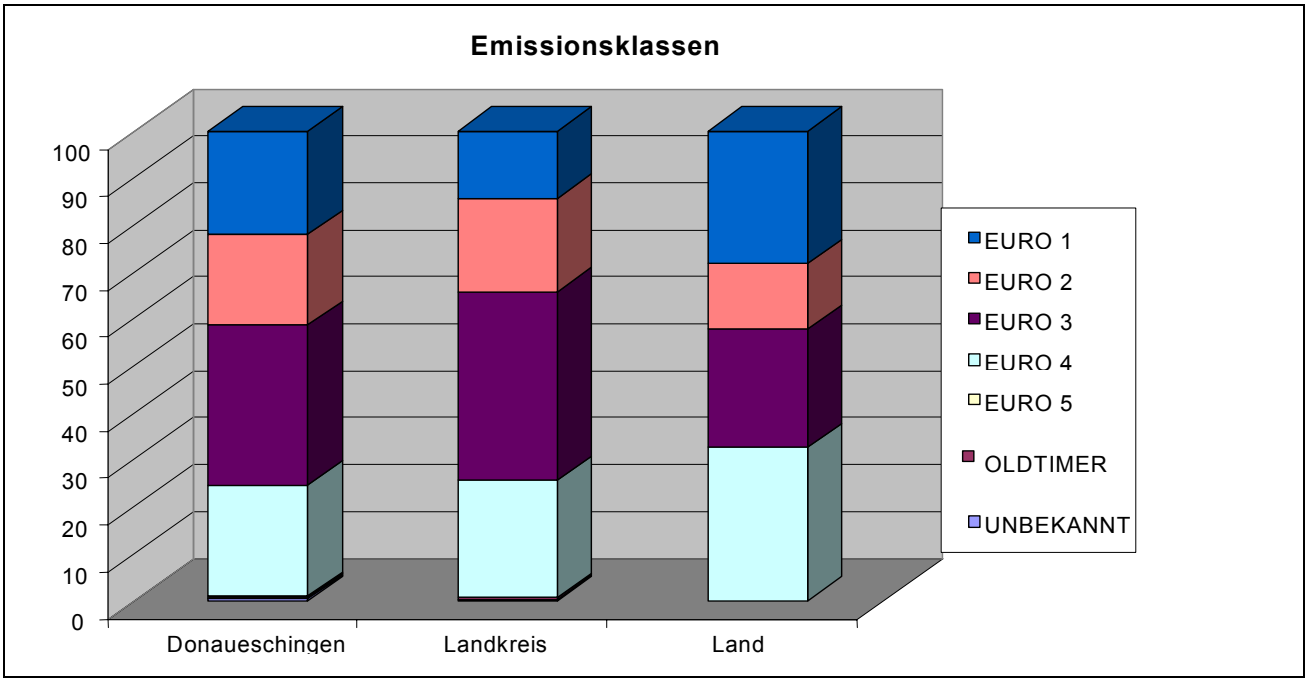
Situation Donaueschingen

Die Belastung der Donaueschinger Innenstadt durch den Autoverkehr ist seit dem Neubau der B27 deutlich gesunken. Doch auch ohne Durchgangsverkehr ist die Belastung noch hoch. Nach dem Verkehrskonzept soll die Durchfahrmöglichkeit durch eine Sperrung des Rathausplatzes verhindert werden. Die Innenstadt soll nur über Schleifen von außen erschlossen werden. Mit Ausnahme des Rathausplatzes ist das Konzept umgesetzt. Derzeit wird über eine Modifikation des Verkehrskonzepts diskutiert.

Der Parkraum in der Innenstadt wird über Parkscheiben bewirtschaftet, um eine günstige Erreichbarkeit der Geschäfte zu gewährleisten.

Donaueschingen hat ein gut ausgebautes überörtliches und innerörtliches Radwegenetz, in das erhebliche Summen investiert wurden. Weitere Verbesserungen sind insbesondere im Bereich Güterstraße-Hagelrainstraße vorgesehen, wo langfristig ein durchgehender Radweg kommen soll.

Die Emissionsklassifizierung der in Donaueschingen zugelassenen Kraftfahrzeuge geht aus dem nachfolgenden Diagramm hervor. Die sauberste Klasse EURO 5 fällt statistisch ebenso wenig ins Gewicht wie die „Oldtimer“ ohne jede Schadstoffverringerungstechnik. Rund ein Viertel der Fahrzeuge haben die zweitbeste Stufe EURO 4. Den größten Anteil haben die Fahrzeuge mit EURO 3, wobei hier Donaueschingen gegenüber dem Kreis deutlich abfällt und mehr Fahrzeuge der sehr „schmutzigen“ Klasse 1 aufweist. Offenbar achten die Donaueschinger beim Autokauf weniger auf saubere Fahrzeuge als die Bewohner des Kreises. Stadt- und Kreiswerte beruhen auf einer einheitlichen Datenbasis, die Abweichungen zu den Landeswerten basieren möglicherweise auf einer anderen Datenauswertung.



Pläne, Programme und Berichte

Für Donaueschingen gibt es ein Verkehrskonzept das in wesentlichen Teilen umgesetzt ist. Ein neues Konzept wird derzeit erstellt.

Im Generalverkehrsplan des Landes Baden-Württemberg sind in Donaueschingen die folgenden Straßenplanungen enthalten:

Name	Baulastträger
Umgehung Wolterdingen	Land
4spuriger Ausbau B 27	Bund

weitere Berichte: jährlicher Winterdienstbericht im TA

Tätigkeiten bisher

Im Jahr 2006 wurde an der Essotankstelle durch den ZVB eine Erdgaszapfsäule eingerichtet. Dadurch erhofft man sich, dass unter den Neuzulassungen viele Erdgasfahrzeug sein werden und dadurch die Verkehrsemissionen reduziert werden.

Im September 2006 wurde eine Verkehrszählung durchgeführt, um Grundlagen für eine Fortschreibung des Verkehrskonzeptes zu erhalten.

Vor wenigen Jahren wurde der Streumitteleinsatz der Stadt von Streusalz auf Sole umgestellt. Dabei sollte der Salzeinsatz insgesamt nicht steigen. Die deutliche Zunahme der letzten beiden Winter ist auch nicht auf die Umstellung, sondern auf extreme Witterungsverhältnisse zurückzuführen, was parallele Entwicklungen bei der Straßenmeisterei und der Stadt Villingen-Schwenningen belegen.

Im Jahr 2006 wurde der Ausbau der K 5740 Donaueschingen-Bräunlingen fertig gestellt.

Ziele

Verbesserung der Verkehrsanbindung (Impulse für die Zukunft).

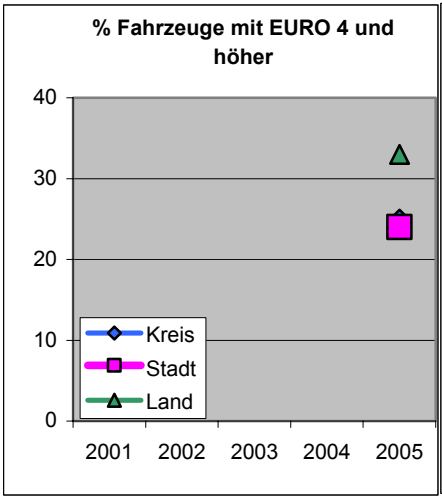
Der innerstädtische Durchgangsverkehr soll reduziert werden (Impulse für die Zukunft).

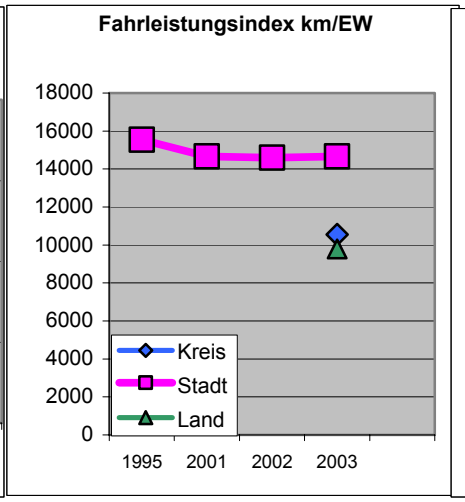
Maßnahmen

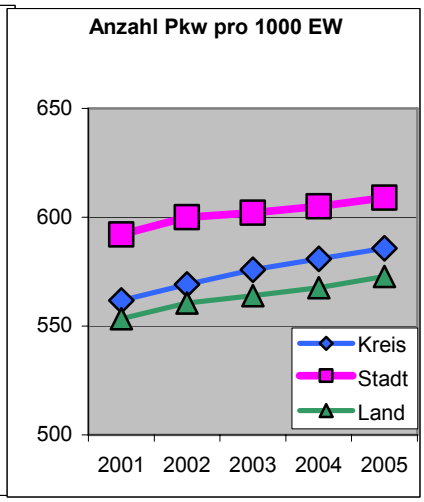
Maßnahme	Frist	Verantwortlich
Die B 27 soll bis zum Hüfinger Wasserturm vierspurig ausgebaut werden. (Impulse für die Zukunft)	2010	Bund, Land
In der Karlstraße soll an Wochenenden probeweise eine Fußgängerzone eingeführt werden (Klausur Stadtmarketing)	2007	Gemeinderat
Bau eines Radweges an der Hagelrain- bzw.	2010	Land (RP), Stadt

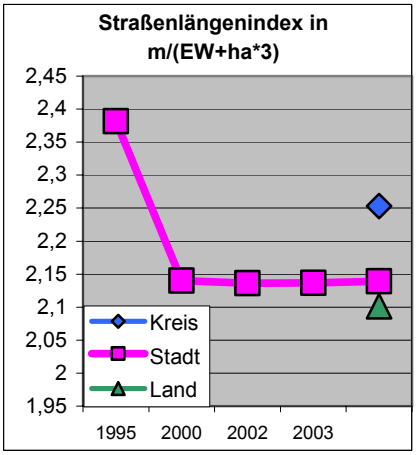
Güterstraße.		
An der Südsternkreuzung soll ein Kreisverkehr eingerichtet werden (Klausur Stadtmarketing).	2008	Stadtbauamt
Das Verkehrskonzept soll fortgeschrieben werden.	2007	Stadtbauamt
Die Einsatzmöglichkeiten für Nebenstromfeinfilter in städtischen Fahrzeugen sollen geprüft werden.	2007	Stadtbauamt, Bauhof u. a.
Bei Neubeschaffungen von städtischen Fahrzeugen sollen vorrangig Erdgasfahrzeuge beschafft werden.	laufend	Bauverwaltungsamt

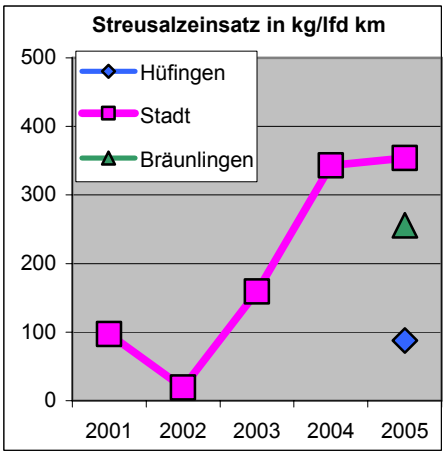
Indikatoren











Quellenangabe: © Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2006

Erläuterungen zu den Indikatoren:

Von einem ursprünglich geplanten Indikator zum Radwegenetz wurde wieder Abstand genommen, da es sehr willkürlich wäre, was als Radweg definiert ist und was nicht.

Der Prozentsatz der Kinder, die mit dem Auto zur Schule kommen ist ein europäischer Kern-Nachhaltigkeitsindikator. Er wird aber derzeit nicht erhoben, da er erheblichen Aufwand verursacht.

Die EURO-Klassen der zugelassenen Fahrzeuge wurden aus Daten des kommunalen Rechenzentrums Ulm-Reutlingen ermittelt.

Der Index für die Verkehrsleistung wurde aus den Fahrleistungsdaten des Statistischen Landesamtes ermittelt. Die überdurchschnittliche Höhe ist mit durch die Bundesstraße bedingt, die vorrangig überörtlichem Verkehr dient.

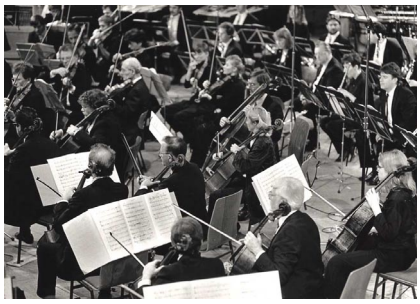
Die Straßenlängen wurden vom statistischen Landesamt über eine separate Abfrage zur Verfügung gestellt. Im gewichteten Index werden Veränderungen nicht nur durch Zubau, sondern auch durch Umklassifizierungen hervorgerufen werden. Dies ist die Ursache des Rückgangs von 2001 auf 2002. Die Längen wurden für den Index bezogen auf eine Kombination von Einwohnern und Markungsfläche, da ein gewisses Straßennetz einwohnerunabhängig vorhanden ist, das aber bei hohen Einwohnerzahlen dichter wird. Entsprechend der durchschnittlichen Besiedlungsdichte im Land (3 EW/ha) wurden EW gegenüber Flächen gewichtet (Bezugsgröße: EW+3xha).

Beim Streusalzeinsatz wurde die verbrauchte Menge auf die Länge der Gemeindestraßen bezogen, also inclusive der nicht bestreuten Straßen. Zum Vergleich wurden mangels Daten nicht Kreis- und Landesdaten, sondern Daten der Nachbarstädte herangezogen.

VII Kultur

Thema:

Kultur



Akteure

Federführung:	Amt für Kultur, Tourismus und Marketing
Dokumentation:	Amt für Kultur, Tourismus und Marketing
Beteiligung:	Jugendkunstschule, Jugendmusikschule, Gesellschaft der Musikfreunde, Haus Fürstenberg, Vereine, Volkshochschule, Stadtbibliothek, Arbeitskreis "Galerie im Turm", Künstlergilde, IG Baaremer Baukultur, Kommunales Kino Guckloch,Allgemeinbildende Schulen, Verein für Geschichte und Naturgeschichte der Baar
,	

Rechtliche Regelungen

Im § 5 Abs. 2 Satz 2 der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg werden kulturelle Verhältnisse von städtischem Gepräge als Anforderung für die Verleihung der Bezeichnung „Stadt" genannt.

Allgemeines

Regionale und kommunale Kultur ist neben Familie, Ausbildung und Arbeit das, was den Bürgern die Umgebung zur Heimat werden lässt. Dabei ist Heimat nicht nur das, was vor Ort mit diesem Begriff verbunden wird, sondern auch das, was aus der Ferne mit ihr in Verbindung gebracht wird.

Kulturarbeit reagiert auf gesellschaftliche Entwicklungen, begleitet sie und beeinflusst sie.
Kulturarbeit schafft Kenntnis von der eigenen kulturellen Herkunft und Respekt vor anderen Kulturen.
Kulturarbeit wirkt integrierend. Alle gesellschaftlichen Gruppen erhalten die Möglichkeit zur kulturellen Emanzipation. Die Kulturverwaltung achtet auf die Vernetzung aller Aktivitäten.

Kulturarbeit wirkt bildend, sowohl im Erwachsenen- als auch im Kinder- und Jugendbereich. Sie schließt alle Bereiche kultureller Bildung, Betätigung und künstlerischer Äußerung ein: Musik, Literatur, Sprache, Kunst- und Kulturgeschichte, künstlerisches Gestalten, Theaterarbeit, Geschichte, Städtebau und Architektur, Brauchtum und Feste. Gesellschaftspolitisches Ziel ist die Förderung von sozialer Kompetenz und Kommunikationsfähigkeit sowie die Förderung einer funktionierenden Bürgergesellschaft. Kulturelle Jugendbildung ist Teil der Erziehung zum mündigen und engagierten Bürger.

Kulturarbeit fördert das selbstständige Engagement der Bürger und wirkt reiner Konsumorientierung entgegen. Kulturarbeit sorgt dafür, dass sich die Bürgerschaft selber als verantwortlich für die Gestaltung ihrer Lebenswelten begreift. Die Bürgerschaft soll animiert werden, eigene kulturelle Initiativen zu entwickeln, neue Ideen zu präsentieren und zu verwirklichen.

Kulturarbeit ist eine grundlegende Aufgabe der Kommunen. Über ihre Kultur definiert sich die Stadt wesentlich nach innen und nach außen. Kulturarbeit ist einer der ganz wichtigen weichen Standortfaktoren. Durch Verknüpfung der Kulturarbeit mit den Nachbargemeinden ist eine regionale Identität zu unterstützen.

Kultur ist in ihrer Vielfalt eine umfassende Bedingung für Identität, Lebensqualität, Bildungsniveau, sozialen Frieden, Kreativität, Experiment und Innovation.

Situation Donaueschingen

Donaueschingen hat für eine Stadt seiner Größe ein sehr gutes kulturelles Angebot. Das Amt für Kultur, Tourismus und Marketing der Stadt arbeitet daran, dieses Angebot zu pflegen.

Folgende wesentlichen Akteure und Aktivitäten gibt es in der Kultur:

Gesellschaft der Musikfreunde:	ca 10 Musik/Theateraufführungen pro Jahr
Kleinkunstkreis der GdM	ca. 12 Aufführungen pro Jahr
Die neue Reihe der GdM	ca. 4 Aufführungen pro Jahr
Donaueschinger Musiktage, GdM	ca. 10 Aufführungen pro Jahr
Kirchen:	ca. 10 musikalische Aufführungen pro Jahr
Bühne 94:	1 Theaterinszenierung Jahr
Kino	ca. 5 Filme/Woche
Kommunales Kino	ca. 2 Aufführungen pro Monat
AK Galerie im Turm	ca. 3 Ausstellungen im Jahr
Galerie im Rathaus	ca. 6 Ausstellungen im Jahr
Künstlergilde	1 große Kunstausstellung im Jahr, kleinere Aus-Stellung in Rathaus
Allgemeinbildende Schulen	Konzert- und Theaterveranstaltungen
Volkshochschule	zahlreiche Kurse und Einzelveranstaltungen jährliche Kunstausstellung in der Donauhalle B, in zweijährigem Turnus als "Regionale"
Stadtbibliothek	Literaturveranstaltungen
privater Literaturkreis	Literaturveranstaltungen jährliche Durchführung einer Jazznacht
13 Musikvereine	zahlreiche Veranstaltungen
13 Chöre	zahlreiche Veranstaltungen
19 Brauchtums- und Narrenvereine	zahlreiche Veranstaltungen
3 Partnerschaftsvereinigungen	zahlreiche Veranstaltungen
Verein für Geschichte und Natur-geschichte der Baar	zahlreiche Exkursionen und Vorträge
Stadtseniorenrat	Exkursionen, Vorträge und andere Veranstaltungen

Darüber hinaus gibt es zahlreiche Einzelveranstaltungen der Kultur treibenden Vereine. Die öffentlichen Veranstaltungen nach dem städtischen Veranstaltungskalender liegen bei 227/Jahr. Darunter sind 60 Musik- und Theaterdarbietungen.

Die Ausleihen der städtischen Bücherei liegen bei 84.315/a (2005). 1150 Personen nehmen das Angebot der Jugendmusikschule oder der Jugendkunstschule wahr.

Ein kulturelles Highlight sind jedes Jahr die Donaueschinger Musiktage.

Zeugnisse der Baukultur sind die Gebäude des Residenzbereiches und des Jugendstils in der Innenstadt.

Problembereiche:
1. Das Donaueschinger Kino wird geschlossen.
2. Die frühere Bedeutung der fürstenbergischen Kulturinstitute Bibliothek, Archiv und Sammlungen haben durch umfangreiche Verkäufe stark gelitten.

Pläne, Programme und Berichte

Der Gemeinderat hat 2006 ein Kulturkonzept beschlossen. Dieses Konzept ist Richtschnur für die künftige Kulturarbeit und soll 2010 evaluiert werden.

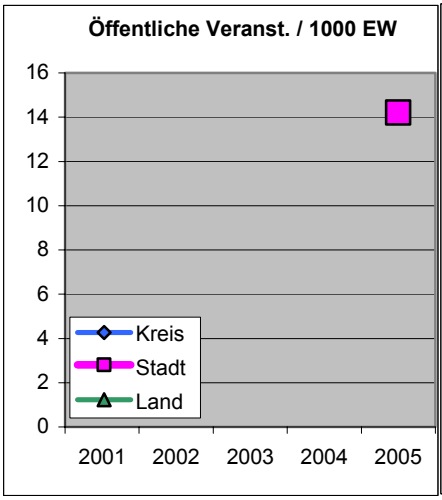
Tätigkeiten bisher
Einrichtung des Kommunalen Kinos.
Beginn der Umwandlung der Bibliothek in eine Mediathek.
Kooperation der Jugendmusikschule mit den allgemeinbildenden Schulen.

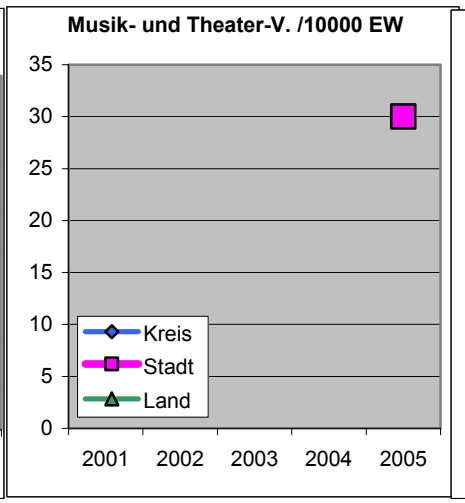
Ziele
Profilierung einer „bürgerlichen" Identität als Ergänzung zur Geschichte als Residenzstadt.
Ansprache möglichst vieler Schichten und Spartenkulturen durch Definition eines breiten Kulturbegriffs.
Förderung durch Kulturpreise (Impulse für die Zukunft)

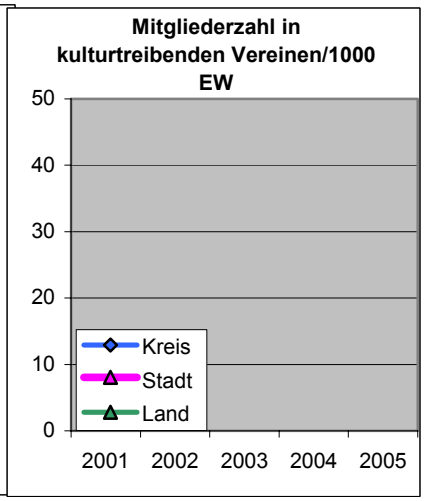
Maßnahmen

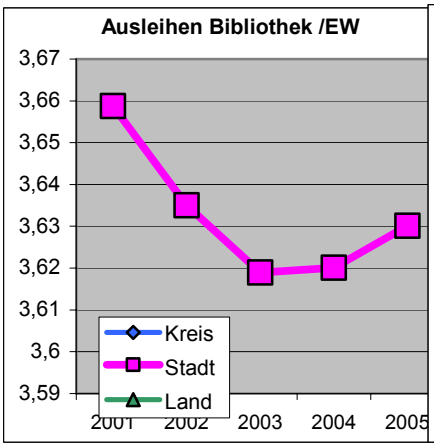
Maßnahme	Frist	Verantwortlich
Bestandspflege und Ausbau des vielfältigen kulturellen Angebotes in Donaueschingen.	laufend	Amt für Kultur, Tourismus und Marketing
Umsetzung des Kulturkonzeptes, insbesondere zielgruppenspezifische Angebote und Bemühungen um Nischenkultur.	2010	Amt für Kultur, Tourismus und Marketing

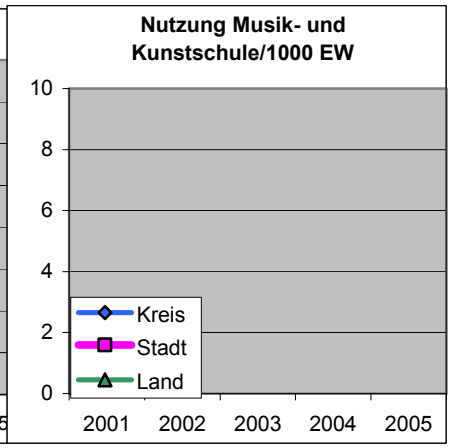
Indikatoren











Erläuterungen zu den Indikatoren:
Für die öffentlichen Veranstaltungen wurde der städtische Veranstaltungskalender ausgewertet, außerdem die Fasnachtsveranstaltungen und Einzelvorträge der VHS.
Die Musik- und Theatervorführungen werden vom Amt für Kultur, Tourismus und Marketing erfasst.
Die Ausleihen werden von der Bibliothek dokumentiert, die Schüler von Jugendmusikschule und Jugendkunstschule von den jeweiligen Schulen.

VIII Tourismus

Thema:

Tourismus

Akteure

Federführung und Dokumentation:	Amt für Kultur, Tourismus und Marketing
Beteiligung:	Naturpark Südschwarz-Wald e.V., ARGE Deutsche Donau Quellregionengemeinschaft, Tourismuskooperation mit der Stadt Hüfingen, Werbegemeinschaft Südbaar, Netzwerk Donaubüro Ulm, Schwarzwald-Tourismus GmbH, Reitturnier GmbH; Hotel- und Gaststättenverband, Deutscher Tourismusverband, Infopool Tourismus und Freizeit der IHK

Rechtliche Regelungen

Satzung Naturpark Südschwarzwald e.V.;
Satzung ARGE Deutsche Donau;
Satzung Quellregionengemeinschaft;
Vereinbarung zur Tourismuskooperation;
Gesellschaftsvertrag der Reitturnier GmbH,
Gesellschaftsvertrag Schwarzwald-Tourismus-GmbH,
Lizenzvertrag DTV

Allgemeines

Die Tourismusbranche ist eine sehr dynamische und innovative Branche, der man weiterhin Wachstumspotenzial prognostiziert.

Situation Donaueschingen

Der Tourismus hat in Donaueschingen eine erhebliche Bedeutung Ca. 900 Personen arbeiten in diesem Wirtschaftsbereich. Die Gaststätten und Hotels sind organisiert im Hotel- und Gaststättenverband mit 15 Mitgliedern. Das städtische Amt für Kultur, Tourismus und Marketing versteht sich auch als Servicestelle für diese Betriebe. Im Jahr 2006 ist es gelungen, im seit Jahren ungenutzten Carlton-Hotel wieder einen Hotelbetrieb aufzunehmen.

Es werden die folgenden Möglichkeiten für Tourismuswerbung genutzt:
- Printbroschüren (Imagekatalog, Gastgeber, Themenflyer)
- Beteiligung an Themenbroschüren (z.B. für Radwanderer, Wohnmobilisten)
- Online-Marketing: Homepage mit touristischen Informationen und Buchungsmöglichkeit
- Direktwerbung (Mailings) mit Hinweisen auf touristisch interessante Events
- Messeauftritte (darunter 4 überregionale in 2006)
- Organisation von Journalistenreisen
- Merchandisingartikel
- Konzeption von touristischen Hinweistafeln und Leitsystemen

Bei Hotellerie und Gastgewerbe in Donaueschingen gibt es gewisse Qualitätsdefizite, die behoben werden sollten.

Pläne, Programme und Berichte

Bericht Tourismus/Marketing 2005/2006 (Donaueschingen und Hüfingen)
Bericht der Schwarzwald-Tourismus GmbH
Tourismusentwicklungsplan Donaueschingen

Tätigkeiten bisher

Ein zentraler Schwerpunkt in der Tourismusarbeit in den Jahren 2005/06 war es, die Neuorganisation des Donaueschinger Reitturniers zu unterstützen.
Mit der Stadt Hüfingen wurde eine intensive Tourismuskooperation eingerichtet.

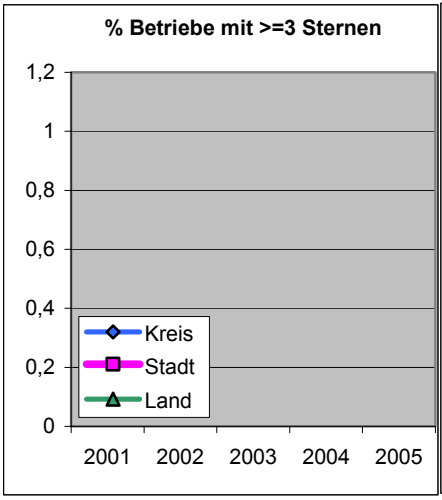
Ziele

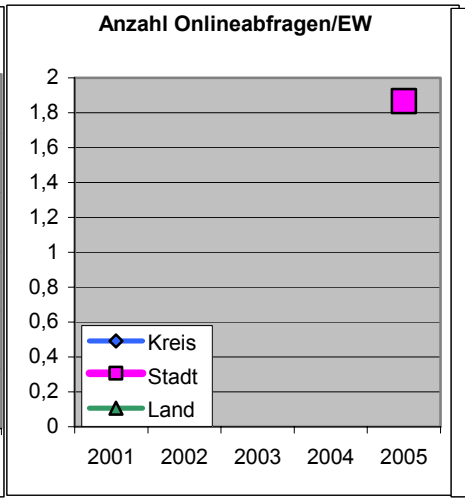
Durch Verbesserungen bei Hotellerie und Gastgewerbe und eine Erhöhung der Anzahl der klassifizierten Ferienwohnungen soll der Qualitätstourismus weiter gefördert werden
Ausbau und Pflege der interkommunalen Kooperation.
Nutzung der Potenziale für Naturerlebnis-Tourismus (Chancen des Naturpark-Förderprogrammes)

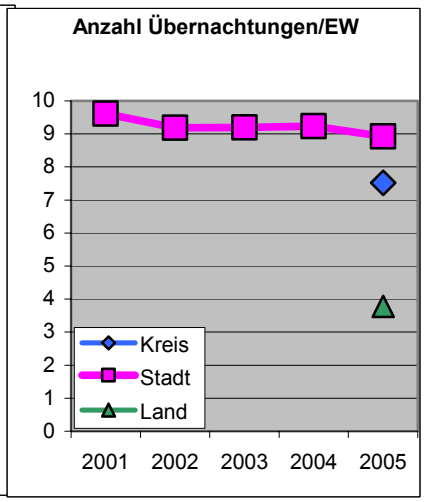
Maßnahmen

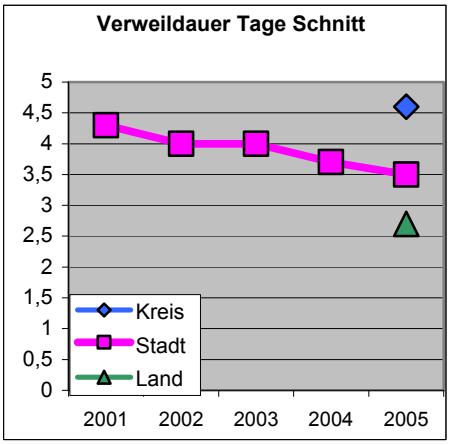
Maßnahme	Frist	Verantwortlich
Die neue Donauhalle soll auf geeignete Weise vermarktet werden	2010	Hallenmanager Amt für Kultur, Tourismus und Marketing
Neukonzeption der Loipenbeschilderung	2007	Amt für Kultur, Tourismus und Marketing
Anwendung der Qualitäts-Checkliste für Hotels	2007	Amt für Kultur, Tourismus und Marketing
Ausbau und Pflege des Tourismusmarketings	laufend	Amt für Kultur, Tourismus und Marketing
Bessere Vermarktung der Wintersport-Infrastruktur	laufend	Amt für Kultur, Tourismus und Marketing
Qualitätsbewertung der Wanderwege	2006/07	Umweltbüro
Aufklärung und Betreuung beim Klassifizierungsprozess.	laufend	Amt für Kultur, Tourismus und Marketing

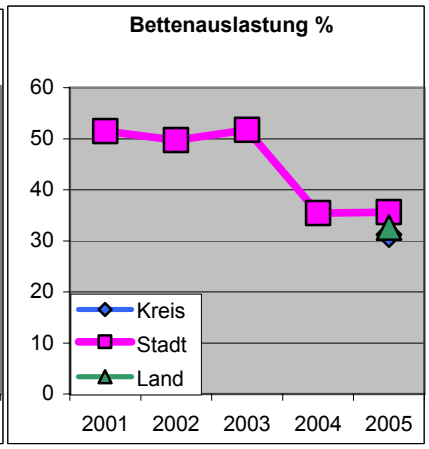
Indikatoren











Quellenangabe: © Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2006

Erläuterungen zu den Indikatoren:

Die Ermittlung der höher klassifizierten Betriebe steht noch aus.
Alle Beherbergungsdaten werden vom Statistischen Landesamt erhoben und dokumentiert. Die Onlineabfragen werden selbst erhoben.
Bei der Bettenauslastung wird seit 2004 vom Statistischen Landesamt eine andere Erhebungsmethode angewandt. Dies erklärt den Rückgang des Wertes.

IX Wirtschaft

Thema:

Betriebe und Wirtschaftsförderung

Akteure

Federführung:	Stabsstelle Wirtschaftsförderung
Dokumentation:	Stabsstelle Wirtschaftsförderung
Beteiligung:	Amt für öffentliche Ordnung, Industrie- und Handelskammer Schwarzwald-Baar-Heuberg, Handwerkskammer Konstanz, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Schwarzwald-Baar-Heuberg

Rechtliche Regelungen

Gesellschaftsvertrag der Regionalen Wirtschaftsförderungsgesellschaft Schwarzwald-Baar-Heuberg GmbH; EMAS-Verordnung,
Innenstadtsatzung,
Flächennutzungsplan

Allgemeines

Die Ziele der Wirtschaftsförderung sind:

- Sicherung der Arbeitsplätze
- Finanzkraft der Kommune erhalten bzw. erhöhen
- Gelände für die Erweiterung ansässiger und der Ansiedlung neuer Betriebe vorhalten
- Unterstützung der Betriebsleitungen bei Anliegen

Wirtschaftsförderung geschieht auf allen Ebenen: Ausbau der Infrastruktur, schnelle Baugenehmigungen, Parkplatzbewirtschaftung, Tourismus und Kultur etc.

Ansiedlungspolitik:

- Förderung und Betreuung ansiedlungswilliger Betriebe
- Schaffung und Ausbau des Arbeitsplatzangebots
- Sicherung und Stärkung des Gewerbesteueraufkommens
- Vermarktung von Gewerbeflächen
- Beratung bei der Standortwahl
- Ausbau der Infrastruktur, der harten und weichen Standortfaktoren

Dazu gehört auch der Kontakt zu den Firmen, sei es über Beratungsgespräche, Unternehmerabende, Unternehmensbesuche o. ä.

Angebot gewerblicher Gebrauchtimmobilien über gemeinsame Datenbank (auch Makler)

Die Strategie im Wettbewerb heißt Differenzierung – d.h. sich abheben von anderen Regionen auch gegenüber der Macht der Ballungsräume. Denn die Erfahrung zeigt, dass sich Investoren zunächst an Regionen orientieren, bevor sie die einzelnen kommunalen Angebote prüfen.

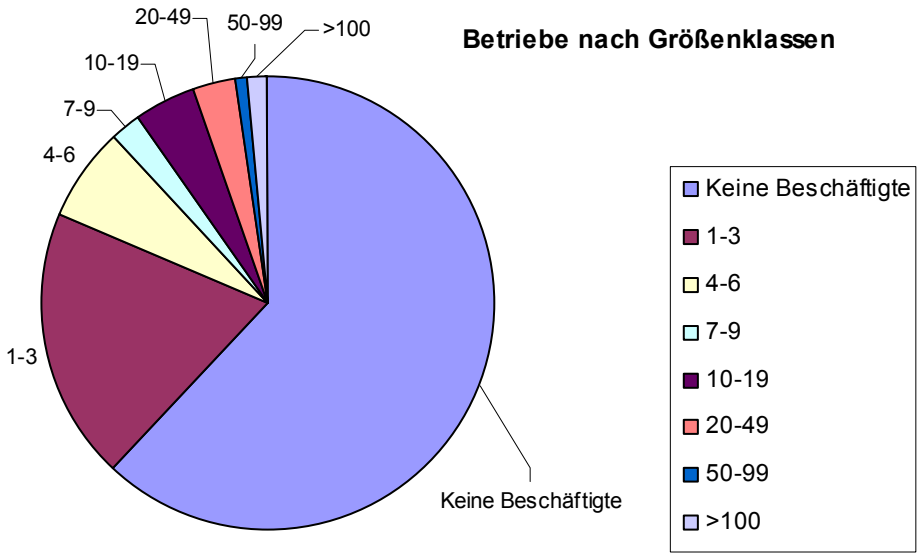
Die Herausforderungen der Zukunft werden sein:

- Entwicklung und Sicherung der Automobilzulieferindustrie
- Innovationswettbewerb

- Erhöhung technologieorientierter Gründungen
- Bekämpfung des Fachkräftemangels

Situation Donaueschingen

In Donaueschingen gibt es 787 beim Amt für öffentliche Ordnung gemeldete Gewerbebetriebe. Im Firmendatensatz der IHK sind 1185 Firmen enthalten, die sich wie folgt auf die Betriebsgrößenklassen verteilen:



Von diesen Betrieben ist nur einer nach EMAS zertifiziert (es gibt zwei nicht-betriebliche Zertifizierungen). Informationen über andere Umweltmanagementsysteme (z.B. nach ISO 14000) liegen nicht vor.

Die Verteilung der Arbeitsplätze auf die Wirtschaftssektoren ist im Diagramm im Kapitel „Beschäftigung“ wiedergegeben. Die Produktionslastigkeit der Wirtschaftsstruktur im Kreis besteht demnach in Donaueschingen nicht.

Der deutliche Einpendlerüberschuss bestätigt die Qualität des Wirtschaftsstandorts Donaueschingen.

Die Stadt organisiert jährlich einen Unternehmerabend, der dem Erfahrungsaustausch zwischen den Unternehmern wie auch mit der Stadt dient.

Die 269 Donaueschinger Handwerksbetriebe sind kreisweit in Innungen organisiert und regionweit in der Handwerkskammer Konstanz. 1348 Betriebe sind Mitglied in der IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg.

In der Wirtschaftsförderung, die bei der Stadt als Stabsstelle organisiert ist, kooperiert Donaueschingen mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Schwarzwald-Baar-Heuberg. Dabei wird auf regionaler Ebene an den folgenden fünf Projekten gearbeitet:

- Vermarktungskonzept der Region
- Messeauftritt „nextstep“ für Existenzgründer und Unternehmer (zuletzt 2004 in Tuttlingen)
- Regionales Netzwerk Unternehmensnachfolge
- Aktionswoche Mädchen und Beruf
- Standortoffensive „Gewinnerregion“. In Kooperation zwischen Wirtschaft und kommunaler

Verwaltung wurden 5 Projektgruppen eingerichtet, die Ideen entwickeln und Maßnahmen vorschlagen.

Die Stadt hat ausreichend Gewerbeflächen in der Kernstadt und manchen Ortsteilen, um ansiedlungswilligen Betrieben Angebote zu machen. Insgesamt verfügt sie derzeit über 16,75 ha Gewerbegrundstücke (ohne private Flächen).

Pläne, Programme und Berichte

„Impulse für die Zukunft“
Bericht der Wirtschaftsförderung im Gemeinderat

Tätigkeiten bisher

Beteiligung am Infopool der IHK „Sisfit“, dabei auch Informationen über private Gewerbeflächen.
Ansiedlungspolitik:

- Förderung und Betreuung ansiedlungswilliger Betriebe
- Schaffung und Ausbau des Arbeitsplatzangebots, Sicherung und Stärkung des Gewerbesteueraufkommens
- Vermarktung von Gewerbeflächen, Beratung bei der Standortwahl
- Ausbau der Infrastruktur, der harten und weichen Standortfaktoren

Dazu gehört auch der Kontakt zu den Firmen, sei es über Beratungsgespräche, Unternehmerabende, regelmäßige, auch nicht Anlass bezogene Unternehmensbesuche des Oberbürgermeisters o. ä.

Angebot gewerblicher Gebrauchtimmobilien über gemeinsame Datenbank (auch Makler)
Hilfestellung bei Insolvenzen.

Kooperation mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Region zur Vermarktung der gesamten Region nach außen.
- Standortoffensive Gewinnerregion
- Existenzgründungen
- Finanzielle Fördermöglichkeiten
- Unternehmensnachfolge
- Aktion „Mädchen und Beruf“
- Beteiligung an Messen

Ziele

Die Ziele der städtischen Wirtschaftsförderung sind:

- Donaueschingen als Wirtschaftsstandort zu sichern und in positivem Sinn weiterzuentwickeln
- Den bestehenden, ausgewogenen Branchenmix zu erhalten
- Umweltbelastungen durch Gewerbebetriebe möglichst zu vermeiden
- Den Charakter Donaueschingens als Stadt im Grünen mit guter Luft und guten schulischen, kulturellen und Freizeitangeboten vor negativen Entwicklungen zu bewahren.

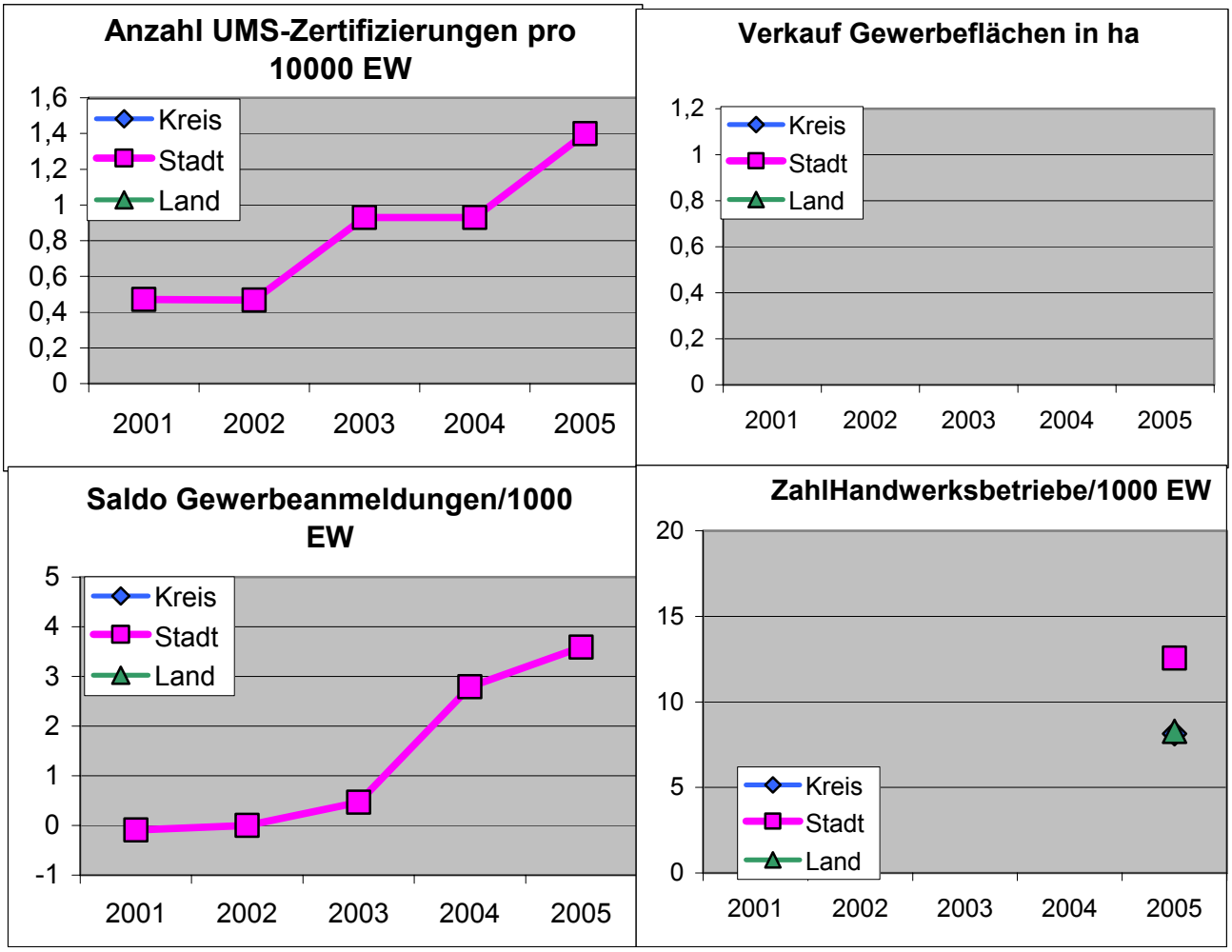
Die Reaktivierung von Gewerbebrachen hat Vorrang vor der Außenentwicklung (UMQZ).

Maßnahmen

Maßnahme	Frist	Verantwortlich
Die Infrastruktur und die weichen Standortfaktoren sollen als Grundlage für eine gute wirtschaftliche Struktur verbessert werden (Tätigkeitsbericht	Ständig	Stabsstelle Wirtschaftsförderung

Wirtschaftsförderung)		
Es sollen ausreichend Gewerbeflächen vorgehalten werden. (Tätigkeitsbericht Wirtschaftsförderung).	Ständig	Stadtbauamt
Ansiedlungswillige Betriebe sollen kompetent und zeitnah unterstützt werden (Tätigkeitsbericht Wirtschaftsförderung).	Ständig	Stabsstelle Wirtschaftsförderung
Es sollen ein interkommunales (GVV) und ein regionales Gewerbegebiet eingerichtet werden.		Stadtverwaltung
Donaueschinger Betriebe sollen für eine Beteiligung am Programm „Ecofit“ gewonnen werden.	2007	Stadtverwaltung, IHK
Auch private Gewerbebrachen sollen in Sisfit eingestellt werden.	2008	Stabsstelle Wirtschaftsförderung
Es soll ein städtischer Wirtschaftsbeirat eingerichtet werden.	???	Stadtverwaltung

Indikatoren



Quellenangabe: © Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2006

Erläuterungen zu Indikatoren:

Leider gibt es keine aussagekräftigen Daten zu Investitionen am Ort.
Bei den Betrieben mit Umweltmanagement-Zertifizierung besteht das Problem, dass es für die Zertifizierung nach ISO kein zentrales Register gibt. Insofern sind die bei der IHK abgefragten Daten mit einer Unsicherheit behaftet.
Die Gewerbeanmeldungen werden im Amt für öffentliche Ordnung vorgenommen und dokumentiert.
Die Zahl der Handwerkbetriebe ist ein Maß für eine gesunde kleinbetriebliche Struktur und wurde einmalig vom Statistischen Landesamt erhoben.

Thema:

Stadtmarketing

Akteure

Federführung:	Stabsstelle Wirtschaftsförderung
Dokumentation:	Stabsstelle Wirtschaftsförderung
Beteiligung:	Hauptamt, Gewerbeverein Donaueschingen, Industrie und Handelskammer Schwarzwald-Baar-Heuberg,

Rechtliche Regelungen

Innenstadtsatzung

Allgemeines

Die Aufgaben des Stadtmarketings sind die Stützung des Einzelhandels durch eine hohe Kaufkraftbindung, eine hohe Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt und eine gute Außenwirkung.

Situation Donaueschingen

In Donaueschingen besteht ein Gewerbeverein mit ca. 130 Mitgliedern, die überwiegend Handelsgeschäfte sind. Der Gewerbeverein organisiert jährlich das Herbstfest, jährlich eine Autoschau in der Innenstadt und in mehrjährige Turnus eine Handwerkermesse. Es erweist sich zunehmend als schwierig, Einzelhändler und insbesondere Fachgeschäfte in der Innenstadt zu halten. Die Stadt versucht gegenzusteuern, indem über die Innenstadtsatzung in Gewerbegebieten keine innenstadtrelevanten Sortimente zugelassen werden. Es ist nicht leicht, dies durchzusetzen. Im Vergleich zu anderen Kommunen sind die Leerstandsflächen in der Innenstadt in Donaueschingen niedrig.

In den Jahren 1998 und 2003 wurde im Rahmen von Studien zur Situation des Handels die Kaufkraftbindung in Donaueschingen ermittelt. Sie lag 1998 bei 73 %, 2003 bei 70 %. Dabei wird im Donaueschinger Einzelhandel rund ein Drittel des Umsatzes mit Auswärtigen gemacht. Kaufkraftabfluss und Kaufkraftzufluss halten sich also ungefähr die Waage.

Pläne, Programme und Berichte

Einzelhandelskonzept
„Impulse für die Zukunft“
Stadtmarketingkonzept und Ergebnisse der GR-Klausurtagung „Stadtmarketing“

Tätigkeiten bisher

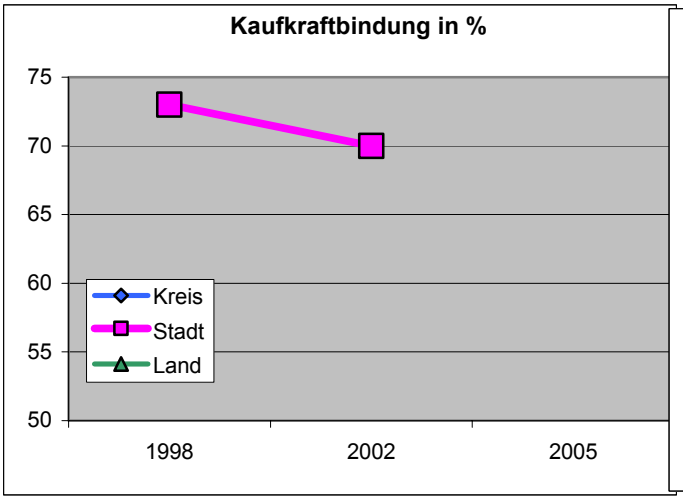
Kooperation mit IHK – Aktionsbündnis zur Stärkung des innerstädtischen Einzelhandels

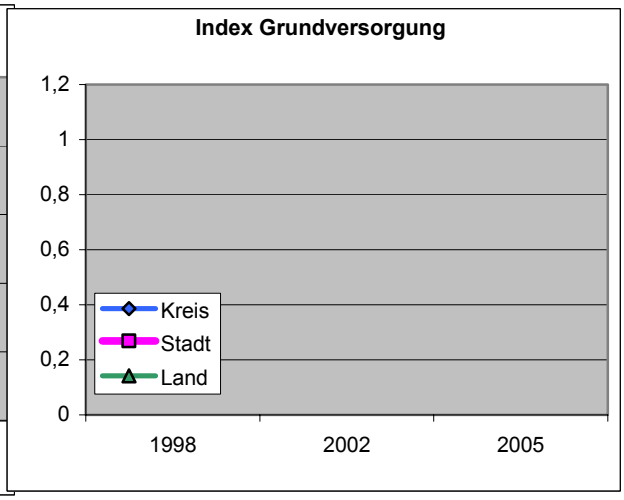
Ziele

- Stärkung und Entwicklung des Einzelhandels in der Innenstadt
- Den Charakter Donaueschingens als Stadt im Grünen mit guter Luft und guten schulischen, kulturellen und Freizeitangeboten vor negativen Entwicklungen zu bewahren.
  Es sollen weiterhin keine Parkgebühren in der Innenstadt erhoben werden.
Auch in den Ortsteilen soll der Alltagsbedarf abgedeckt werden (UMQZ).

Maßnahmen		
Maßnahme	Frist	Verantwortlich
Die Belange der ortsansässigen Einzelhändler in den Ortsteilen sollen im Rahmen der Möglichkeiten unterstützt werden (UMQZ).	laufend	???
Die Innenstadtsatzung soll weiter angewendet werden	laufend	
Die Stadt soll sich um die Vermittlung von Leerständen bemühen.	laufend	Stabsstelle Wirtschaftsförderung
Es sollen regelmäßige Themenmärkte und Gewerbeschauen veranstaltet werden (Klausur Stadtmarketing).	laufend	Stadtverwaltung und Gewerbeverein
Im Einzelhandel sollen die Öffnungszeiten vereinheitlicht werden. (Klausur Stadtmarketing).	laufend	Gewerbeverein

Indikatoren





Erläuterungen zu Indikatoren:
Bisher noch nicht erhoben wurde ein Index Grundversorgung. Er könnte ermittelt werden als Anteil der Bevölkerung, der in einer Entfernung bis x km von Lebensmittelladen, Apotheke, Bäcker, Metzger, Post, Bank, Gaststätte wohnt.
Die Kaufkraftbindung wurde in den Jahren 1998 und 2003 erhoben.

Thema:
Beschäftigung

Akteure

Federführung:	Stabsstelle Wirtschaftsförderung
Dokumentation	Stabsstelle Wirtschaftsförderung
Beteiligung:	Arbeitsagentur

Rechtliche Regelungen
Gleichstellungsgesetz

Allgemeines
Neben der Produktion von Gütern ist eine weitere wichtige Funktion der Wirtschaft für die Gesellschaft die Bereitstellung von Arbeitsplätzen. Die Beschäftigungsfunktion wird durch die beiden Indikatoren „Beschäftigungsrate“ (AP pro EW zwischen 18 und 65) und „Arbeitslosenrate“ (AL / Gesamtzahl Erwerbspersonen) dargestellt. Während in die Beschäftigungsrate neben wirtschaftlichen Aspekten auch Wertentscheidungen (wie viel möchte ich arbeiten?) eingehen, stellt die Arbeitslosenrate – soweit sie die tatsächlichen Verhältnisse widerspiegelt – eine relativ objektive Größe dar und spiegelt den Anteil an Bürgern wieder, der Arbeit sucht, aber nicht findet.

Situation Donaueschingen
In Donaueschingen liegt die Beschäftigungsrate bei 41,5 %. Das ist im Vergleich zum Land mit 38 % relativ hoch. Bei der Arbeitslosenrate liegt Donaueschingen mit 6,7 % etwas höher als das Land (4,9 %).
Die Erwerbsarbeit ist in Donaueschingen so auf die Geschlechter verteilt, dass 44,9 % der Arbeitsplätze von Frauen eingenommen werden. Dies muss kein Hinweis auf eine geschlechterspezifische Diskriminierung im Arbeitsleben sein, es kann auch auf individuellen Präferenzentscheidungen beruhen. Die Arbeitslosenrate ist bei Frauen und Männern fast exakt gleich. Im Land ist die Rate der Männer höher. Aus den rein quantitativen Daten kann also nicht auf eine Diskriminierung von Frauen geschlossen werden.
Anders wäre die Situation vermutlich, wenn die Zahlen nach Führungspositionen oder Einkommen differenziert würden. Hierfür liegen aber keine Lokaldaten vor.
In der Stadtverwaltung beträgt der Beschäftigungsanteil der Frauen 53 %. Ein deutliches Ungleichgewicht bei der Arbeitsverteilung zwischen den Geschlechtern zeigt der geringe Prozentanteil von Männern (18%) an den Teilzeitarbeitsplätzen. Verantwortlich für die Chancengleichheit bei Personalangelegenheiten ist der Leiter der Personalstelle als Frauenbeauftragter der Stadt.

Pläne, Programme und Berichte

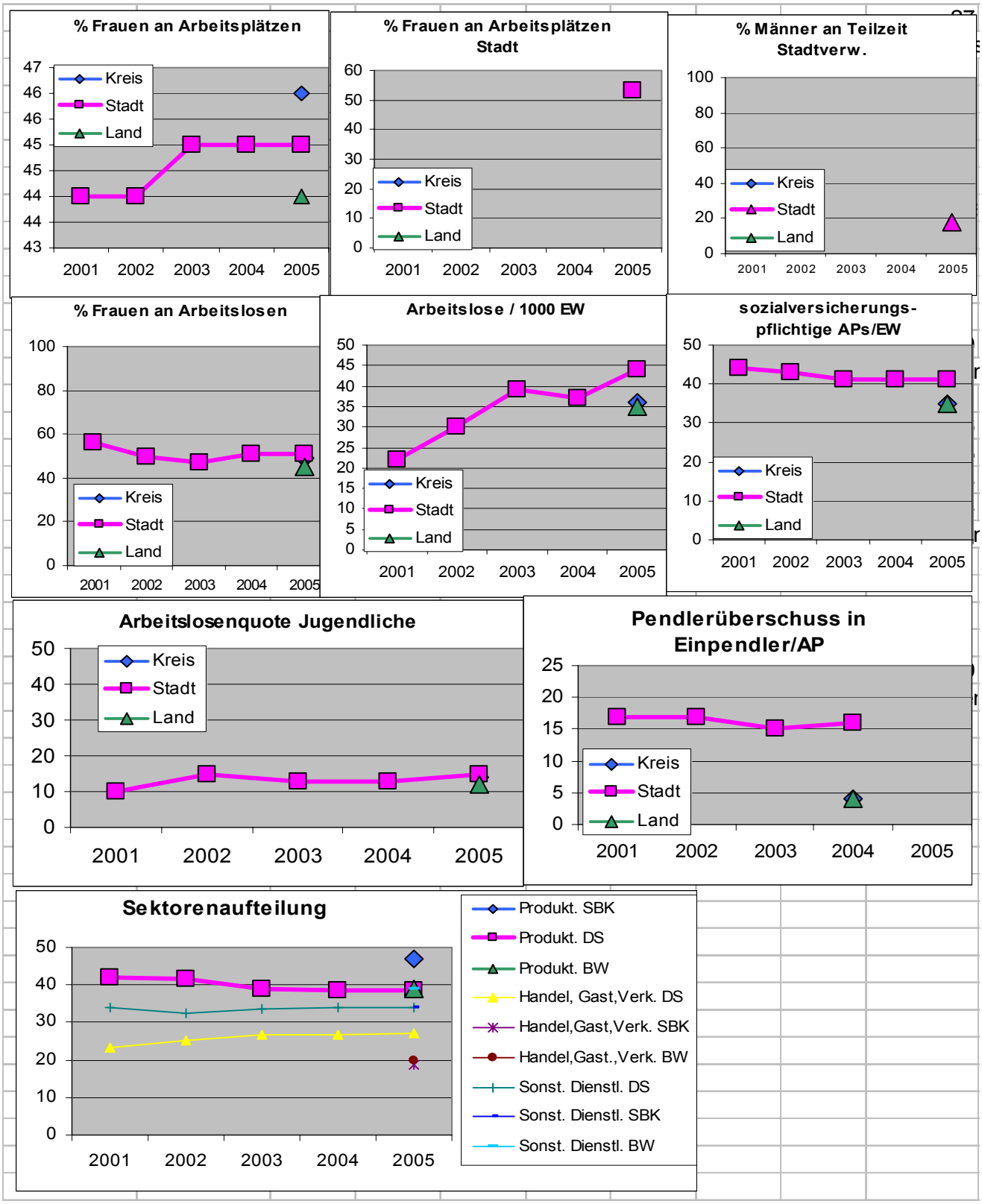
Tätigkeiten bisher
Beschäftigung von Sozialhilfeempfängern im Rahmen der „Aktion Schöne Stadt“
Qualifizierungsaktivitäten für Hauptschulabgänger (Forum Schulen/Wirtschaft); Girls´ day

Ziele
Die Arbeitslosigkeit soll möglichst niedrig und nicht höher als im Landesdurchschnitt sein. Der Zugang zu Arbeitsplätzen soll für alle Gruppen der Gesellschaft diskriminierungsfrei möglich sein.

Maßnahmen

Maßnahme	Frist	Verantwortlich
Alumni-Programm zur Rückkehr ehemaliger Studenten aus der Region in Betriebe der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg	??? . .	Regionale Wirtschaftsfördergesellschaft .
Ausbau der Aktionen zur Qualifizierung von Hauptschülern	2008	Forum Schulen/Wirtschaft

Indikatoren



Quellenangabe: © Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2006

Erläuterungen zu Indikatoren:

Die meisten Daten werden vom Statistischen Landesamt gemeindebezogen bereitgestellt. Die Daten zur Stadtverwaltung wurden selbst erhoben. Die Aussagen zu Pendlern beziehen sich auf Pendler über Gemeindegrenzen und sind in % der AP am Ort angegeben.
Die Daten zur Aufteilung der Beschäftigten in Wirtschaftssektoren stammen vom Statistischen Landesamt.